

zusammen. tun.

# DIAKONIE HASENBERGL

Jahresbericht 2022



zusammen. tun.

Reverse Recruiting –  
Wir bewerben uns bei Dir!

zusammen. wachsen.

Das Recht des Kindes  
auf digitale Bildung

zusammen. weiterkommen.

Welcome to profession  
in Germany



Seite

## Geschäftsstelle

- 6 Der Vorstand: Nachhaltig loslassen.
- 12 Reverse Recruiting – Wir bewerben uns bei Dir! Personalmarketing neu gedacht – und erfolgreich
- 16 Fach-und Kongressmesse der Sozialbranche – ConSozial 2022: Wir waren dabei!
- 17 Führungskräfteentwicklung gestartet: Beginn des neuen FK-Programms
- 18 Betriebliches Gesundheitsmanagement: Partizipation im Gesundheitsmanagement?
- 19 Fünf Arbeitsgruppen bewerten: Update Gemeinwohlökonomie
- 20 Unternehmensentwicklung „bottom up“ der Diakonie Hasenberg: Mit ganzer Kraft aus der (Corona)-Krise

## Kindertageseinrichtungen

- 22 Kindertagesstätte Graslilienanger: Sich auf Neues einlassen
- 24 Startchance kita.digital: Das Recht des Kindes auf digitale Bildung
- 26 Kinderkrippe Gruithuisenstraße: Nachhaltigkeit schon für die Kleinsten
- 27 Diakonie Hasenberg bildet Assistenzkräfte aus: „Eine echte Bereicherung!“
- 29 Haus für Kinder Max-Müllner-Straße: „Rettet die Bienen“

## Kinder, Jugend und Familie

- 28 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle: Kinder und das neue Recht auf Beratung
- 29 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle: 1 Jahr Masterplan Kita

## Arbeitswelt und Jugendhilfe

- 30 Junge Arbeit – Antigewalt- und Kompetenztrainings (AKT): Mit Verantwortung und Perspektive ins Leben
- 31 Arbeitslosen-Zentrum München Nord: Gemeinwohlökonomie im Alltagstest
- 32 Willkommen im Beruf in Deutschland: Welcome to profession in Germany, Ласкаво просимо до професії

## Sozialpsychiatrie, Senioren- und Stadtteilarbeit

- 34 PONTIS Ukraine ermöglicht geflüchteten Ukrainer\*innen Zugang zum Hilfesystem: Trost und praktische Unterstützung
- 35 Das Jahr 2022 für unsere PONTIS Einrichtungen in drei Adjektiven: In der Veränderung kontinuierlich
- 36 Kreativgruppe BEW: Kreativ sein ist gesund.
- 37 Die Entscheidung ist gefallen: Recht auf ein analoges Leben
- 38 Bewohnerstammtisch: Ein ehrenamtliches Engagement verbindet Menschen und überwindet Grenzen.
- 39 15 Jahre Schickeria: Schick Schick Schickeria
- 40 Offene Seniorenarbeit: Erfolgreiche Einweihung des Alten- und Servicezentrum
- 41 Nachbarschaftliches Engagement am Lerchenauer See trägt Früchte: Jeden Montag „Open Air“ sporteln
- 42 Aktionen der Nachbarschaftstreffs: Es wurde gefeiert, geradelt und geräumt.

## ... und was sonst noch so war

- 48 Engagement als Zeichen der Solidarität und Hoffnung
- 50 Verdienstorden für Edith Wölfel
- 51 Loslassen und Abschied nehmen
- 52 Peace-Projekt der Jungen Arbeit Siebdruck: „Solidarität, Frieden, jeder ist gleich“
- 59 Wir sagen DANKE im Jahr 2022

## Zahlen und Fakten





## EDITORIAL

# Nachhaltig loslassen.

Mit unserem Jahresbericht 2022 hoffen wir, vielen Themen- und Schwerpunktbereichen gleichzeitig gerecht zu werden. Denn „loslassen“ mussten wir im vergangenen Jahr häufiger. Und auch in den nächsten Jahren werden einschneidende Veränderungen auf uns zukommen, bei denen wir uns öfter die Frage stellen: Was können wir loslassen oder tun wir bereits? 2022 haben wir bereits Einrichtungen in ihrer bestehenden Form losgelassen und uns auf eine Weiterentwicklung eingelassen. Und trotzdem müssen wir weiterhin Antworten auf die Fragen finden: Wie müssen wir uns im Unternehmen entwickeln, um nicht mehr ausreichend finanzierte Angebote loszulassen – oder einfach neu zu denken? **Wie können wir trotzdem unserem Auftrag und unserem Qualitätsanspruch gerecht werden? Wie können wir weiterhin helfen und für die Menschen da sein, die zu uns kommen?**

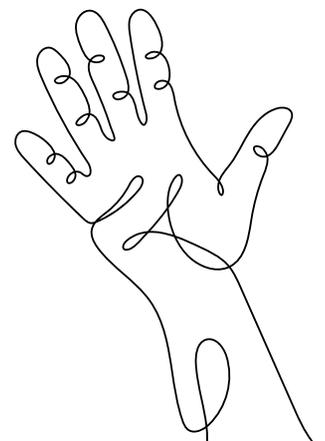
**Corona hat schon wie ein Brennglas viele Entscheidungen zum Loslassen vorbereitet.** Mit sinkenden Infektionszahlen, reduzierten Erkrankungsrisiken und glücklicherweise drastisch sich verringern den Todeszahlen war die Zeit reif, Dinge zum Abschluss zu bringen, ein Stück weit loszulassen und sich vielleicht auf Altes zu besinnen. Doch das Jahr 2022 hat uns nach Corona noch eine weitere große Herausforderung gebracht: Seit Jahren herrscht wieder Krieg in Europa. Sind wir gerade erst aus der Pandemie gekommen, haben gelernt, wieder Luft zu holen, setzt sich der völkerrechtswidrige Angriff Wladimir Putins wie ein Felsblock auf unseren Brustkorb und verhindert ein tiefes Durchatmen. Ein Durchatmen, das wir alle notwendig haben. Loslassen von Altem, von erprobten Herangehensweisen, um neue Wege zu gehen – das funktioniert, um mit den Krisen der vergangenen Monate umgehen zu können. Dass man sich dabei auch immer wieder von etwas Gewohntem und Vertrautem verabschieden muss, ist oft mit Wehmut verbunden.

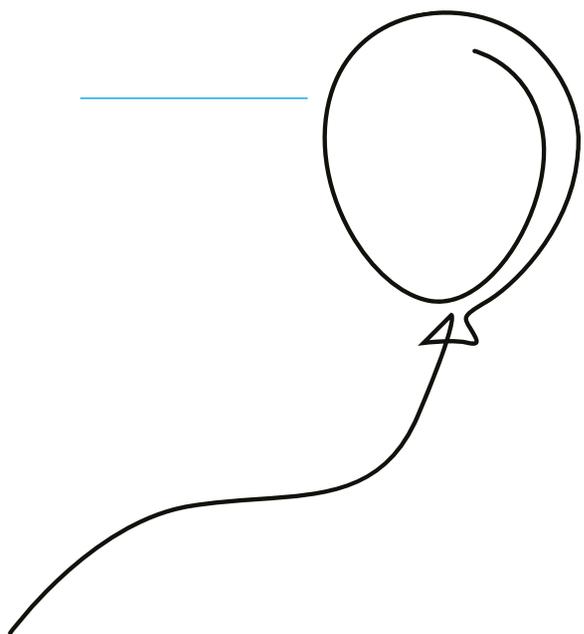
In 2022 haben wir die Gebietskoordination des Krisendienstes Psychiatrie abgegeben. Auch wenn die Aufgabe nun nicht mehr unser Portfolio ergänzt, blicken wir auf eine sehr erfolgreiche Kooperation mit verschiedenen Diensten zurück. Wir übergeben „unseren“ Krisendienst in eine gesetzlich verankerte Institution, die nun für ganz Bayern zuständig ist. Natürlich mutet es seltsam an, wenn wir in Zeiten des Personalmangels engagierte Mitarbeitende ziehen lassen müssen, die sich weiterhin, nun an anderer Stelle bei einem anderen Träger, dieser verantwortungsvollen Aufgabe widmen. Und dennoch können wir stolz sein auf das Erreichte, dass wir als Pioniere diese so wichtige Institution mit auf den Weg gebracht haben.

Loslassen möchten wir ganz gerne ein Stück weit auch von einer beliebten Corona-Entwicklung: den virtuellen Treffen in Videochats, Zoommeetings und wonder.me-Konferenzen. Wir fordern zunehmend wieder mehr Präsenz in der Diakonie Hasenberg ein, in unseren Gremien und Arbeitsgruppen. So effizient und gewinnbringend Online-Meetings auch für die besondere Zeit waren, so große Lücken haben sie in unseren sozialen Zusammenhalt gerissen. Wir wissen, dass wir diese Lücken durch persönliche Treffen, durch reale Gespräche im Gegenüber wieder schließen können. Wir wollen hier weder das eine verteufeln noch das andere hochjubeln und viel mehr künftig ganz genau schauen, welche Formate zu welchen Fragen online sinnvoll behandelt werden können, mit welchen wir uns lieber in gegenseitiger Präsenz auseinander setzen. Glücklicherweise sind wir erprobt in beiden Varianten und können so beide für verschiedene Zwecke nutzen.

Wir müssen lernen, von bisherigen Routinen und Konzepten Abstand nehmen – die Gespräche mit Kostenträger\*innen und Zuschussgeber\*innen, aber auch der Austausch mit Vertreter\*innen anderer Träger machen dies deutlich. Oft fällt es schwer, loszulassen, insbesondere, wenn Angebote und Prozesse fachlich und qualitativ erprobt sind. Doch die Welt hat sich verändert, mit einer Geschwindigkeit, die wir uns vielleicht nicht hätten vorstellen können. Und weiter treten immer verschärfter Tendenzen und Entwicklungen zu Tage, mit denen wir noch nicht gerechnet haben.

**LOSLASSEN HEISST FÜR UNS:  
ZUSAMMEN NEU DENKEN,  
BEKANNTES NEU BEWERTEN  
UND WEITERENTWICKELN.**





Loslassen heißt für uns: zusammen neu denken, Bekanntes neu bewerten und weiterentwickeln. Wir stehen neuen, geänderten gesellschaftlichen Herausforderungen gegenüber: Viele Menschen sind zunehmend belastet, auf der psychosozialen Ebene aber auch in finanzieller Hinsicht. Ganzen Familien geht es schlecht, Armut und Einsamkeit nehmen zu. Und trotz des Wissens um die geänderten Bedarfslagen müssen wir hier unser Engagement noch einmal hinterfragen: Müssen wir loslassen von der Idee, es könnte uns gelingen, unsere Angebote mit der gleichen Anzahl zur Verfügung stehender Fachkräfte im selben Umfang und in derselben Qualität durchführen? Vielleicht träumen wir in fünf Jahren von der Personalsituation, die wir heute haben. Auch hier müssen wir lernen, loszulassen und mit weniger Fachkräften, mit anderen Fachkräften und einem geänderten Verständnis die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen anpacken. Das bedingt auch, dass wir die Angebote anpassen – Angebote, die wir bisher mit 100 Prozent Mitarbeitenden geplant haben, werden mit erheblich weniger Personal, nicht mehr im gewohnten Umfang möglich sein. Dabei reduzieren wir uns nicht auf die Frage Qualität oder Quantität. Aber wir müssen klären, wie wir uns von vertrauten Konzepten lösen und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die erforderlichen Angebote nachhaltig sichern können.

#### Weniger ist mehr

**Loslassen – vom Wunsch nach dauerhafter Führung. Ja, es ist schön und bequem, andere für sich entscheiden zu lassen. Es ist bequem, bei Nichtgefallen, den Unmut kundzutun und auf Nachbesserung zu warten. Damit verändert sich aber zu wenig.** Wir müssen als Gesellschaft wieder mehr Eigenverantwortung jedes Einzelnen zulassen und einfordern. Immer mehr, immer schneller und immer weiter ist nicht möglich. Wir müssen einfach wieder ein Stück zurückfahren und mit weniger auskommen. Das schließt auch ganz pragmatische Gedanken zu unseren Arbeitsplätzen ein. Auch unsere Zuschussgeber\*innen haben hier ihre Vorgaben angepasst und genehmigen zunehmend weniger Büroflächen, weniger Ausstattung, weniger Energieverbrauch. Ändern wir doch einfach den Lichtkegel und nutzen die Chance, die sich uns hier bietet, auch kreativ und frei neu zu denken. In vielen Einrichtungen, auf vielen Ebenen in der Diakonie Hasenberggl hat sich inzwischen ein agiles Denken und Tun etabliert, das uns ermöglicht, auf viele Veränderungen (schnell) zu reagieren.

Und auch hier haben wir wieder feststellen können: Wir müssen unsere Grundhaltung, unsere Angebote fachlich und qualitativ an die neuen Rahmenbedingungen anpassen. Die Wendung „Weniger ist mehr“ trifft hier ganz gut, denn genau das zählt in den kommenden Jahren für die Diakonie Hasenberggl. Ungeachtet weniger und engerer Finanzierungsrahmen kommen wir nicht umhin, noch einmal unseren Auftrag als Diakonie zu überprüfen. Wo können wir anpassen, wo müssen wir nicht immer die Kapazitäten haben oder wo müssen wir ein gutes Stück zurückgehen, weil wir unsere Mitarbeitenden nicht verschleißen wollen? Wenn wir Überforderung verhindern wollen, müssen wir uns diese bewusst machen und auch trauen, Stopp zu sagen. Und dann einen Schritt zurücktreten und aus der Entfernung einmal hinschauen, wie wir die Diakonie Hasenberggl strukturell fortführen.

Gemeinsam mit den Vertreter\*innen unseres Aufsichtsrats prüfen wir Vorstände die Trägerstruktur unseres Vereins dahingehend, ob sie den aktuellen und vor allem zukünftigen Erfordernissen an die Diakonie Hasenberggl Stand halten kann. Wie muss diese zukünftig aussehen? Welche Gegebenheiten machen welche Anpassungen notwendig? Und wo können Grenzen liegen? Schon heute lassen sich finanzielle Grenzen, aber auch immer deutlicher personelle Grenzen erahnen. Ob ein Verein dafür die geeignete Rechtsform ist, wird auch die Beratung unserer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erweisen. Und wir müssen wichtige Fragen entscheiden: Wollen wir weiter wachsen oder uns ergänzen? Wollen wir mit anderen diakonischen Trägern in Bayern kooperieren? Die diakonische Landschaft ist gerade in Bewegung, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und aktuelle Krisen haben vor allem kleinere Träger stark gefordert und an den Rand der Existenz gebracht.

**FEST STEHT: WIR WOLLEN EINEN BEITRAG FÜR EINE GELINGENDE SOZIALGESELLSCHAFT LEISTEN.**

Fest steht: Wir wollen einen Beitrag für eine gelingende Sozialgesellschaft leisten. Dazu müssen wir analog unserer Werte und unserer Haltung einen Rahmen schaffen, der dies weiterhin ermöglicht. Wir haben ja mit unserem Verein und der Mitgliederversammlung als höchstem Gremium ein besonderes Konstrukt, das eine ganz eigene Form von Partizipation und Mitbestimmung für alle Mitarbeitenden bereithält. Diese Mitwirkung ist ein Alleinstellungsmerkmal der Diakonie Hasenberggl, das uns deutlich von anderen Trägern unterscheidet. Ohne diese Möglichkeit sind wir beliebig und austauschbar.

Abschließend haben wir in 2022 noch keine Entscheidung dazu treffen können und werden in 2023 daran weiter arbeiten.

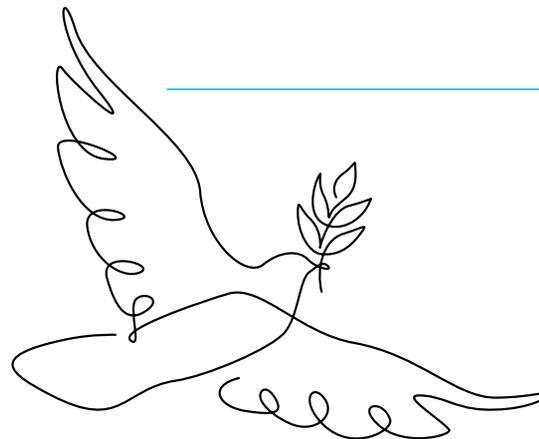
### Loslassen – von der Idee eines friedlichen Zusammenlebens in Europa?

Als Hilfestellung und Antwort auf den Krieg in der Ukraine haben wir in 2022 neue Angebote und Einrichtungen geschaffen – immer in der Hoffnung, wir könnten sie bald wieder loswerden. Stattdessen müssen wir von der Idee eines Friedens in Europa bis auf Weiteres ablassen, müssen unsere Zuversicht und Vertrauen in ein friedliches Miteinander ein Stück weit loslassen. Das ist tatsächlich eine Ernüchterung für uns. Wir sind stolz und dankbar für die vielen auch kurzfristigen Hilfs- und Unterstützungsangebote, die in der ganzen Stadt rasch angelaufen sind. Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen, Bündnisse und Institutionen einen Beitrag geleistet haben, sei es monetär, sei es mit Platz, sei es mit Menschen oder Menschlichkeit. Gleichzeitig haben wir uns relativ frühzeitig Gedanken gemacht, wie wir nachhaltig und langfristig Menschen, die nach München kommen, begleiten und unterstützen zu können, mit den Kompetenzbereichen, die wir in der Diakonie Hasenberg haben. Zu nennen sind hier unsere Migrationsprojekte sowie unsere Qualifizierungs- und Ausbildungsprojekte. Hier ist es wichtig, früh nach geeigneten Förderungen zu suchen, die unsere Angebote langfristig sicherstellen. Gerade weil wir leider befürchten müssen, dass innerhalb von zwei Jahren, zum regulären Ende einer Finanzierung, sich auf der internationalen Bühne, in Europa, zu wenig bewegt haben wird, dass die Menschen noch nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren können, die sie abrupt verlassen mussten. Mit unseren Projekten „Willkommen im Beruf“ und „PONTIS Ukraine“ können wir als zuverlässige Kooperationspartnerin für die Landeshauptstadt München verlässliche Strukturen entwickeln, die so lange wirken, so lange sie benötigt werden. Dass wir auch mit einer Unternehmensspende unser Angebot anschieben können, freut uns.

### Willkommen im ASZ Hasenberg

Loslassen durften wir in 2022 die Heimat unserer Offenen Seniorenarbeit. Nach 20 Jahren konnten die Kolleg\*innen mit den Senior\*innen aus dem Viertel aus dem langjährigen Provisorium am Pfarrer-Steiner-Platz ausziehen. Der neue Standort des ASZ Hasenberg am Stanigplatz bietet nun mehr Platz und helle, freundliche Räumlichkeiten sowie ein buntes und vielseitiges Programm. „Endlich“, das kleine Wort wurde im Rahmen der feierlichen Einweihung des ASZ Hasenberg unter den knapp hundert Gästen immer wieder geraunt. Immerhin blickt das Alten- und Servicezentrum am Stanigplatz, das bereits seit Juli 2022 in Betrieb ist, auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Nach langer Planungszeit und einem zwanzigjährigen Provisorium im Senioren-Pavillon, konnten wir gemeinsam mit vielen Mitarbeitenden, Besucher\*innen des Senioren-Pavillons, Senior\*innen aus der Nachbarschaft und rund 100 Gästen die feierliche Eröffnung und eine interreligiöse Weihe im Oktober feiern.

1966 schon richteten sich die Angebote der „Alten- und Familienhilfe“ gezielt an die älteren Menschen im Stadtbezirk 24 und 11. 35 Jahre später wurde 2001 schließlich der offenen Seniorenarbeit der Diakonie Hasenberg der neu gebaute Senioren-Pavillon



am Pfarrer-Steiner-Platz zur Verfügung gestellt. Ein Provisorium, das in den vergangenen zwanzig Jahren zu einer festen Anlaufstelle, einer zweiten Heimat gar, für die Senior\*innen des Viertels geworden ist. Der Bau eines ASZ dagegen musste immer wieder verschoben werden, Diskussionen um Ausstattung und Standards der neuen Einrichtung, vor allem aber um den Standort des Zentrums bestimmten die Entwicklung. In den zwanzig Jahren im Provisorium haben unsere Mitarbeitenden deutlich gemacht, dass sie den Spagat zwischen den Anforderungen an ein ASZ und den räumlichen und zunächst auch personell vergleichsweise geringen Ressourcen im Senioren-Pavillon gut gemeistert haben: Durch den Ausbau ambulanter Angebote, durch vernetztes Arbeiten und der Koordination und Kooperation mit anderen Anbieter\*innen und Dienstleister\*innen wurden viele alternative Lösungen und angemessene Angebote entwickelt. Künftig stehen weiterhin enge Kooperationen zur besseren Versorgung der Anwohnenden auf der Agenda: Das Team des ASZ Hasenberg wird auch zukünftig in den engen Austausch zu Einrichtungen der Seniorenarbeit, im Stadtbezirk, den Hochschulen und der lokalen Wirtschaft gehen, um noch mehr Menschen unabhängig von Religion, Nationalität, Milieu oder sexueller Orientierung eine Plattform zur Mitgestaltung zu geben, um Bedarfe aufzudecken und gemeinsame Interessen zu bergen.

WAS WIR NICHT LOSLASSEN,  
SIND DIE KOOPERATIONEN MIT  
UNSEREN PARTNER\*INNEN IN  
UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN.

### Kooperationen weiter ausbauen

Was wir nicht loslassen, sind die Kooperationen mit unseren Partner\*innen in unterschiedlichen Bereichen. Wir sind stolz und glücklich, dass wir mit der DAK – Gesundheitskasse und motio GmbH zwei langfristige Partner\*innen haben, die unsere Arbeit und insbesondere unsere Maßnahmen im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement seit einigen Jahren bereits großzügig unterstützen. Das zusammen.tun mit unseren externen Partner\*innen und Unterstützer\*innen ist ein für uns sehr wertvoller Beitrag für unsere Klient\*innen im Sozialraum.

Unser Ziel für die nächsten Jahre ist es deshalb, Kooperationen weiter auszubauen. Gemeinsam, das merken wir innerhalb der Diakonie HasenbergI durch unsere vielfältigen Partizipationsformate, können wir viel bewegen und uns den Anforderungen der Gesellschaft stellen. Die Trägerlandschaft verändert sich, eine klare Positionierung für strategische Kooperationen ist deshalb sinnvoll. Gemeinsam können wir Lösungen entwickeln für Angebote auf geänderte Bedarfe aber auch im Hinblick auf einen notwendigen Imagewechsel der Sozialbranche.

**In diesem Zusammenhang wollen wir auch die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertreter\*innen der Landeshauptstadt München betonen.** Wir hatten tatsächlich eine Stadtratswahl während der Corona-Pandemie und es gab viele Stadträt\*innen, die wir lange Monate überwiegend als kleine Kacheln in Videokonferenzen erleben durften. Endlich konnten wir auch hier von diesen Videokonferenzen loslassen und wieder persönliche Treffen veranstalten – die auch von den politischen Vertreter\*innen gerne angenommen werden. Wir können wieder aktiv aufeinander zugehen und uns gemeinsam an einem Tisch über Herausforderungen, über Themen und Lösungsideen auseinandersetzen.

#### **Loslassen, was trennt, und stattdessen gemeinsam auf den Weg machen.**

Nach fast zweijähriger Bauzeit steht zum Jahreswechsel 2023 der Rückzug der Geschäftsstelle ins Grüß-Gott-Haus am Stanigplatz an. Wir bedanken uns herzlich bei den Gemeindegliedern der Kapernaum-Bethanienkirche, die uns die Räumlichkeiten vorübergehend zur Verfügung gestellt haben. Wir und die Kolleg\*innen der Geschäftsstelle haben uns in der Eberhardstraße sehr wohl gefühlt. Wir durften uns über tolle Begegnungen freuen und sind glücklich, dass in den vergangenen zwei Jahren unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertreter\*innen der Kirchengemeinden in Feldmoching, HasenbergI und Milbertshofen noch stärker gewachsen ist. Gemeinsame Feste und Projektarbeit möchten wir gerne auch am neuen „alten“ Standort weiterführen.

Und auch die Diakoniekirche entwickelt sich weiter: Die Bauarbeiten an den Räumlichkeiten finden nach und nach ihren Abschluss, daran haben auch die Schreiner\*innen der Jungen Arbeit einen großen Anteil. Wie die künftige Diakoniekirche inhaltlich bespielt wird, werden die kommenden Monate zeigen. Wir freuen uns schon auf (neue und gewachsene) Kooperationen vor Ort am Stanigplatz.

#### **Und was war noch: Wir bewerben uns bei Dir!**

Ein Highlight des Jahres war der Start unserer Personalkampagne „Wir bewerben uns bei Dir“. Es war und ist eine tolle Idee, die Perspektive zu wechseln und von der „anderen“ Seite die Bewerber\*innen am Markt anzusprechen. Gleichzeitig ist es in diesem Zusammenhang etwas ernüchternd, dass wir loslassen müssen von der Idee, damit eine große Recruitierungswelle auszulösen.

Die Kampagne ist eine wirkungsvolle Maßnahme, um Aufmerksamkeit auf die Diakonie HasenbergI zu lenken: Wir haben in den ersten sechs Monaten die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen verdoppelt. Trotz dieser Wirkung wissen wir, dass die Möglichkeiten einfach begrenzt sind und wir noch mehr Augenmerk darauf legen müssen, unsere Konzepte auf die vorhandenen Ressourcen der Personalausstattung anzupassen.

Es gibt zu wenig qualifizierte Fachkräfte am Markt – mit dieser Situation setzen wir uns seit einigen Jahren schon in verschiedenen Arbeitskreisen auseinander und versuchen, Lösungsideen zu finden, um die rasante Entwicklung des Fachkräftemangels in unseren Einrichtungen zu verlangsamen. Die Situation wird zunehmend brenzlicher, die ohnehin hohe Zahl der fehlenden Kräfte am Markt wurde durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie verschärft, vor allem ausländische Fachkräfte sind während der Lockdowns in ihre Herkunftsländer zurückgegangen.

**ES GIBT ZU WENIG QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE AM MARKT - MIT DIESER SITUATION SETZEN WIR UNS SEIT EINIGEN JAHREN AUSEINANDER.**

Der demografische Wandel befeuert die Situation zusätzlich: Die Babyboomer verabschieden sich in den kommenden Jahren in die Rente – ihnen folgen nicht nur weniger Fachkräfte nach, auch ihre Interessen hinsichtlich Arbeitszeit und Lebensqualität haben sich deutlich gewandelt. Waren vorher 40 Wochenarbeitsstunden „common sense“ sind es heute 30 Stunden, ein deutlicher Fokus liegt auf Life-Balance. Auch hier entsteht ein Delta, dem wir irgendwie gerecht werden müssen. Wir werden also nicht umhin kommen, noch einmal genau den Angeboten die zur Verfügung stehenden Personalressourcen gegenüber zu stellen und vielleicht ein Stück weit von bisher Bewährtem loszulassen um unsere Unterstützungsangebote nachhaltig weiter zu entwickeln.

#### **Loslassen – und tief Luft holen für unsere Wünsche**

Unfassbar, dass wir in diesem Jahrhundertssommer des Jahres 2022 unser Sommerfest zweimal wegen Regens absagen mussten. Ersetzt wurde es dann mit einem zauberhaften Adventsmarkt im Freien – am kältesten Tag des Jahres. Doch die Erfahrung „endlich mal wieder zusammenzukommen“ hat uns für so vieles entschädigt und uns freudig auf die Weihnachtstage eingestimmt. Dass wir Kolleg\*innen verlieren, die für die Tätigkeit bei einem anderen Träger die Diakonie HasenbergI verlassen, macht uns nachdenklich. Jede Umorientierung ist legitim, dennoch setzen wir uns mit der Frage auseinander, warum es uns nicht gelungen, die Kolleg\*innen bei uns zu halten und mit ihnen gemeinsam zu schauen, was sie vermissen. Gerne hätten wir noch deutlicher

auf die Veränderungsmöglichkeiten innerhalb der Diakonie HasenbergI aufmerksam gemacht. Hier müssen wir in 2023 unser Gespür noch schärfen und hinterfragen, wie es uns gelingen kann, unseren Mitarbeitenden in der Diakonie HasenbergI eine Perspektive zu eröffnen.

Als eine Folge der Coronakrise, des Krieges in der Ukraine und der Energiekrise zeichnet sich seit langem schon ab, dass die Verhandlungen mit einigen Kooperationspartner\*innen schwieriger werden. Die Förderrichtlinien werden strenger, eine kleinteilige Dokumentation und Nachweis über Kleinstsummen stehen einem oft etwas trägen System gegenüber. Soziale Träger müssen bei öffentlichen Ausschreibungen neben Knowhow und Engagement immer mehr Eigenmittel in den Ring werfen, bei knapperen Budgets – kleinere Träger\*innen sind auf diese Weise von der Bewerbung ausgeschlossen, die soziale Landschaft dünnt sich aus. **Wir wünschen uns hier wieder mehr Mut für innovative Projekte, mehr Vertrauen in die Entscheidungen der Träger\*innen und schnellere Entscheidungen für Folgefinanzierungen von Projekten und Einrichtungen, die bereits über Jahre die Wirkung ihrer Arbeit nachgewiesen haben.**

Die Krisen der letzten Monate haben uns mehr als einmal deutlich vor Augen geführt, dass wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stark verbessern müssen. Dass wir nicht nur die Symptome sozialer Problemlagen bekämpfen, sondern ein Präventionssetting für deren Ursachen bereitstellen. Der dramatische Anstieg unterstützungsbedürftiger Menschen in unseren Sozialräumen erschreckt, die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Wir müssen aufpassen, dass wir eine Einrichtung wie die Tafeln nicht als tollen Lösungsansatz erkennen – es

ist ein Armutszeugnis für eine wohlhabende Stadt wie München, für ein reiches Deutschland. Wir müssen den Menschen vielmehr die Möglichkeiten bieten, selbst wieder teilzuhaben anstatt sie zu Empfänger\*innen von Unterstützungsleistungen zu degradieren. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen sich auskömmlich für ihren eigenen Lebensunterhalt kümmern können. In welcher Gesellschaft möchten wir leben? Mit Beantwortung der Frage müssen wir als Diakonie HasenbergI auch die notwendigen Impulse setzen.

**LASST UNS GEMEINSCHAFTLICH UNSER ZUSAMMENLEBEN GESTALTEN.**

Wie das gelingen kann, haben wir in unserem Bürger\*innenrat vor zwei Jahren in der Siedlung am Lerchenauer See gezeigt. Wir haben gezeigt, wie wir dazu beitragen können, diesen Weg gemeinsam zu gehen. Indem wir die Anwohnenden gefragt haben: Wie geht es euch und was fällt euch ein, was wirklich wichtig ist zu verändern? Was fällt euch ein, wie man das gemeinsam in die Hand nehmen könnten? Lasst uns gemeinschaftlich unser Zusammenleben gestalten. Wir als Diakonie können dafür Sorge tragen, dass die Menschen an diesem Prozess teilhaben und teilnehmen können.

**Lassen Sie uns dies gemeinsam anpacken!**

**Dr. Stefan Fröba und Gereon Kugler**  
*Vorstände der Diakonie HasenbergI*



## REVERSE RECRUITING – WIR BEWERBEN UNS BEI DIR!

# Personalmarketing neu gedacht – und erfolgreich

Das Spielzeug ist schon in den Kisten im Regal verstaut, die kleinen Stühle umgekehrt auf die Tische gestellt. Manuela Hermann steht auf und streckt sich. Sie ist müde, kein Wunder nach einem Arbeitstag in der Kita. Acht Stunden hat sie 12 Kinder in ihrer Gruppe beim Entdecken der Welt begleitet, neugierige Fragen beantwortet. Die Krankheitsmeldung der Kollegin entgegengenommen, Anregungen und Wünsche der Eltern gehört. Sich gerechtfertigt. Gerade noch hat sie die Beobachtungsdokumentation abgeschlossen, jetzt geht es nach Hause.

Manuela Hermann gibt es nicht wirklich. Ihren Arbeitsalltag schon. Mitarbeitende in fast allen Kindertages- und anderen sozialen Einrichtungen in Deutschland erleben seit den letzten Jahren und Monaten Ähnliches. Sie ächzen unter der hohen Arbeitsbelastung, fallen krank aus oder verlassen sogar den einmal aus Überzeugung gewählten Arbeitsplatz.

### WAS ALSO TUN? AUGEN ZU UND DURCH?

In den Einrichtungen der Diakonie Hasenberg arbeiten etwa 540 Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen Arbeitswelt und Jugendhilfe, Senioren- und Stadtteilarbeit, aber auch Kinder, Jugend und Familie gemeinsam mit rund 100 freiwillig engagierten Mitarbeitenden eng zusammen. Zu unserem Sozialunternehmen gehören außerdem elf Kindertageseinrichtungen, fünf Kinderkrippen, ein Kindergarten und fünf Häuser für Kinder. In allen Einrichtungen zeichnet sich über die vergangenen Jahre ein immer stärker werdender Mangel an Fachkräften ab. Seit langem versuchen wir, in verschiedenen Arbeitskreisen dieser Situation Herr zu werden. Mit kleinen Erfolgen zwar, die Spirale aufhalten konnten wir dennoch nicht. Deshalb haben wir im Frühjahr 2022 beschlossen: Wir drehen den Spieß einfach um und bewerben uns bei den Fachkräften am Markt.

„Wir bewerben uns bei Dir“ ist nicht nur der Claim unserer Personalmarketing-Kampagne 2022, dahinter versteckt sich

auch ein Fullbewerbungs-Service für interessierte potentielle Kolleg\*innen, samt Bewerbungsmappe mit Anschreiben, Lebenslauf, Referenzen und Arbeitsproben.

Doch gehen wir zurück zum Anfang. Die Ausgangslage: trist. Im Lauf der letzten Jahre hat ein Wechsel vom Arbeitgeber- zum Bewerber\*innenmarkt stattgefunden. Unternehmen müssen heute auf sich aufmerksam machen, um aus der Menge der Arbeitgeber\*innen herauszustechen und Fachkräfte zu gewinnen. Die demografische Entwicklung in den kommenden Jahren befeuert den Fachkräftemangel zusätzlich, gehen doch in den nächsten zehn Jahren die sog. ‚Babyboomer‘ in Rente, Nachrücker\*innen auf die Stellen gibt es zu wenige – bei einem immer weiter steigenden Bedarf. So stehen einem Plus an notwendigen Betreuungsplätzen immer weniger Fachkräfte zur Verfügung. Und auch die Auswirkungen der Pandemie sind noch deutlich zu spüren: viele ausländische Fachkräfte sind während Corona in ihre Heimatländer zurückgekehrt.

### SOZIALE ARBEIT IST NICHT NUR ANSTRENGEND, SONDERN VERGLEICHSWEISE SCHLECHT BZW. NICHT LEISTUNGS- GERECHT BEZAHLT.

Darüber hinaus leidet die Soziale Arbeit, der Dienst am Menschen, an einem schlechten Image. Soziale Arbeit ist nicht nur anstrengend, sondern vergleichsweise schlecht bzw. nicht leistungsgerecht bezahlt. In Ballungsräumen wie München mit hohen Lebenshaltungskosten und nur wenigen auch bezahlbaren Mieten eine schlechte Konstellation.

In den Kindertageseinrichtungen zwischen Schleswig-Holstein und Bayern fehlen, so eine Erhebung des Deutschen Städtetags,

bis 2030 mehr als 230.000 Fachkräfte. Fast jeden Tag verschärft sich die Situation. Dabei leiden nicht nur Kitas unter Personalnot. Der Fachkräftemangel erreicht in Deutschland einen neuen Höchststand, macht vor nahezu keiner Branche Halt. Dennoch sind Berufe in den Bereichen Sozialarbeit, Erziehung und Pflege besonders betroffen. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften lähmt die Sozialbranche. Und diesen Mangel spüren auch wir in der Diakonie Hasenberg. Über alle Einrichtungen, Bereiche und Professionen hatten wir in 2021 insgesamt 120 Stellen ausgeschrieben.

**Wir wissen, dass unsere Mitarbeitenden unser größtes Gut sind und investieren schon lange Zeit viel in eine lebendige Unternehmenskultur.** Wir haben ein Leitbild, das einen verbindlichen Rahmen für unsere Zusammenarbeit in der Diakonie Hasenberg nach innen, und nach außen mit unseren Kooperationspartner\*innen setzt. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden leben wir eine bunte Unternehmenskultur. Ja, wir sind stolz auf das Arbeitsklima und den Teamgeist, die trotz Belastung und Herausforderungen in unseren Einrichtungen herrschen. Trotzdem sind ein offener, vertrauensvoller Umgang auf Augenhöhe und konstruktiver interdisziplinärer Austausch zwischen unseren Einrichtungen und Bereichen, über alle Hierarchiestufen hinweg Grundlage unseres Arbeitsalltags. Wir begegnen unseren Mitarbeitenden mit Vertrauen, wir schätzen ihre Kompetenz und bieten ihnen Aufgaben mit Sinn. Weil wir möchten, dass sich unsere Mitarbeitenden bei uns wohlfühlen, haben wir einen bunten Strauß an Benefits gebunden, der verschiedene Leistungen und Vergünstigungen enthält, die das Leben nicht nur erleichtern, sondern das Zusammenarbeiten oft auch schöner machen. Jetzt und im Alter. Wir haben ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm und bieten so unseren Mitarbeitenden viele Möglichkeiten, sich beruflich weiter zu bilden, Karriere zu machen oder neue Wege auszuprobieren – immer in einer Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung, des Respekts und des offenen Umgangs. Über die tarifliche Vergütung und faire Arbeitsbedingungen hinaus, bieten wir zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten. In verschiedenen Qualitätszirkeln (QZ) und Arbeitskreisen (AK) arbeiten wir gemeinsam an der Verbesserung unserer Arbeit, entwickeln neue Angebote für Mitarbeitende und unsere Klient\*innen. In diesen Gremien wirken tatsächlich Mitarbeitende aus allen Einrichtungen und Abteilungen aktiv mit. Denn wir sind überzeugt: Nur wenn ihr Wissen und ihre Erfahrung aus dem Alltag miteinfließen, können wir uns zusammen verbessern. Diese Beteiligung macht uns im Vergleich zu anderen sozialen Einrichtungen und Trägern unverwechselbar.

Dieses **zusammen.tun** ist das tief empfundene und überzeugte gelebte Leitmotiv der Diakonie Hasenberg. **Wir achten aufeinander** und haben ein Gesundheitsmanagement im Unternehmen fest verankert. In unserem Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement erarbeiten wir verschiedene Angebote und Veranstaltungen, die die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen im Fokus haben. Wir legen aber auch großen Wert

**WIR BEGEGNEN UNSEREN MITARBEITENDEN MIT VERTRAUEN, WIR SCHÄTZEN IHRE KOMPETENZ UND BIETEN IHNEN AUFGABEN MIT SINN.**

darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass unsere Mitarbeitenden ihr Privat- und Familienleben mit dem Beruf gut und produktiv verbinden und alle Lebensbereiche ohne Nachteile und unkompliziert unter einen Hut bringen können. Deshalb finden wir immer individuelle Lösungen für individuelle Situationen und handhaben insbesondere familiäre Umstände flexibel, unbürokratisch und konstruktiv.

Weil unsere Mitarbeitenden für ihre Klient\*innen alles geben und auch für ihre Kolleg\*innen wertvolle Ansprechpersonen sind, sollen sie sich ausreichend erholen können. Dafür stehen ihnen 31 Urlaubstage und Freizeitausgleich zur Verfügung. Das ist doch eine ganze Menge. **Was können wir also noch tun, um neue Kolleg\*innen auf uns aufmerksam zu machen und sie zu überzeugen, bei uns mitzuarbeiten?**

## UNSERE STRATEGIE

Wir haben intensiv sämtliche Prozesse der Mitarbeitendengewinnung und -bindung unter die Lupe genommen und tun es noch. Die Personalentwicklung spielt eine bedeutende Rolle in unserem Unternehmen und unterstützt viele Abläufe und Themenbereiche. Ein\*e Kolleg\*in kümmert sich explizit um Anerkennungsverfahren unserer (ausländischen) Mitarbeitenden im Kita-Bereich. Unsere Ressourcen für Marketing und Kommunikation sowie Bewerbermanagement haben wir gezielt gebündelt, wir haben uns neu aufgestellt und dabei unsere Stabstellen neu strukturiert und zusammengelegt. Dabei wurden Marketing und Recruiting noch enger verknüpft und mit zusätzlichen Personalstunden versehen. Unser Bewerbungsverfahren haben wir zentralisiert und steuern es seit mehr als einem Jahr wieder mit einem interdisziplinären Team für alle unsere Einrichtungen. Gleichzeitig spielt der Umstand, dass die Personalgewinnung ein für alle Mitarbeitenden ein sehr wichtiges Thema ist, uns in die Hände. Vorstände, Bereichs- und Einrichtungsleitungen ziehen in der Diakonie Hasenberg mit vereinten Kräften am gleichen Strang. Wir verzichten auf einen internen Wettbewerb um Fachkräfte. Investitionen in Recruiting-Maßnahmen sind eine bewusste Unternehmensentscheidung und werden von allen mitgetragen. Nur so war es auch möglich, dass wir unsere ausgefallene Idee des Reverse Recruiting intern und extern mit großem Rückhalt und Vertrauen starten konnten.

## UNSERE LÖSUNG: REVERSE RECRUITING - WIR BEWERBEN UNS BEI DIR

Mit einer starken Kampagne zeigen wir, dass wir eine tolle Arbeitgeberin sind: Eine Arbeitgeberin mit langer Tradition und fachlicher Breite, der die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden am Herzen liegt, die viel in Fort- und Weiterbildung investiert, eine attraktive Unternehmenskultur lebt und neben weiteren attraktiven Benefits und Zusatzleistungen vielseitige sinnstiftende Tätigkeiten bereithält. Basis unserer Recruiting-Kampagne ist eine Landingpage, einfach aufgebaut, die von interessierten Nutzer\*innen erst einmal nur wenig Mitwirkung fordert. Unter **wirbewerbenunsbeidir.com** können sie ihre E-Mailadresse hinterlassen – und sich dann erst einmal entspannt zurücklehnen. Mit Eingang der losen Kontaktaufnahme startet unser umgedrehter Bewerbungsprozess: Die Kolleg\*innen aus dem Bewerbermanagement verschicken nun „blind“ die Bewerbungsunterlagen – in unserer Bewerbungsmappe befindet sich ganz klassisch ein Motivationsschreiben mit Lebenslauf und Zeugnis mit Stimmen unserer Mitarbeitenden, sowie Arbeitsproben (Broschüren zu Leitbild, Unserer Arbeit im Überblick, unseren Benefits und Mitwirkungsmöglichkeiten) – und bieten gleichzeitig Unterstützung bei der Stellensuche an.

„Hinterlasse uns einfach deine E-Mailadresse und wir senden dir unverbindlich unsere Unterlagen zu“ – für die Nutzer\*innen auf der anderen Seite des Marktes haben wir die Hürden zu unseren Arbeitsplätzen gesenkt, wir bieten Unverbindlichkeit und arbeiten mit Hochdruck daran, einen verbindlichen Kontakt aufzubauen, der im besten Fall in ein kollegiales Miteinander führt. Denn zunächst wissen wir – außer einer E-Mailadresse – nichts von den interessierten und vielleicht potentiellen Kolleg\*innen. Wir wissen nicht, woher sie kommen, wo sie wohnen, kennen nicht ihre Qualifikationen und Interessen. Einzelne Einrichtungen, spezifische Stellen können wir nicht bewerben, vielmehr ist die Herausforderung für die Kolleg\*innen im Bewerbermanagement, die unbekanntes Interesse von einer Mitarbeit in unseren Einrichtungen zu begeistern, sie zu halten und geeignete Stellen für sie zu finden.

## WIR MÖCHTEN MIT DEN INTERESSENT\*INNEN INS GESPRÄCH KOMMEN UND AUF PASSENDE STELLEN IN UNSEREN EINRICHTUNGEN VERWEISEN.

Wir möchten mit den Interessent\*innen ins Gespräch kommen und auf passende Stellen in unseren Einrichtungen verweisen; ganz konkret, um diese Stellen mit neuen Kolleg\*innen zu besetzen,

zusammen. tun.   
Diakonie Hasenberg

# Wir bewerben uns bei Dir.

Du bist Erzieher\*in, Sozial- oder Heilpädagog\*in?  
**Jetzt bewerben wir uns bei DIR!**

Ja, du hast richtig gehört.  
Was du tun musst? Hinterlasse uns einfach auf [www.wirbewerbenunsbeidir.com](http://www.wirbewerbenunsbeidir.com) deine E-Mailadresse und wir senden dir unverbindlich unsere Bewerbungsunterlagen zu.

Lass uns gemeinsam den passenden Job für dich bei der Diakonie Hasenberg finden.

100% Unverbindlich  
100% Diskret

zen, aber auch, um Fachkräfte aufmerksam zu machen, die momentan vielleicht noch nicht nach einem neuen Arbeitsplatz umsehen. Wir setzen darauf, dass wir sympathisch aufgenommen werden und attraktive Alternative im Gedächtnis bleiben. Dabei geben wir uns große Mühe, Herausforderungen nicht zu überschminken, sondern nehmen diese offen in die Beschreibung von Tätigkeiten, Arbeitsabläufen oder Teamzusammenhalt mit auf.

Nicht unbedeutend ist der Nebeneffekt, dass viele unserer Mitarbeitenden die aktuelle Kampagne und die Möglichkeit, dabei mitzuwirken, als sehr wertschätzend empfinden und sich überwiegend gerne beteiligen.

Das Keyvisual unserer Kampagne zeigt unsere potentiellen Kolleg\*innen, eine sympathische junge Frau und einen jungen Mann, ausgestattet mit royalen Insignien. Zepter und Reichsapfel sind in unserem Motiv jedoch ein Zauberstab und ein Spielball – beide Accessoires geben bereits mit einem Augenzwinkern Hinweise auf die möglichen Arbeitsorte in unseren Kitas oder heilpädagogischen Tagesstätten, die einen deutlichen Schwerpunkt in unserer Personalsuche 2022 ausmachten. Die beiden „neuen Mitarbeitenden“ auf den Werbematerialien der Kampagne sitzen auf einem Thron – genau auf diesen möchten wir unsere Kolleg\*innen, bereits bekannte und neue setzen. Um ein weiteres Mal zu zeigen, dass wir verstanden haben: Unsere Mitarbeitenden, egal ob zukünftig oder bereits mit uns arbeitend, sind unser größtes Gut.

zusammen. tun.   
Diakonie Hasenberg

# Wir bewerben uns bei Dir.

Du bist Erzieher\*in, Sozial- oder Heilpädagog\*in?  
Jetzt bewerben wir uns bei DIR!

Ja, du hast richtig gehört.  
Was du tun musst?  
Hinterlasse uns einfach auf  
[www.wirbewerbenunsbeidir.com](http://www.wirbewerbenunsbeidir.com)  
deine E-Mailadresse und wir  
senden dir unverbindlich unsere  
Bewerbungsunterlagen zu.

*Lass uns gemeinsam den  
passenden Job für dich bei der  
Diakonie Hasenberg finden.*





100% Unverbindlich  
100% Diskret

Unsere Mitarbeitenden  
behandeln wir  
wie König\*innen

## DER MIX MACHTS - DIE ARCHITEKTUR UNSERER KAMPAGNENBAUSTEINE

„Wir bewerben uns bei dir“ baut auf einem durchdachten Mix verschiedener Maßnahmen auf. Dabei verstärken sich die einzelnen Bausteine und geben der Kampagnenarchitektur eine stabile Struktur. Wir setzen auf eine zweiwöchige Radiowerbung mit Infomercials und einem klassischen Recruitingspot, die dazugehörige Online-Kommunikation im Umfeld des Radiosender gelingt über direkte Verbindungen zu unserer Landingpage und einer engen Verknüpfung zum Karriereportal unserer Website [www.diakonie-hasenberg.de](http://www.diakonie-hasenberg.de). Dass in unseren Infomercials unsere Kolleg\*innen zu Wort kommen und aus ihrem Arbeitsalltag oder Erfahrungen mit der Diakonie Hasenberg berichten, sorgt für eine große Authentizität, die bei Bewerber\*innen und auch unseren Mitarbeitenden gut ankommt.

Flankierend startete zehn Tage später eine Out-of-Home-Plakat-kampagne im Münchner Verkehrsverbund: Ein Bus fuhr über vier Wochen im ganzen Stadtgebiet München mit unserem Kampagnenmotiv auf der Heckfläche, über drei Monate zeigen insgesamt 50 Deckenflächenplakate in der Münchner U-Bahn unser Kampagnenmotiv. Neben dem Key Visual verlinkt ein QR-Code direkt auf unsere Landingpage. Durch eine stringente Farbgebung und gestalterische Elemente angelehnt an unser Corpo-

rate Design erkennen Interessierte die Diakonie Hasenberg als Absenderin der Werbebotschaft. Unterstützend haben wir eine Performance-Kampagne für unsere Stellenanzeigen lanciert, die wiederum stringent das Kampagnenmotiv und die Kampagnen-Botschaften direkt über verschiedene digitale Partner\*innen ausspielen. Postings in den sozialen Medien (insbesondere Facebook/ Instagram, LinkedIn und Xing) greifen mehrmals die Woche verschiedenen inhaltliche Schwerpunkte auf. Aber auch Presseberichterstattung und sämtliche klassische Maßnahmen wie Stellenanzeigen, Googleforjobs und Messebesuche sowie eine starke interne Kommunikation unterstützen die Kampagne.

Die interne Kommunikation zur Kampagne haben wir bewusst bereits einige Wochen früher gestartet. In verschiedenen Informationskaskaden haben wir deshalb die Kolleg\*innen über die Kampagne mit allen Bausteinen informiert und gerne Anregungen aufgegriffen. Dass schließlich drei Mitarbeitende aus verschiedenen Einrichtungen als Testimonials im Radio unserer Kampagne ihre Stimme gegeben haben, hat andere Kolleg\*innen dazu animiert, sich ebenfalls als Botschafter\*innen für die Kampagne zu engagieren.

## WAS HAT ES UNS GEBRACHT?

Unsere Kampagne ist sehr gut angelaufen und hat uns deutlich gemacht: Wir werden wahrgenommen und genießen eine hohe Aufmerksamkeit. Dabei hat sich nicht nur die Zahl der Bewerbungseingänge alleine in den ersten sechs Monaten der Kampagne verdoppelt und auch die Zahl der Veröffentlichungen (insbesondere in den sozialen Medien) ist stark gestiegen. Schon heute lässt sich aber deutlich erkennen, dass wir uns auf dieser Aufmerksamkeit nicht ausruhen können. Wir müssen für das kommende Jahr für ein ähnliches Ergebnis mindestens die gleichen Ressourcen investieren. Wichtig für uns sind dabei weiterhin Maßnahmen, die auf die Bindung unserer Kolleg\*innen einzahlen. Wir wollen weiter ins Gespräch mit anderen Trägern aber auch der Politik gehen, um die strukturellen Probleme gemeinsam zu lösen und beispielsweise schrittweise das Image der Sozialbranche zu verbessern. Und: Wir werden unsere Kampagne fortführen und noch deutlicher auf Empfehlungsmarketing setzen, indem wir unsere Kolleg\*innen noch stärker als Botschafter\*innen in den Fokus rücken.

## FACH-UND KONGRESSMESSE DER SOZIALBRANCHE – CONSOZIAL 2022

# Wir waren dabei!

Die soziale Branche steht vor vielen Herausforderungen. Mit vielen der brisanten Fragestellungen beschäftigen wir uns seit langem und tauschen uns regelmäßig innerhalb der Diakonie Hasenberg mit vielen Kolleg\*innen, aber auch mit Kooperationspartner\*innen und anderen Expert\*innen in verschiedenen Gremien über mögliche Lösungsansätze aus. Im Rahmen der ConSozial informierten wir ebenfalls über unsere Projekte und Lösungsansätze. Seit vielen Jahren schon ist die Messe für uns ein beliebter Termin und Garant für spannende Begegnungen und intensiven Austausch.

Unter dem Motto „**Ökologisch denken, sozial handeln, Zusammenhalt nachhaltig stärken.**“ fand die bedeutendste Fach- und Kongressmesse der Sozialbranche am 7. und 8. Dezember 2022 in Nürnberg statt. Das große Thema der Messe 2022, Nachhaltigkeit, spielt auch für die Unternehmensentwicklung der Diakonie Hasenberg eine bedeutende Rolle. In allen unseren Einrichtungen achten wir auf einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen, wir stellen unseren Fuhrpark auf Elektromobile um und investieren in regenerative Energien. 2021 haben wir uns gemeinsam auf den Weg zum gemeinwohlabilanzierten Unternehmen gemacht. Weitere Themen, zu deren Austausch wir eingeladen haben, waren:



### Qualität vor Quantität?

**Wie können wir trotz Personalnot dem Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kitas gerecht werden?**

Die Kitas platzen aus allen Nähten, so viele Eltern wie nie zuvor wollen ihre Kinder in Kitas betreut wissen. Dem gegenüber steht ein akuter Fachkräftemangel, der sich längst negativ auf den Kita-Alltag und die Kinder auswirkt. Kitas werden immer mehr zur Bewahranstalt, statt zur Bildungsanstalt. Wie können wir unseren Kindern wieder gerecht werden? Wir stellten verschiedene Lösungsansätze vor, die die Kinder in den Fokus rücken.



### „Raum geben für Gedanken –

**Unternehmensentwicklung mit Dynamic Facilitation in der Diakonie Hasenberg!**

Wir freuen uns sehr, dass uns in 2022 zwei sehr geschätzte Vertreterinnen des Dynamic Facilitation e. V. zur ConSozial begleitet haben und gemeinsam mit uns die Moderationsmethode vorstellten, die wir seit knapp drei Jahren gerne zur Unternehmensentwicklung, für verschiedene interne Anlässe, aber auch im Rahmen unserer Stadtteilarbeit zur Beteiligung der Anwohner\*innen nutzen. Während des Messtages demonstrierten wir „live“ an unserem Stand, wie die Auseinandersetzung mit Dynamic Facilitation mit der Frage aussehen kann, die die gesamte Branche umtreibt: „Der sozialen Arbeit geht die Luft aus. Was tun wir gegen einen immer stärker werdenden Fachkräftemangel?“ Cordula Riener-Tiefenthaler und Astrid Köppel befragten Messebeseher\*innen und Vertreter\*innen der Diakonie Hasenberg und luden zum gemeinsamen Denken ein. Ein weiteres Thema war: Unsere Erfahrungen und Initiativen auf unserem Weg zum gemeinwohlabilanzierten Unternehmen.



## FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG GESTARTET

# Beginn des neuen FK-Programms

Die Diakonie Hasenberg e.V. genießt als Spezialistin für sozialraum- und lebensweltorientierte Soziale Arbeit überregional einen sehr guten Ruf. Wir sind ein modernes Sozialunternehmen und schaffen mit der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeitenden, mit Innovationsfreude, modernem Personalmanagement, flachen Strukturen und delegierter Verantwortung den Spagat von Nachhaltigkeit, Kontinuität und Innovation. Das *zusammen.tun.* aller unsere Mitarbeitenden und Unterstützer\*innen ist Grundlage für unsere Arbeit.

An unsere Führungskräfte werden komplexe und besondere Anforderungen gestellt. „Führen“ bedeutet vor allem „kommunizieren“ und „Entscheidungsprozesse moderieren“. Dazu müssen Führungskräfte Mitarbeitende gewinnen, begleiten und motivieren oder verabschieden. „Führen“ verlangt aber auch Verantwortung zu übernehmen.

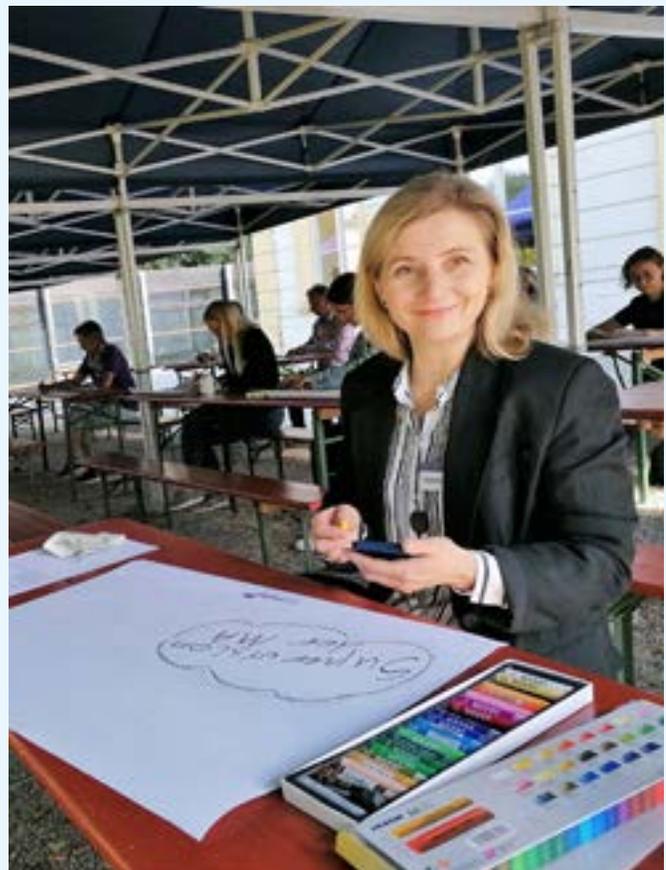
*zusammen.führen.* ist eine praxisbezogene Fortbildungsreihe, die den Teilnehmenden die erforderlichen theoretischen und praktischen Kernkompetenzen für den Alltag in den Einrichtungen der Diakonie Hasenberg vermittelt.

*zusammen.führen.* ist ein interdisziplinäres, einrichtungsübergreifendes Angebot: Führungskräfte unterschiedlicher Bereiche und Einrichtungen der Diakonie Hasenberg lernen zusammen,

treten miteinander in Dialog und vertiefen und erweitern ihre Kompetenzen.

Im Rahmen unseres Führungskräfteprogramms haben wir uns im ersten Modul einen ganzen Tag damit auseinandergesetzt, von welchen Werten wir uns in unserer Arbeit leiten lassen, welche Werte wir tatsächlich leben.

Und genau das war auch die Erkenntnis des ersten Tags: Unsere Werte sind keine leeren Worthülsen, sondern werden tatsächlich in unserem Arbeitsalltag gelebt. Von uns Kolleg\*innen.



## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

# Partizipation im Gesundheitsmanagement?

### Nachgefragt: Welche Rolle spielt eigentlich Partizipation für unser betriebliches Gesundheitsmanagement?

zusammen.tun – Hinter diesen zwei einfachen Wörtern versteckt sich unser Leitmotiv, das uns als Organisation und unsere Führungskräfte als Vertreter\*innen überallhin begleitet. Wir sind überzeugt: Menschen, Teams, ja sogar unsere ganze Organisation führen wir dann gesund, wenn wir das Wissen, die Bedürfnisse und die Kompetenzen vieler einbeziehen.

Partizipation und Gesundheit stehen für uns in einem direkten Zusammenhang: Führungskräfte sind entlastet, weil nicht alles auf ihren Schultern lastet, sondern viele sich Verantwortung und Aufgaben teilen. Erarbeitete Lösungen sind zielgruppenfokussierter, sprich nachhaltiger, weil sie aus dem direkten Alltag kommen und Mitarbeitende ihre konkreten Bedarfe einbringen können. Die Verantwortung wird auf mehrere Schultern verteilt, Selbstverantwortung wird gestärkt und gleichzeitig geschieht eine Perspektivübernahme und der Einbezug auch anderer Interessen. Das schafft eine Atmosphäre von Toleranz und die Möglichkeit, Diversität zu erleben und nutzbar zu machen. Wir stellen fest, dass Mitarbeitende, die sich gesehen und in ihren Kompetenzen wahrgenommen fühlen, gerne zur Arbeit kommen, motivierter und dadurch auch seltener krank sind.

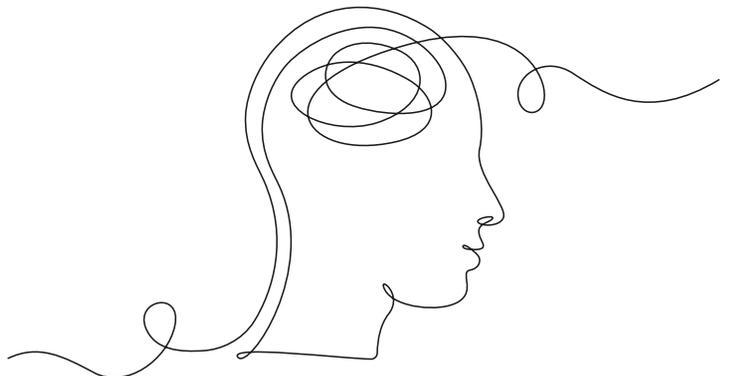
Unseren Führungskräften kommt dabei eine besondere Rolle zu: Mit „New Work“ und hybriden Arbeitsplatzmodellen, mit verschiedenen partizipativen Formaten verflachen die Hierarchien. Anstelle einer Top-Down-Führung setzen wir auf unsere Führungskräfte als Moderator\*innen und Coaches, die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden bergen, fördern und Engagement ermöglichen. So können Mitarbeitende aller Hierarchieebenen für ein Thema „Führung übernehmen“, in dem sie sich z.B. in einem unserer Qualitätszirkel oder Arbeitskreise engagieren oder sich in der Co-Creation-Methode Dynamic-Facilitation zu\*r Moderator\*in ausbilden lassen.

Partizipation ist einer der Grundpfeiler der Zusammenarbeit in der Diakonie Hasenberg. In verschiedenen partizipativen For-

maten werden unsere Mitarbeitenden eingeladen, unser Sozialunternehmen mit zu entwickeln und bekommen Gelegenheit, etwa Ideen zur Verbesserung unserer Angebote oder Lösungsvorschläge für Bedarfe innerhalb der Belegschaft zu verwirklichen. Die Teilnahme an unseren Qualitätszirkeln und Arbeitskreisen ist per se ein ganz deutliches Kennzeichen, der vielen Mitwirkungsmöglichkeiten in der Diakonie Hasenberg.

## PARTIZIPATION IST EINER DER GRUNDPFEILER DER ZUSAMMENARBEIT IN DER DIAKONIE HASENBERGL.

Mit der Methode Open Space wurde im Rahmen der Leitungsklausur im Juli 2022 der neue Gesundheitsschwerpunkt „Burnout-Prävention“ erarbeitet. Bei Burnout-Prävention gibt es keine einfachen Lösungen, deshalb entwickeln wir unser Maßnahmenpaket stetig, interaktiv und agil für unsere Mitarbeitenden weiter. Das Präventionsangebot bündelt verschiedene Maßnahmen wie Seminare, Trainings und Workshops, aber auch Bewegungsangebote oder Tipps zur gesunden Ernährung. Eine Belastungsan-



# Update Gemeinwohl- ökonomie

Wir sind weiter unseren Weg zur Gemeinwohlökonomie gegangen und haben in fünf Arbeitsgruppen mit insgesamt 24 Kolleg\*innen ganz genau geprüft, in welchen Bereichen wir uns bereits gemeinwohlorientiert verhalten und wo wir noch nachbessern können. Dabei spielen nicht nur ökologische Aspekte wie Energieverbrauch eine bedeutende Rolle, auch unsere Unternehmenskultur und die Zusammenarbeit mit unseren Lieferant\*innen und Kund\*innen haben wir unter die Lupe genommen. Die gesellschaftliche Wirkung unseres Tuns ist ein wichtiger Aspekt, der im allgemeinen Streben nach Nachhaltigkeit oft noch hintangestellt wird. Im Rahmen unserer Vorbereitungsarbeiten zur ersten Gemeinwohlbilanz der Diakonie Hasenberg! haben wir in den Arbeitsgruppen gerne den Perspektivwechsel genutzt, um unser Wirken auch aus anderen Blickwinkeln bewerten zu können.

## ACHTSAMES AUSHALTEN ALS NEUE LERNAUFGABE:

” Wenn ich an 2022 denke, kommen mir komplexe, vielschichtige Fälle in den Sinn. Fälle, die großen Einsatz und enge Kooperation mit anderen Fachkräften erforderten. Komplex deshalb, weil die Beratungsinhalte „ganzheitlicher“ wurden und das Setting mehr der Lebens- als der Erziehungsberatung entsprach.

Mir begegneten gehäuft Familien, deren Eltern belastet und hilflos waren. Kinder und Jugendliche, die stark auffälliges Verhalten vor allem im sozial-emotionalen Bereich zeigten. Familien, in denen allmählich die Spätfolgen der Corona-Pandemie zu erkennen waren. Hinzukommende Weltkrisen, die in 2022 für uns in Deutschland bedeutsamer wurden und deren Folgen uns unmittelbar betrafen, führten in meiner Wahrnehmung bei vielen zu einem Gefühl der allgemeinen Überlastung. Dies spiegelte sich bei den Eltern in Form von Erschöpfungszuständen und Einfach-Nicht-Mehr-Können wieder – nicht zuletzt als Reaktion auf das Verhalten ihrer Kinder.

Und auch bei den Fachkräften waren verstärkt Belastungen unterschiedlicher Art spürbar. So bedeutet „Neues Normal“ für mich: Einen Umgang finden mit diversen komplexen Herausforderungen. Dies erfordert, das aktuell Schwierige anzunehmen und auszuhalten – und zwar auf eine achtsame, verständnisvolle Weise. Achtsam-verständnisvoll mit sich und anderen!

Selbstfürsorge wird dabei umso wichtiger. Deshalb nahm das EB-Team an einem Achtsamkeits-Workshop teil, um die Inhalte in den Arbeitsalltag wie auch im Privaten zu integrieren. So stand 2022 für mich unter dem Motto: Achtsames Aushalten lernen in der Begegnung mit Krisenzuständen, die es anzunehmen gilt, und hier-bei eine für sich hilfreiche Strategie entwickeln – sowohl in der Arbeit mit Klient\*innen als auch für sich selbst.

— Holger Setz, Familien- und Erziehungsberatungsstelle

zeige wird in den Leitfaden zum Mitarbeitergespräch aufgenommen. Auch in unser Führungskräfteentwicklungsprogramm etwa wird das Thema Einzug erhalten. Und bereits im Sommer 2023 planen wir eine große Umfrage unter allen Mitarbeitenden zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz. Die verschiedenen Angebote richten sich an Mitarbeitende als Einzelperson aber auch an Teams.

Doch nicht erst in 2023 steht für uns die Entlastung der Kolleg\*innen an erster Stelle: Auch zwei der vier Themen quartale unseres Angebots *zusammen.gesundbleiben* stehen ganz im Zeichen von Achtsamkeit und Resilienz. (Der Vollständigkeit halber sollen auch die beiden anderen Quartalsthemen „Fit und Gesund“ sowie „Gesunde Kommunikation“ nicht unerwähnt bleiben.)

Die Angebote wurden von den Expert\*innen der motio GmbH gemeinsam mit Viviana Siedler, Referentin für Personalentwicklung, und den Mitwirkenden des AK Betriebliches Gesundheitsmanagement entwickelt.

## UNTERNEHMENSENTWICKLUNG „BOTTOM UP“ DER DIAKONIE HASENBERGL

# Mit ganzer Kraft aus der (Corona)-Krise

zusammen.tun. Hinter den zwei einfachen Wörtern unseres Leitmotivs verbirgt sich ein tief empfundenes und überzeugendes Motto der Diakonie Hasenberg e.V. Das Zauberwort, das uns als Organisation begleitet, ist Partizipation: Wir sind überzeugt von dem Potential, das sich ergibt, wenn wir das Wissen, die Bedürfnisse und die Kompetenzen vieler einbeziehen. Dazu nutzen wir Dynamic Facilitation, eine Methode, die allen den Raum gibt, die Verbindung schafft und gemeinsame Lösungen generiert.

Dabei geht es uns gar nicht darum, aussichtslose Probleme zu lösen – wir nutzen Dynamic Facilitation vielmehr präventiv in vielen Situationen unseres Arbeitsalltags, zur strategischen Entwicklung unserer Bereiche oder unserer Aufgaben. Denn: Dynamic Facilitation schafft Raum zur Selbstorganisation der Beteiligten, bewirkt Veränderungen im System, weil die Teilnehmenden Gedanken und Gefühle neuordnen können.

Die Vorteile der Methode sind für uns in der Diakonie Hasenberg offensichtlich: Durchbrüche können herbeigeführt und Lösungen gefunden werden, über die nicht mehr abgestimmt werden muss, weil sie von allen Teilnehmenden mitgetragen und hinterher auch mit Energie umgesetzt werden. Dabei gibt die Methode allen Teilnehmenden Raum für ihre Gedanken, Ideen und Impulse. Außerdem: Dynamic Facilitation ist zieloffen. Für uns die optimale Methode für partizipatives Arbeiten auf Augenhöhe – nach innen mit unseren Mitarbeitenden oder nach außen, etwa mit den Anwohnenden im Sozialraum.

### Der Weg zu einer evolutionären Moderationsmethode

In der Diakonie Hasenberg überwiegend für schöpferische Prozesse der Unternehmensentwicklung erprobt, liegt der Ursprung der Methode tatsächlich im Versuch der Lösung einer ziemlich vertrackten Situation: Es war in den 1980er Jahren, als einem Sägewerk in Kalifornien das Aus drohte. Firmenleitung wie Arbeitende wollten dies verhindern, verharrten jedoch in stark gegensätzlichen Positionen. Alle Bemühungen, eine gemeinsame Lösung gegen das drohende Schicksal zu finden, waren gescheitert, die Fronten verhärtet. Man hörte sich nicht mehr zu, Wut, Frust und Zukunftsängste bestimmten das Klima. In dieser Situation bekam Jim Rough den Auftrag, eine Lösung zu finden.

Er erkannte, dass die bisherigen sachbezogenen und strukturierten Moderationsversuche den Kern des Problems nicht erreichten, da die emotionale Komponente außer Acht gelassen wurde. Sein Ansatz: Eine tragfähige Arbeitsbasis wiederherzustellen, indem das Wissen und die Erfahrungen, die Befürchtungen, Hoffnungen und Ideen aller Beteiligten umfassend Gehör finden. Ziel war es, eine Lösung zu finden, die eine hohe Identifikation erzeugen und so die Energie freilegen konnte, damit eine schnelle, wenn auch schmerzhafteste Kehrtwende möglich wurde. Ein gewagter Ansatz für ein traditionelles und autoritär geprägtes Unternehmen – doch das Vorhaben gelang. An Stelle von Misstrauen und Lagerbildung traten Wertschätzung und gemeinsame Verantwortung.

### Kognitive und emotionale Prozesse folgen keiner linearen Logik

Der Weg vom Gegeneinander zur synchronen Lösungsfindung in einem dynamischen sozialen System ist nicht weit, wenn es gelingt, den Beteiligten eine Plattform zu geben, um ihre Argumente umfassend auszutauschen. Wenn die Vielfalt der Meinungen sichtbar und in der Tiefe verständlich wird, können alle Beteiligten gemeinsam weiterdenken und Gedanken und Gefühle neuorientieren.

### zusammen.tun. – mit und trotz Corona.

Bereits im Sommer 2020 haben wir in der Diakonie Hasenberg mit eigenen „Corona-Workshops“ unsere Mitarbeitenden in einen hierarchie- und bereichsübergreifenden Austausch gebracht. Dass wir uns mit der Frage nach den langfristigen Auswirkungen auf unser Leben und unsere Arbeit beschäftigen, hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass wir in den folgenden Monaten bis heute in unseren Einrichtungen keine gravierenden Tiefschläge einstecken mussten. In insgesamt fünf Workshop-Tagen haben wir uns frühzeitig auf den Weg gemacht, um gemeinsam zu denken:

- Wie können wir die Veränderungen nutzen, die Corona uns aufzwingt?
- Wie gelingt es uns, das Beste daraus zu machen?
- Was können wir auch für künftige Angebote in den Konzepten berücksichtigen?

Dass wir unsere Angebote anpassen müssen, für die Klient\*innen und auch für uns als Diakonie Hasenberg, diese Maßgabe war nicht nur durch die anfangs strengen Infektionsschutzmaßnahmen gegeben.

DIE UNTERNEHMENSENTWICKLUNG  
„BOTTOM UP“ SETZT SICH  
FORT IN DER JÄHRLICH STATT-  
FINDENDEN DIAKONIE-WERKSTATT  
zusammen.denken.

Wir wollten uns für die weitere Entwicklung so gut rüsten, dass wir auf weitere Vorgaben ohne Versäumnisse reagieren konnten. Es ist bemerkenswert, dass wir sogar neue Angebote und Einrichtungen bereitstellen konnten: PONTIS Pasing hat während der ersten Covid-Welle eröffnet. Das ist nicht nur ein für die Diakonie Hasenberg! bezeichnender Meilenstein, mit einem erstaunten Kopfschütteln beobachteten auch unsere Kooperationspartner\*innen, wie das gelingen konnte. Während andere Unternehmen zu reduzierten Sprechzeiten, häufig aus dem Homeoffice wirkten, ist es uns gelungen, offensiv eine Einrichtung mit Kund\*innenkontakt zu eröffnen.

Die umfangreichen Ergebnisse zahlreicher Arbeitsgruppen unserer Corona-Workshops wurden im Oktober 2020 in einem Worldcafé gebündelt und allen Mitarbeitenden vorgestellt. Viele Themen konnten bereits in den Folgemonaten erfolgreich abgeschlossen werden, einzelne Arbeitsgruppen sind noch immer tätig (einen Überblick über die Themenschwerpunkte und deren Umsetzung gibt es hier: [www.diakonie-hasenberg.de/dynamic-facilitation](http://www.diakonie-hasenberg.de/dynamic-facilitation)).

### Schöpferische Gruppendynamik durch Entschleunigung und Flexibilität

Dynamic Facilitation macht die Vielfalt der in der Gruppe vorhandenen Meinungen sichtbar und weitet den Blick für ungedachte Handlungsoptionen. Die Dynamik dieses kollektiven Erkenntnisgewinns resultiert aus der Entschleunigung der Gespräche und der hohen Flexibilität des Prozesses. Die Teilnehmenden erleben

den Austausch stressfrei, werden nicht durch vorausgeplante Strukturen ausgebremst. Dynamic Facilitation orientiert sich an neurologischen Gegebenheiten und nutzt natürliche Denkstrukturen. Die Energie der Beteiligten bekommt Raum. Es gibt kein „Richtig“ und kein „Falsch“, alles kann gesagt werden. Die anwesenden Moderator\*innen sortieren die Beiträge der Teilnehmenden als Herausforderungen/Fragen, Lösungen/Ideen, Bedenken und Informationen und halten sie auf Flipcharts im Raum fest. So werden sowohl (Zwischen-)Ergebnisse als auch Fortschritte sichtbar, eine gemeinsame Landkarte des Themenfeldes entsteht.

### Individuelle Re-Flexion wandelt sich in einen Zustand der kollektiven Wir-Flexion. Nicht rationaler Konsens sondern Co-Sense.

Dynamic Facilitation ist Durchbruch statt Abstimmung. Neben hochkomplexen Sachverhalten, die mit einer emotional geladenen Situation verbunden sind, eignet es sich auch für reine Sachthemen und strategische Fragen, deren Lösung nahezu unmöglich erscheinen. In seiner

Grundform ist es für Gruppen bis 20 Personen vorgesehen, kann aber auch im Einzelcoaching sehr effektiv angewandt werden. Eingebunden in spezifische Formate wie Wisdom Council, Bürgerrat oder Creative Insight Council wird es auch zur Moderation und Innovationsentwicklung durch Großgruppen von lokaler bis globaler Größe erfolgreich genutzt.

### Unternehmensentwicklung „bottom up“

Die gesammelten Krisenerfahrungen wurden zum Entwicklungspotential der Diakonie Hasenberg! gewandelt. Die Unternehmensentwicklung „bottom up“ setzt sich fort in der jährlich stattfindenden Diakonie-Werkstatt *zusammen.denken*. In dem gemeinsamen Thinktank platzieren zufällig ausgewählte Mitarbeitende eigene Anliegen, Sorgen und Ideen. Das Thinktank ist nur eine von inzwischen zahlreichen Veranstaltungen und Workshops, mit denen in dem Sozialunternehmen partizipativ strategische Entwicklungen erarbeitet, Konflikte gelöst oder Angebote konzipiert werden – mit der Methode Dynamic Facilitation.



## KINDERTAGESSTÄTTE GRASLILIENANGER

# Sich auf Neues einlassen

**Corona hat unser Leben und unsere Arbeit nachhaltig verändert. So auch im Kindergarten Graslilienanger.**

**2022 STAND IM ZEICHEN VON VERÄNDERUNGEN UND SOMIT AUCH UNTER DEM MOTTO NACHHALTIG. LOSLASSEN.**

Veränderungen bedeuten nämlich auch Loslassen, Loslassen von Altbewährtem, manchmal auch von Alteingefahrenem, von Routinen und Gewohnheiten, von Abläufen und Prozessen.

Einlassen auf Neues, Ungewohntes, noch nix fixes, aushalten können/müssen, noch nicht zu wissen, wie, ob und wie gut es läuft, das wird von allen Beteiligten verlangt. Im Kindergarten Graslilienanger sind das vor allem die Kinder, die Mitarbeiter\*innen und die Eltern. Wobei sich die erstgenannten von allen am leichtesten tun. Während Erwachsene sich oft den Kopf zermaryern, planen und überlegen - tun die Kinder einfach.

Vor der Corona-Pandemie arbeitete der Kindergarten Graslilienanger nach dem offenen Konzept mit Stammgruppen, d.h. die Kinder kamen morgens in der Stammgruppe an, frühstückten dort und konnten dann ab einer bestimmten Uhrzeit die anderen Funktionsräume (d.h. Räume nach einem bestimmten Thema, wie z.B. Raum für Bauen/für Musik/für Kreativität,... ) und Angebote besuchen. Zum Mittagessen und für die „Leisezeit“ traf man sich wieder in der Stammgruppe, um nachmittags dann wieder die anderen Räume, pädagogische Angebote, Kinder und Pädagog\*innen zu besuchen.

Während der Corona-Pandemie war man aufgrund der Beschränkungen und Vorgaben gezwungen, mit festen Kindergruppen und festen Betreuenden zu arbeiten, d.h. bis zu 20 Kinder den ganzen Tag in einem Funktionsraum. Räume wie die Turnhalle konnten nur mit strengen Plänen und Hygienevorschriften von „Kleingruppen“ genutzt werden. Da die Räume im Graslilienanger nach Funktion ausgestattet sind, mussten jetzt auch andere Spiel-/Lernmaterialien in die einzelnen Räume ge-

bracht werden, um die Tage für die Kinder abwechslungsreich zu gestalten. Völlig konträr zum eigentlichen Konzept. Ein einschneidendes Erlebnis für die Kinder, aber auch für die Pädagog\*innen. Wie eingesperrt fühlte man sich, keine Möglichkeit seine Freunde zu treffen, von denen man vielleicht getrennt war, oder überhaupt einen Blick in die anderen Funktionsräume zu erhaschen. Das Bauland z.B. wurde neu konzipiert, ein Bauwagen/Gerüst und Baupodeste fanden in dem Raum einen Platz. Außer die Kinder und Pädagog\*innen, die dort während Corona untergebracht waren, kannte keiner bis dato diesen Raum.

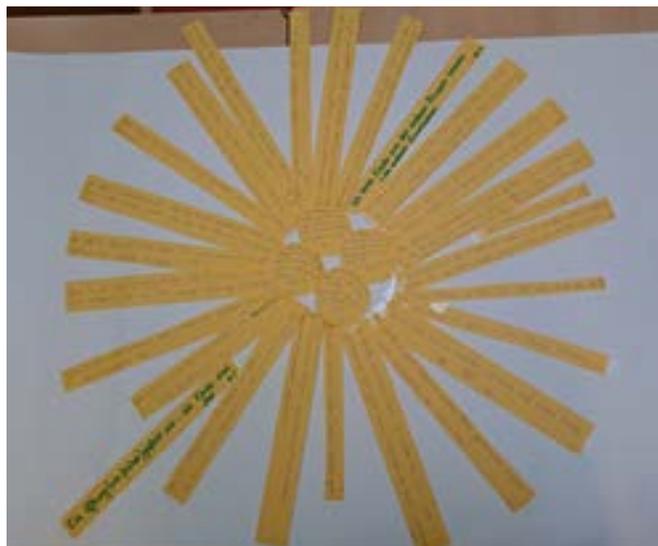
Als im April 2022 erste gravierende Lockerungen erlaubt waren, fingen die Pädagog\*innen mit dem „Öffnen des Gartens“ an. Die Kinder waren zuerst total verunsichert, „Darf ich mit dem .... spielen, der ist doch aus dem unterem Stockwerk und aus der anderen Gruppe; bei den Mitarbeitenden war eher festzustellen: „Wer ist denn dieses Kind, den kenn ich noch gar nicht!“. Gegenseitiges Kennenlernen stand auf dem Programm, eine sehr aufregende Zeit.

Und bevor die Pädagog\*innen den nächsten Schritt mit den Kindern gehen konnten, das Haus wieder langsam zu öffnen, kam der eine Tag im Mai, der das Konzept in einigen Dingen gravierend veränderte.

**Eines der Kinder hatte wohl genug vom gegenseitigen Kennenlernen im Garten und war neugierig, was sich denn in den anderen Räumen getan hatte.**

„Ich geh jetzt nach oben ins Bauland, da war ich schon lange nicht mehr“, waren die ersten Worte eines Mädchens. Dieser Satz blieb bei den anderen Kindern nicht ungehört und so war kurz darauf der ganze Kindergarten in Bewegung. Alle Kinder waren unterwegs, erkundeten und erforschten die anderen Räume, in denen sie teils noch nie vorher gewesen waren. Die Pädagog\*innen standen erst einmal da. Alle Pläne, Gedanken, Überlegungen umsonst. Die hatte man sich natürlich vorher in den Teamsitzungen schon gemacht. Was brauchen die Kinder? Was brauchen wir Pädagog\*innen? Was brauchen die Eltern? Wie können wir das Haus wieder langsam öffnen, um niemanden zu überfordern? Dies alles war erst mal Geschichte und überflüssig.

Die Sonne enthält das Feedback der Mitarbeitenden.



Stattdessen hieß es: Die Kinder und den Tagesablauf beobachten, auf die Ideen eingehen, fragen und beobachten, was sie brauchen. Anschließend den Kindern nach und nach wieder eine Struktur geben sowie alte Prozesse und Abläufe über- und neu denken.

ÜBERLEGEN, WAS HAT SICH IN DER CORONAZEIT BEWÄHRT, WAS WIRD VIELLEICHT SOGAR BEIBEHALTEN ODER AUCH WIEDER ABGELEGT.

Eines von vielen Beispielen dafür ist die Bring-/Abhol-situation der Kinder.

Wie in jeder anderen Kindertagesstätte brachten die Eltern vor der Corona-Pandemie ihre Kinder bis zu ihrem Garderobenplatz oder sogar bis in den Raum. Eine Herausforderung für alle Beteiligten, die wohl im Nachhinein betrachtet für niemanden zufriedenstellend war. Die Eltern wollten mit den Mitarbeitenden über ihre Kinder sprechen, die Kinder hatten aber genau auch dieses Bedürfnis und wollten mit den Mitarbeitenden sprechen. In der anderen Ecke ein Streit, bei dem der Mitarbeitende Hilfeleistung geben musste, dort eine nasse Hose, und und und ... Niemandem konnten die Mitarbeitenden gerecht werden.

Während Corona hatte man beschlossen, dass die Eltern den Kindergarten nicht mehr beim Ankommen/Abholen betreten dürfen. Ein Türdienst wurde eingeführt, der die Kinder morgens in Empfang nimmt und nachmittags am Tor verabschiedet. So sind ein oder zwei Personen in der Bring-/Abholzeit für die Belange der Eltern zuständig, während die restlichen Kolleg\*innen sich voll und ganz den Kindern widmen können. Der Kindergarten ist jetzt das „Reich der Kinder“, „ein riesiges Spielzimmer“ wie eines der Kinder mal sagte. Die Funktionsräume können sofort nach dem Ankommen genutzt werden, und die Mitarbeitenden widmen sich ganz den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Nachhaltig. Loslassen. Nur ein Beispiel von vielen im Kindergarten Graslilienanger, dass es durchaus gelingen kann, ein seit



2005 erarbeitetes Konzept wieder zu verändern – so zu verändern, dass es zum neuen Alltag im Kindergarten passt. Die Pandemie hat geholfen einen Prozess zu starten, der sonst vielleicht erst sehr viel später in Bewegung gekommen wäre.

Das Nachhaltig. Loslassen. ist noch nicht vorbei: Wir wissen, das einzig Beständige im Leben ist die Veränderung – das betrifft natürlich auch das Leben im Kindergarten. Es wird auch hier im Kindergarten Graslilienanger in den kommenden Jahren immer wieder Veränderungen geben. Manche haben bereits begonnen, über manche denken wir gerade erst nach und von manchen wissen wir noch gar nicht, dass wir sie brauchen. Manche davon werden uns Angst machen, manche werden unsere Arbeit und das Leben von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden erleichtern. Egal, was auf uns zukommt, wir werden uns der Veränderung stellen und wir freuen uns darauf.



Kindertageseinrichtungen  
Kindergarten Graslilienanger

Ansprechpersonen: Katharina Heinzinger, Tel. 089 452 235 420,  
E-Mail: heinzinger@diakonie-hasenbergl.de

## STARTCHANCE KITA.DIGITAL

# Das Recht des Kindes auf digitale Bildung

Ein Interview mit Yvonne Irlenborn, Einrichtungsleitung der Max-Bill-Straße und Teilnehmerin des Qualifizierungsprogrammes.

### Was genau kann ich denn unter kita.digital verstehen?

kita.digital ist ein Landesförderprogramm vom ifp für Einrichtungen der frühkindlichen Bildung. Als Ziel steht die digitale Bildung von und mit Kindern mit dem Fokus Medienbildung.

### Das klingt spannend. Und wie läuft das ab?

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) stellt einen Coach, der ein Jahr durch mehrere Fortbildungstage begleitet und das Thema professionell vermittelt. Im Mittelpunkt steht primär die Nutzung des Tablets, einige Teilnehmer\*innen arbeiten auch schon mit Robotics. Als Abschluss wird von den Teilnehmenden eine Projektarbeit präsentiert, wie ein Thema in der Einrichtung umgesetzt werden könnte. Im Anschluss an diesen Teil der Ausbildung kommt der Coach auch in die Gruppen, schaut die Umsetzung an und gibt wertvolle Tipps.

### Aber was genau wird denn in dem Programm vermittelt?

Den Kindern wird gezeigt, wie die digitalen Medien sinnvoll genutzt werden können und was dabei beachtet werden muss. Hier spielt das Thema Datenschutz eine große Rolle: Bild- und Tonrechte werden kindgerecht erklärt. Das wichtigste Learning für die Kinder ist die Rolle der digitalen Nutzung: Es geht nicht nur um das Konsumieren, sondern um eine Nutzung mit Mehrwert.

### Einen Mehrwert generieren? Wie kann ich mir das vorstellen?

Die Kinder werden vor eine konkrete Aufgabe gestellt. Diese könnte sich so gestalten: Bitte macht Fotos von allem, was aussieht wie ein Gesicht oder mit der Farbe rot. Die Handlungsanweisung wird mit Hilfe des Tablets und einer speziellen und kindgerechten App umgesetzt.

### Krippen- und Kindergartenkinder und digitale Medien in der Einrichtung. Gab es da keinen Widerstand bei den Eltern?

Erstaunlicherweise kaum. Vor dem Start der Pilotgruppe gab es einen Elternabend mit dem Coach zur Aufklärung und Beantwortung der offenen Fragen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil sind klare Regeln, sowohl für die Erzieher\*innen als auch für die Kinder. Auf den Tablets kann nur mit den vorinstallierten Apps gearbeitet (aktuell haben wir zwei) werden, es gibt keine andere Möglichkeit zur Nutzung. Und natürlich gibt es auch klar festgelegte Zeiten (30-45 Minuten) im Rahmen der pädagogischen Projekte.

### Und wie habt Ihr in Deiner Einrichtung gestartet? Sind alle Gruppen gleichzeitig eingestiegen?

Nein, eine Mitarbeiter\*in aus unserer Einrichtung, die auch Teilnehmerin der Qualifizierung war, hat mit ihren Kindern als Pilotgruppe gestartet. Als digital-Beauftragte in unserer Einrichtung hat sie seit September letzten Jahres sukzessive alle Kolleg\*innen geschult. Zwischenzeitlich sind alle Gruppen mit einem Tablet ausgestattet und seit Ostern wird damit auch gearbeitet.





### Und wie sieht das dann konkret im Alltag aus?

Das Tablet kann im Morgenkreis zum Einsatz kommen oder auch einmal im Monat als gruppeninternes Projekt. Im Morgenkreis wird das Tablet lernunterstützend für die Alltagsthemen eingesetzt. Das Tablet wird in die Mitte gelegt und die Kinder nutzen es interaktiv. Das könnte zum Thema Wetter so aussehen, dass die Kinder die richtige Kleidung zuordnen. Ein aktuelles Projekt in unserem Haus ist die Dokumentation der Entstehung von Frühlingspflanzen. Die Kinder machen mit einer App täglich Fotos und schneiden dann einen Film. Es könnte aber auch eine Collage mit Fotos von einem Ausflug erstellt werden.

### Aber das klingt nach einem hohen Unterstützungsaufwand durch die Betreuer\*innen?

Nein, genau das Gegenteil ist der Fall. Die Apps sind so aufgebaut, dass auch die jüngeren Kinder schon selbstständig arbeiten können. Die Erzieher\*innen geben nur Hilfestellung. Ich war auch sehr erstaunt, wie spielerisch das schon bei den Jüngsten funktioniert.

### Last but not least: was ist Dein Learning aus dem Programm?

Ich bin zu 100% überzeugt: Wir geben eine gute Basis zum kreativen, kritischen und sicheren Umgang mit digitalen Medien. Ich würde so weit gehen, dass ich diese Maßnahme als unsere Verpflichtung sehe, den Kindern schon früh die Möglichkeit zur Teilhabe an der digitalen Welt zu geben und sie in einem kritischen Blick auf diese Welt zu schulen.

*Weitere Teilnehmende: Kolleg\*innen aus dem Haus für Kinder Felsennelkenanger. In 2023 werden Vertreter\*innen der Häuser für Kinder Otl-Aicher-Straße und Max-Müllner-Straße teilnehmen.*

## ERFOLGREICHE TEILNAHME AM PILOTPROJEKT „STARTCHANCE KITA.DIGITAL“

Wir freuen uns, dass vier Mitarbeitende unserer Kindertageseinrichtungen die Chance ergriffen haben und an der Weiterbildung der Stadt München erfolgreich teilgenommen haben. Dieses Qualifizierungsangebot gilt als Vorreiter für alle Kitas in Bayern.

Das einjährige Programm vermittelt Fach- und Medienkenntnisse in Theorie und Praxis. Die neu erlernten Kenntnisse werden – begleitet durch einen Coach - direkt in die vorhandene Struktur integriert. Der digitale Bildungsauftrag für die Kitakinder, beinhaltet auch die wichtige Aufklärungsarbeit, dass sich die digitale Nutzung nicht nur auf Konsum reduziert.

Unsere herzlichen Glückwünsche an Yvonne Irlenborn (Einrichtungsleitung Haus für Kinder Max-Bill-Str.), Vaia Valiotti (Einrichtungsleitung Haus für Kinder Felsennelkenanger) und Özlem Dürür (Bewegungstherapeutin und Psychomotorikern im Haus für Kinder Felsennelkenanger)

Der erfolgreiche Abschluss wurde mit einer leckeren analogen Torte gefeiert!



**Kindertageseinrichtungen**  
Haus für Kinder Max-Bill-Straße  
Ansprechpersonen: Yvonne Irlenborn, Tel. 089 452 235 500,  
E-Mail: irlenborn@diakonie-hasenbergl.de

## KINDERKRIPPE GRUITHUISENSTRASSE

# Nachhaltigkeit schon für die Kleinsten

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Dies sind die besten Voraussetzungen, um sich mit vielen Dingen auseinanderzusetzen, seine Lebenswelt zu erfahren und somit auch zu lernen. Lernen bedeutet für uns nicht nur Wissensvermittlung, Lernen bedeutet, die Welt zu begreifen und mit allen Sinnen zu erfahren. Erfahrene, einfühlsame und verständnisvolle Pädagog\*innen begleiten die Kinder dabei und unterstützen sie auf ihrem individuellen Weg.

Die Welt entdecken und eine nachhaltige Lebensweise schließen sich dabei nicht aus – nur benennen es die Kinder nicht so kompliziert.

In der Kinderkrippe in der Gruithuisenstraße erarbeiten wir einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen ganz spielerisch und binden die Erkenntnisse ganz einfach in den Krippenalltag ein. Nachhaltig leben heißt für uns zum Beispiel zu schauen, wer mit uns zusammenlebt: Wir nehmen die Fragen unserer Kinder ernst und beantworten sie ausführlich. Manche unserer Kolleg\*innen haben sich dadurch zu Schnecken-Expert\*innen entwickelt und gemeinsam mit den Kindern eine bis dahin für sie unbekannte Welt entdeckt.

Im Rahmen unserer Projektwochen „Nachhaltigkeit“ haben wir nach einem kindgerechten Aufhänger gesucht. Krippenkinder können mit dem Thema Müll oder Nachhaltigkeit zunächst nichts anfangen. Wir haben uns deshalb näher mit der Herkunft unserer Lebensmittel beschäftigt und einen Schwerpunkt auf (gesunde) Ernährung gelegt. Wo kommt die Erdbeermarmelade her und was braucht es, dass Erdbeeren so süß und lecker schmecken – diese Fragen standen u.a. im Mittelpunkt unserer Projektwoche Nachhaltigkeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte haben die Fragen der Kinder notiert und anschaulich beantwortet: So haben wir in der Gruppe nicht nur Fotos von Erdbeeren angesehen, sondern sind mit den Kindern zum Erdbeerfeld gefahren. Weil es nicht mehr ausreichend Erdbeeren gab, haben wir in den nächsten Tagen Ausflüge in umliegende Obstgeschäfte unternommen, um dort gemeinsam Erdbeeren zu kaufen und in unsere Einrichtung zu transportieren. Gemeinsam haben wir die Erdbeeren genau unter die Lupe genommen, einige gekostet, gewaschen und kleingeschnitten, um sie anschließend in eine wunderbar süße Marmelade zu kochen, die alle Familien zum Genießen für zu

Hause – samt Rezept – erhalten haben. Die Einbindung der Eltern gelingt uns dabei nicht nur über ein Glas Marmelade, in den Portfolios dokumentieren wir die Projektarbeit mit allen Fragen und Erkenntnissen der Kinder.

Erdbeeren waren nicht unser einziges Schwerpunktthema; lange Projektwochen haben wir uns auch mit Eier, Hühner und Küken beschäftigt. Wir waren oft zu Besuch auf einem Bio-Geflügelhof in der Umgebung, haben alles über Hühner und Eier erfahren und anschließend in der Krippe leckere Ei-Gerichte gekocht und gebacken und außerdem viele Experimente durchgeführt.



**„Die Kinder haben ganz viel Erfahrung mit Eiern und Hühnern. Durch Gespräche habe ich erfahren, dass alle Kinder schon Eier gesehen haben und die meisten auch probiert haben. Von unserem Kamischibi-Erzähltheater haben sie sogar zu Hause erzählt, das hat mich berührt.“**

**Das Experiment „Schwimmende Eier“, fanden die Kinder sehr spannend und interessant. Die Kinder duften beobachten, wie das Ei im Leitungswasser auf den Boden des Gefäßes sinkt, im Salzwasser aber schwebt. Die Kinder waren überrascht, dass das einmal schwebt und einmal sinkt.**

**Am Anfang des Experiments habe ich erstmal zwei Eier mit einem Tuch bedeckt und die Kinder sollten raten, was unter dem Tuch versteckt ist. Die meisten haben „Ball“ gesagt,**

---

**weil sie die Form der Eiern an einen Ball erinnert. Nachdem ich den Kindern gezeigt habe, dass unter dem Tuch die Eier sind, haben sie gelacht.“**

— Antonja Hranjec

Weiterführend sind viele verschiedene Dinge bei uns in Gang gesetzt worden. Seit langem trennen wir Verpackungsmaterialien und Müll, die anfallenden Plastikverpackungen, Papier oder Gläser bringen wir gemeinsam mit den Kindern in die bereitstehenden Container in der Umgebung. Nun konnten wir endlich eine größere Papiertonne und eine Plastiktonne anschaffen. Das ist aber noch nicht alles: Wir haben ein Bienenprojekt in Angriff genommen und wir überarbeiten den Speiseplan und nehmen die Anregungen der Eltern mit auf. Alles kann man nicht umsetzen, aber die ersten Steine sind ins Rollen kommen, um daran als Team unseren Beitrag zu leisten für eine nachhaltigere Lebensweise. Inzwischen arbeiten wir auch mit einem regionalen Anbieter für Obst und Gemüse zusammen.

**„Nach zwei Jahren, in denen wir kaum gruppenübergreifende Projektarbeit machen konnten, war diese Projektwoche etwas Besonderes. Man spürte es in dieser Woche, dass die Kinder starkes Interesse haben, mehr über Ei/Huhn/Umwelt/Lebensraum/gesunde Ernährung zu erfahren. Sie haben alles wie ein Schwamm aufgesaugt und zu Hause bei den Eltern erzählt. Eine Mutter berichtet mir auch Wochen später noch, dass ihr Kind jeden Nachmittag aus der Krippe erst einmal die Hühner besuchen möchte, die ganz bei uns in der Nähe sind und dann erst den Weg nach Hause antreten möchte. Für uns als Einrichtung ist dieses Feedback unserer Kleinen ganz wichtig, denn daraus wissen wir, dass wir in ihnen etwas bewegt haben, was immer als Erinnerung bleiben wird – besonders, wenn sie uns im Sommer verlassen und in den Kindergarten wechseln.“**

— Angelika Rehn

---

→ **Kindertageseinrichtungen**  
Kinderkrippe Gruithuisenstraße  
Ansprechpersonen: Angelika Rehn, Tel. 089 452 235 455,  
E-Mail: rehn@diakonie-hasenbergl.de

## DIAKONIE HASENBERGL BILDET ASSISTENZKRÄFTE AUS

# „Eine echte Bereicherung!“

Mit Beginn der Sommerferien ist nicht nur das Schuljahr für viele Münchner Schüler\*innen zu Ende, auch der erste Kurs für Assistenzkräfte für Kindertageseinrichtungen wurde erfolgreich abgeschlossen.

In einem eigenen Schulungsprogramm bildet die Diakonie Hasenberggl seit 2022 Personen mit Tagespflegeerlaubnis zu Assistenzkräften für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen aus. „Die Assistenzkräfte sind für uns eine echte Bereicherung, sie unterstützen unsere pädagogischen Mitarbeitenden bei ihren Aufgaben. Vor allem Kinder, die bei Alltagsaufgaben und in Bildungsangeboten, wie etwa dem Freispiel, etwas mehr Zeit brauchen, können so besser unterstützt und auf ihrem individuellen Bildungsweg begleitet werden“, berichtet Christine Hofner, Bereichsleitung Kindertageseinrichtungen der Diakonie Hasenberggl. Die Erzieherin leitet seit mehr als sieben Jahren als Bereichsleitung die Kindertageseinrichtungen der Diakonie Hasenberggl. Viele Maßnahmen hat man hier bereits vor Jahren mit Blick auf die drohende Personalkrise initiiert.

In vielen Kindertageseinrichtungen in Bayern fehlt pädagogisches Personal: Arbeitsbelastung, unzureichende Personalschlüssel und schwierige Rahmenbedingungen erschweren es, den Bedürfnissen der Kinder und dem Betreuungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden. Und auch in den Kindertageseinrichtungen im Münchner Norden spitzt sich die Personalsituation zu. In der Diakonie Hasenberggl ist man sich der gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und arbeitet an einem vielseitigen Maßnahmenpaket. Dazu gehören eine große Recruiting Kampagne ebenso wie interne Weiterbildungs- und Anerkennungsprogramme. Die Ausbildung von Assistenzkräften ist ein erster Schritt, um auch künftig eine qualitative pädagogische Arbeit zu sichern. Im ersten Schulungsprogramm von April bis Ende Juli wurden vier Kolleginnen ausgebildet, die bereits seit mehreren Monaten in verschiedenen Kindertageseinrichtungen des Trägers arbeiten.

Das Ausbildungsprogramm richtet sich explizit an Personen mit Tagespflegeerlaubnis, die sich verpflichten, innerhalb des ersten Anstellungsjahres berufsbegleitend die Ausbildung zu absolvieren.

## ERZIEHUNGS-, JUGEND- UND FAMILIENBERATUNGSSTELLE

# Kinder und das neue Recht auf Beratung

Als Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle tragen wir unsere Zielgruppen bereits gut sichtbar im Namen. Während sich sehr viele Mütter und Väter bei uns anmelden, finden Kinder und Jugendliche bisher allerdings nur recht selten alleine den Weg in die Riemerschmidstraße. Dabei haben sie seit der Novellierung von § 8 SGB VIII das ausdrückliche Recht, unser Angebot auch ohne das Wissen oder die Erlaubnis ihrer Eltern kostenlos zu nutzen. Vermutlich hat sich diese neue Möglichkeit noch nicht bis zu ihnen herumgesprochen. Oder die Hürde, sich Fremden gegenüber im unvertrauten Raum zu öffnen und mit ihnen über persönliche und belastende Themen zu reden, ist einfach zu hoch. Vielen Erwachsenen geht es ja oft ebenso, bis sie dann irgendwann den ersten Schritt machen.

Leichter fällt es den Mädchen und Jungen an drei Grundschulen des Stadtbezirks, sich mit ihren Sorgen und Nöten an Kathrin Wellisch oder Stefan Redler zu wenden. Die Sozialpädagogin und der Psychologe sind mehrmals pro Woche vor Ort und setzen mit „EB an Grundschulen“ direkt in der vertrauten Lebenswelt der Kinder an. Oft erfahren sie dabei von massiven familiären Problemen und geraten in ein Dilemma: Einerseits sind sie gegenüber ihren jungen Klientinnen und Klienten – wie bei Erwachsenen – an die Schweigepflicht gebunden. Was ihnen erzählt wird, darf nicht nach außen

dringen. Andererseits müssen sie stets abwägen, ab wann sie eine Einbindung der Eltern anregen oder regelrecht einfordern müssen. Dies kann der Fall sein, wenn eine Lösung nur über das gesamte Familiensystem möglich ist, und lässt sich bei erkennbarer Kindeswohlgefährdung gar nicht mehr vermeiden.

**Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde.**

### § 8 SGB VIII

Immer wieder machen Kathrin Wellisch und Stefan Redler auch die Erfahrung, wie schwer die neu geschaffene Rechtslage für die Eltern auszuhalten ist. Sie wissen weder, dass ihr Kind sich in Beratung begeben hat, noch welche Themen dabei auf den Tisch kommen.

Und wenn sie es dann erfahren, empfinden sie es oft als Eingriff in ihre Erziehungshoheit, als unerlaubte Einmischung Fremder in das Familienleben oder als enttäuschenden Vertrauensbruch durch ihre Töchter und Söhne.

Bis Beratung für Kinder und Jugendliche zum „Neuen Normal“ wird, wird es wohl noch eine ganze Weile dauern. Die positiven Auswirkungen, die damit nicht nur die jungen Klient\*innen, sondern für das ganze Familiensystem einhergehen, müssen erst einmal von allen Beteiligten verinnerlicht werden. Wir müssen als Fachkräfte Vertrauen aufbauen, Sicherheit geben, sensibel vorgehen und dabei stets vermitteln: Wir arbeiten FÜR und nicht gegen die Familien. Und im Idealfall arbeiten wir MIT den Familien, damit Veränderung gut gelingen kann. Denn das ist schließlich der eigentliche Sinn und Zweck von Beratung.

→ **Kinder, Jugend und Familie, Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle**  
Ansprechpersonen: Kathrin Wellisch, Tel. 089 452 235 280,  
E-Mail: wellisch@diakonie-hasenbergl.de und Stefan Redler,  
Tel. 089 452 235 280, E-Mail: redler@diakonie-hasenbergl.de

# 1 Jahr Masterplan Kita

Die Corona Pandemie ist nicht spurlos an Kindern und Eltern vorbeigegangen. Das merken wir in unserer Einrichtung, aber auch in der kollegialen Fallberatung. Zum einen ist der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen, der in der Kindergarten- und Grundschulzeit stattfindet, ins Stocken geraten. Zum anderen haben sich in den Familien neue Problemlagen und psychische Belastungen ausgeprägt. Darüber hinaus stellen aber auch die Kitas immer wieder fest, dass sie nicht nur dünn besetzt, sondern manchmal regelrecht überfordert sind.

Um all dies aufzufangen hat sich unsere Beratungsstelle dem so genannten „Masterplan Kita“ angeschlossen. Die Stadt München will damit Corona Folgen in Einrichtungen und Familien auffangen. Wie das konkret geschehen soll, ist weniger per Konzept als vielmehr nach Bedarf definiert. Entsprechend divers waren die Anfragen, die wir seit Sommer 2022 von 13 Einrichtungen aus unserem Stadtbezirk bekommen haben.

Die einen haben uns ins Team geholt, um zu erfahren, wie sie unsere Angebote nutzen und vermitteln können. Die die anderen wollten uns bei Elternabenden dabei haben, um den Eltern den Schritt in unsere Einrichtung zu erleichtern. Wieder andere hatten konkrete Fälle, bei denen sie kollegiale Beratung oder eine Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung durch eine unserer IseFs brauchten. Und dann gab es solche, die sich beim ProfiTeam angemeldet haben, das wir zur Stärkung der Interaktions- und Beziehungskompetenzen für Kita Fachkräfte erstmals im Herbst veranstaltet haben.

Bis Ende 2023 ist der Masterplan Kita angesetzt, und es zeigt sich schon jetzt: Die Corona Folgen, die in Familien und Kitas entstanden sind, werden wir bis dahin nicht beheben können. Unser Ziel kann nur darin bestehen, die Türen noch weiter zu öffnen und mehr Vertrauen zu schaffen bei Menschen, die wir bisher aus den verschiedensten Gründen noch nicht erreicht haben. Wenn wir es schaffen, dass die Anbindung in unserer Beratungsstelle zum „Neuen Normal“ wird, bevor Probleme im Familien- oder Kita-Alltag eskalieren, dann können wir sagen: Der Masterplan ist aufgegangen.



## HAUS FÜR KINDER MAX-MÜLLNER-STRASSE

### „Rettet die Bienen“

Nicht nur zum Weltbienentag wurde an unsere summenden Freunde gedacht: Die Kinder durften sich mehrere Wochen mit verschiedenen Aktionen mit dem Thema „Rettet die Bienen“ beschäftigen.

Zunächst wurden für das Bienen-Projekt zwei Bienen- und Insektenhotels gekauft. Was hat es mit diesen Hotels auf sich? Wie nutzen die Bienen und Insekten diese Hotels? Diese und andere Fragen gab es zunächst zu klären, bevor die beiden Hotels ihren Platz im Garten fanden. Die Kinder schauen jeden Tag nach den Bienenhotels und machen sich gegenseitig auf Insekten aufmerksam.

Im Projekt „Rettet die Bienen“ soll vermittelt werden, dass Bienen mehr als nur Honig machen, sondern so viel wichtiger sind: Die Kinder waren ganz erstaunt, dass es ohne die Bienen kein Obst und Gemüse, keinen Kakao und Nüsse mehr geben würde und auch keine Blumen.

Neben dem Vermitteln von Wissen mittels Bilderbüchern, Fotos und Gesprächen waren auch weitere Aktionen geplant, wie gemeinsames Sonnen- und Wildblumen säen. Bei den kreativen Angeboten wurden die Beobachtungen auf Papier festgehalten und gemeinsam gebastelt. „Denn nur wenn Kinder frühzeitig lernen, wie wichtig die Bienen für Mensch und Tier sind, können wir künftige Generationen sensibilisieren, die Bienen zu schützen und somit ihren Fortbestand sichern“, so Ulrike am Orde, stellvertretende Einrichtungsleitung im Haus für Kinder Max-Müllner-Straße.

## JUNGE ARBEIT – ANTIGEWALT- UND KOMPETENZTRAININGS (AKT)

# Mit Verantwortung und Perspektive ins Leben

In diesen Tagen (März 2023) startet der dritte Durchlauf des Antigewalt- und Kompetenztrainings (AKT) der Diakonie Hasenberg e.V. in den Räumen von Junge Arbeit. Dieses Mal werden sechs junge Menschen von Alisa David (Weisungsbetreuung und zertifizierte AKT-Trainerin nach dem Violence Prevention Network) und Paul Winter (Sozialpädagogische Begleitung in Junge Arbeit) begleitet und unterstützt, begangene Gewaltdelikte aufzuarbeiten, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen und eine Perspektive für ein gewaltfreies Leben zu entwickeln.

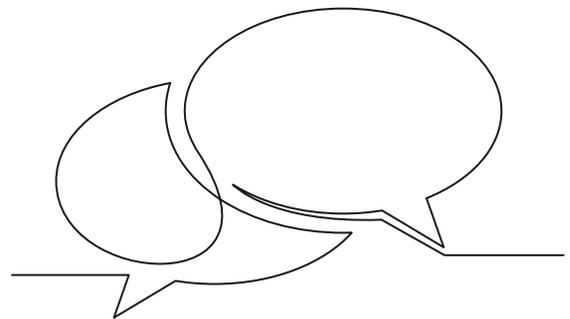
Ins Leben gerufen unter der Leitung von Jeanette Boetius und der Federführung der langjährigen Kollegin Christel Mahringer werden die Inhalte und Methoden des Trainings stetig weiterentwickelt und an die reale Lebenssituation und Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Zentral ist der Fokus auf die jungen Menschen als ganzheitliche Personen mit ihren individuellen Zielen, Wünschen, Herausforderungen, Ressourcen und Hindernissen. Die jungen Menschen sind mehr als nur Gewaltstraftäter\*innen und sollen im Training auch ein Selbstbewusstsein über ihre anderen Rollen und den damit einhergehenden Ressourcen erlernen. Ziel des Antigewalt- und Kompetenztraining ist das Erlangen von Straf- und Gewaltfreiheit, indem andere Kompetenzen gefördert werden und die Funktion übernehmen, die bisher Gewalt im Leben der jungen Menschen hatte.

**DIE TEILNEHMENDEN SIND DIE ZENTRALEN AKTEUR\*INNEN UND SELBST VERANTWORTLICH FÜR IHREN EIGENEN LERNERFOLG.**

Im Kurs setzen sich die jungen Menschen mit allen negativen und positiven Erfahrungen ihrer Biographie auseinander, reflektieren eigene Gewalterfahrungen, ihr familiäres Umfeld und ihre Schulzeit. Im Vordergrund steht hier, Erkenntnisse zu gewinnen, welche Ereignisse/Faktoren es begünstigt haben, die Gewalt als Lösung in schwierigen Situationen für sich zu nutzen. Zentral ist insbesondere die Verknüpfung von eigenen Gewalterfahrungen mit selbst ausgeübter Gewalt. Dies erfordert viel Offenheit, Ehrlichkeit und vor allem Mut von den jungen Menschen. Dieser Mut

soll belohnt werden, indem den Teilnehmenden Gestaltungsspielraum für die einzelnen Einheiten des Trainings gegeben wird. Sie sind die zentralen Akteur\*innen und selbst verantwortlich für ihren eigenen Lernerfolg.

Zur ganzheitlichen Betrachtung der jungen Menschen passt auch die Entscheidung, das Training geschlechtsunabhängig stattfinden zu lassen. Es wird nicht getrennt zwischen Männern\* und Frauen\* auf Basis der Haltung, dass sich das soziale Geschlecht als Spektrum darstellt. Unserer Haltung nach profitieren die jungen Menschen von der Auseinandersetzung mit ihren eigenen Geschlechterrollen, der Vielfalt, die durch die Teilnehmenden im Training präsent ist und der Idee, die anderen Teilnehmenden als facettenreiche Menschen zu betrachten und nicht aufgrund von Merkmalen wie Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft vorzuerurteilen.



Für alle Teilnehmenden bietet sich die Gelegenheit, an eigenen Themen und Fragestellungen zu arbeiten. Die Trainer\*innen können nur den Rahmen bieten und die Hand zur Unterstützung und Begleitung des Prozesses ausstrecken. Idealerweise nehmen die jungen Menschen ihre Chancen wahr und gehen einen oder mehrere Schritte in ein straffreies Leben mit einer positiven Zukunftsperspektive.

→ **Arbeitswelt und Jugendhilfe  
Junge Arbeit**

Ansprechpersonen: Jeanette Boetius, Tel. 089 452 235 616,  
E-Mail: boetius@diakonie-hasenberg.de und Paul Winter,  
Tel. 089 452 235 607, E-Mail: winter@diakonie-hasenberg.de

# Gemeinwohl- ökonomie im Alltagstest

Die Prinzipien der Gemeinwohlökonomie decken sich mit dem wertebasiertem Handeln im Arbeitslosen-Zentrum München Nord. Solidarität und Gerechtigkeit, ein menschliches Miteinander, Wertschätzung und die Wahrung der Menschenwürde sowie Transparenz und Nachhaltigkeit werden in der täglichen Arbeit gelebt. Zu uns in die Beratung kommen arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, zumeist mit Migrationshintergrund, auch etliche ehemals Geflüchtete sowie sogenannte „bildungsferne“ Personengruppen, die eine intensive Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt oder bei der Sicherung ihrer finanziellen Lebensgrundlage benötigen. Die Menschen weisen zumeist sprachliche und digitale Defizite und einen geringen formalen Bildungsstand auf. Die Hauptursache für Armut in München sind Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und die daraus resultierenden niedrigen Renten.

Der aktuelle Münchner Armutsbericht 2022 hat festgestellt, dass das Einkommen von rund 266.000 Münchner\*innen und damit von jeder sechsten Person in München unterhalb der Armutsschwelle liegt. **7,2 Prozent der Einwohner\*innen im Bezirk Hasenberg beziehen staatliche Unterstützung.** Somit liegt der Bezirk an vierter Stelle in der Stadt, an der Spitze steht Ramersdorf-Perlach mit 8,7 Prozent Leistungsbeziehenden. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Familien mit drei oder mehr Kindern sowie Menschen mit Behinderung und chroni-

schen Erkrankungen und Migrant\*innen. Für diese Personengruppen ist auch das Arbeitslosen-Zentrum eine geschätzte Anlaufstelle und bietet u.a. Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und der Existenzsicherung.

**Das Monitoring für das Sozialreferat München sieht für die Region Hasenberg Nord mit der höchsten Stufe fünf seit Jahren eine „sehr hohe Ausprägung“ beim Indikator „soziale Herausforderungen“.** Auch die Stadtteile Hartof und Nordhaide erhalten diesen Wert fünf von fünf. Weitere Einzugsgebiete des ALZs gehören zu den Planungsregionen mit „hoher Ausprägung“ (vier von fünf) an sozialen Herausforderungen. Sehr viele unserer Klient\*innen leben in den Stadtteilen Milbertshofen-Am Hart bzw. Feldmoching-Hasenberg. Diese Bezirke weisen eine hohe Dichte an Leistungsbeziehenden (SGB II, SGB XII und Wohngeld) auf.

In der Corona-Krise waren insbesondere Personengruppen von Arbeitslosigkeit betroffen, die im Münchener Norden sehr stark vertreten sind (z.B. Menschen mit Migrationshintergrund, Minijobber\*innen und anderweitig prekär Beschäftigte, Arbeitnehmer\*innen aus Zeitarbeitsfirmen, Beschäftigte aus den Bereichen Reinigung, Verkauf, Gastronomie bzw. Speisenzube-

ereitung). Auch wenn sich die Arbeitsmarktsituation bzgl. Corona im Jahresverlauf zunehmend entspannte, verschärfte sich die Lebenssituation unserer Klient\*innen aufgrund Inflation und gestiegener Energiepreise wegen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine immens. Im Jahr 2022 waren 25 Prozent unserer zu beratenden Erwachsenen im ALG II-Bezug, 20 Prozent befanden sich im Alg I-Bezug, 27 Prozent in Arbeit (häufig in prekären Beschäftigungsverhältnissen und zum Teil mit aufgestocktem Alg II-Bezug), 28 Prozent erhielten Krankengeld, Elterngeld, Rentenleistungen, Grundsicherung im Alter, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz etc.

**All diese bisher benannten Zahlen und Gegebenheiten machen deutlich, wie wichtig die soziale Arbeit und die Einrichtungen der Diakonie Hasenberg e.V. sind, um soziale Gerechtigkeit von benachteiligten Gruppen zu fördern bzw. zu gewährleisten.**

In den Einzelberatungen erleben die Menschen, die zu uns kommen gemeinwohlfördernde Werte, gelebte Solidarität, Beratung auf Augenhöhe, Wertschätzung für ihre individuellen Ressourcen, sowie Wahrung der Menschenwürde und ihrer Bürgerrechte. Durch die Hilfen beim Bewerbungsprozess und der Arbeitsstellensuche bzw. bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlage, beim Ausfüllen von Anträgen oder der Klärung rechtlicher Fragen unterstützen wir benachteiligte Personengruppen so, dass sich diese wieder als Mitglied in der Gemeinschaft wahrnehmen können.

Die Integration in den Arbeitsmarkt schützt die Menschen letztendlich vor Armut und Ausgrenzung, schafft Selbstvertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit, erweitert ihre Ressourcen und die Selbstwirksamkeit nachhaltig, hält den Generationenvertrag aufrecht und sichert den sozialen Frieden in der Gesellschaft.

→ **Arbeitswelt und Jugendhilfe**  
Arbeitslosen-Zentrum München Nord  
Ansprechpersonen: Birgit Stegmaier, Tel. 089 452 235 530, E-Mail: [stegmaier@diakonie-hasenberg.de](mailto:stegmaier@diakonie-hasenberg.de)  
und Heike Tempel, Tel. 089 452 235 783, E-Mail: [tempel@diakonie-hasenberg.de](mailto:tempel@diakonie-hasenberg.de)

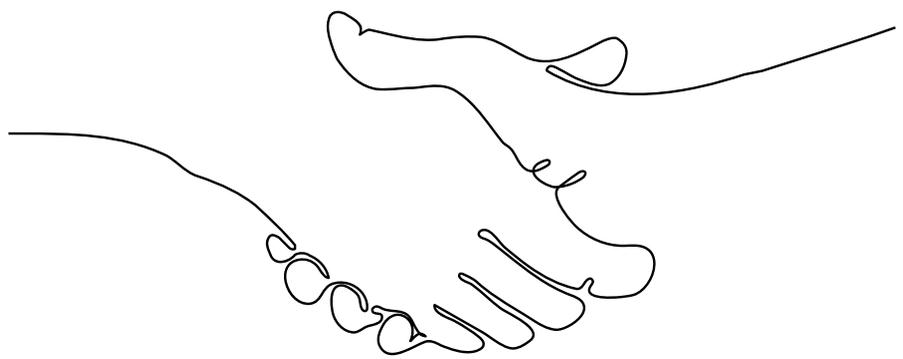
## WILLKOMMEN IM BERUF IN DEUTSCHLAND

# Welcome to profession in Germany

# Ласкаво просимо до професії

Als im Frühjahr 2022 die ersten Geflüchteten aus der Ukraine nach Deutschland kamen, löste die Situation in der Ukraine und der Geflüchteten eine große Betroffenheit bei uns aus. Bald schon wurden vielfältige Anstrengungen unternommen, Angebote für Kinder zu schaffen und eine schulische Integration zu ermöglichen. Bei diesen Anstrengungen war von Beginn an auffällig, dass hier die geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht im Fokus standen und aus unserer Sicht passende Angebote fehlten, um der besonderen Situation der Jugendlichen/jungen Erwachsenen aus der Ukraine gerecht zu werden. Deshalb haben wir uns beim **Sonderfonds der Aktion Mensch** für Geflüchtete aus Ukraine mit dem Projekt beworben und dankenswerterweise hierfür auch Mittel erhalten. Um das Projekt umfangreich zu finanzieren haben wir **zusätzliche Unterstützung** von der **Herberge 2.0** und von **Yourfirm** erhalten.

Die Zielgruppe des Projektes sind junge Geflüchtete aus der Ukraine, bis ca. 27 Jahren, die nicht mehr schulisch angebunden sind, weil sie bereits einen Schulabschluss haben oder die Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben und/oder eine Ausbildung begonnen oder abgeschlossen oder bereits erste berufliche Erfahrungen in Ihrem Herkunftsland gemacht haben.



Zusätzlich junge Menschen, deren Schulbesuch schon weit fortgeschritten ist und das ursprünglich in der Ukraine anvisierte Schulziel Abitur in weite Ferne gerückt ist. Diese jungen Menschen sind einer besonders herausfordernden psychosozialen Situation hinzukommen:

- Fehlende oder nicht ausreichende Deutschkenntnisse
- Unklarheit über die Wertigkeit ihrer Abschlüsse, ihres vorausgegangenen Schulbesuches und etwaige Anerkennungsmöglichkeiten
- Fehlende Kenntnisse zum deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Aufgrund der Sprachkenntnisse eingeschränkter Zugang zu existierenden Beratungsangeboten, denen noch dazu die Expertise im Hinblick auf die erreichten Abschlüsse und Erfahrungen fehlen.

GRUNDLAGE WAR DIE SOZIALPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG IM TANDEM MIT EINER UKRAINISCHEN UND EINER DEUTSCHEN FACHKRAFT.

Konzeptionell war in diesem Projekt von Anfang an die Grundlage die sozialpädagogische Begleitung im Tandem mit einer jüngst aus der Ukraine geflohenen pädagogischen Fachkraft und einer Fachkraft aus Deutschland zu gestalten. Deutschkenntnisse bei der ukrainischen Fachkraft setzen wir nicht voraus und von vornherein waren wir offen, dass die Teamsprache Englisch sein kann. Wir hatten das große Glück hier passende und motivierte Mitarbeitende zu finden, die das Projekt sehr schnell, sehr erfolgreich machten.

## DIE MITARBEITERINNEN BERICHTEN AUS IHRER ARBEIT:

„ Wir unterstützen die geflüchteten Jugendlichen dabei Perspektiven und ihre Wege in Deutschland zu finden. Die jungen Geflüchteten stehen vor großen Herausforderungen, ihre Berufs- und Zukunftswünsche neu auszuarbeiten und sich in der Fülle der (Aus-)Bildungsmöglichkeiten wiederzufinden. Unser Beratungsangebot ist auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten und umfasst die Themen: Berufswahl, Übergang Schule und Beruf sowie weiterführende Bildungswege. Durch die Möglichkeit Beratungsgespräche unter anderem auf Ukrainisch zu führen, werden Sprachbarrieren verhindert und die Beratung findet individuell und gezielt statt.

Wir (Hanna und Nadia) hatten und haben die Möglichkeit durch das Projekt in direkten Kontakt zu treten mit einer uns bisher fremden Kultur und einem fremden Bildungssystem. Das Projekt setzt genau da an, wo die Jugendlichen vor großen Hürden stehen und die Unwissenheit über das System und den Möglichkeiten zu Ungewissheit führt. Wir erleben im Rahmen unserer Arbeit im Projekt viele erleichterte Gesichter und Momente voller Hoffnung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auf dem Weg zu ihren persönlichen Zielen. Es ist für uns äußerst motivierend, ihnen in dieser Phase der Selbstfindung, dem Erkennen ihrer Stärken und dem Planen ihrer Zukunft unterstützend beiseite zu stehen.

Das Projekt Willkommen im Beruf ist eingebettet in die Beratungseinrichtungen der Jugendhilfe im Bereich Arbeitswelt und Jugendhilfe mit gemeinsamen Fall- und Fachteams und mit einer gemeinsamen Leitung. Auch bei uns im Team hat das Projekt vieles verändert. Am augenfälligsten ist, dass wir nun in den Teams Englisch sprechen und damit aus unserer Komfortzone heraus müssen. Nun sind wir plötzlich selbst in der Situation, dass wir nach Worten suchen und uns manchmal gegenseitig sprachlich unterstützen müssen. Mails innerhalb des Teams werden in zwei Sprachen verfasst. Ein wichtiger weitere Aspekt kommt hinzu: Wir blicken alle mit großer Betroffenheit auf die Entwicklungen in der Ukraine und es löst auch bei vielen von uns ein Gefühl der Ausweglosigkeit aus. Dies wird noch verstärkt, wenn man sich die Situation der jungen Menschen verdeutlicht, die hier her geflüchtet sind. Das Projekt ermöglicht uns gemeinsam einen Beitrag zu leisten, aktiv zu werden und die Situation der jungen Menschen aus der Ukraine hier zu verbessern.

Nun wünschen wir uns alle sehr, dass eine Möglichkeit gefunden wird, das Projekt auch nach August 23 weiter zu finanzieren. Die Herausforderungen für die jungen Geflüchteten sind noch lange nicht vorbei.

### UKRAINIAN PART

«Ласкаво просимо до професії» – це проект, створений спеціально для українців, де вони отримують:

- підтримку та допомогу на усіх стадіях переходу зі школи до отримання професії
- допомогу у виборі професії
- інформацію щодо навчання в Мюнхені
- консультації рідною мовою

## PONTIS UKRAINE ERMÖGLICHT GEFLÜCHTETEN UKRAINER\*INNEN ZUGANG ZUM HILFESYSTEM

# Trost und praktische Unterstützung

Seit September 2022 unterstützen die Lots\*innen von PONTIS Ukraine hilfeschuchende Ukrainer\*innen, die auf der Flucht vor dem Krieg in ihrer Heimat nach München gekommen sind, beim Zugang zum Hilfesystem. Von Montag bis Freitag stehen die Mitarbeitenden nach Terminvereinbarung in den PONTIS Niederlassungen in Hasenberg, Freimann und Pasing mit Rat und kompetenter Unterstützung zur Seite.

Zwei Kinderwagen stehen geparkt im Eingangsbereich, vor der Tür warten bereits zwei andere Frauen. Der Andrang auf die Beratungstermine bei PONTIS Ukraine ist groß. Es sind vor allem Mütter mit ihren Kindern, die das Unterstützungsangebot der Lots\*innen gerne in Anspruch nehmen. Mit Beginn des Krieges in der Ukraine haben sie ihr zu Hause verlassen, um ihren Kindern ein sicheres Aufwachsen in Deutschland ermöglichen zu können. Viele der Männer und Familienväter sind in der Ukraine geblieben, die Familien sind hunderte Kilometer voneinander getrennt.

Doch es ist nicht nur die räumliche Distanz, die die Familien in Deutschland und der Ukraine belastet: Sorgen um ein finanzielles Auskommen, um Wohnraum und ein gutes Ankommen in München beschäftigen die Frauen, die in die drei PONTIS-Niederlassungen in München kommen. Sie suchen Trost – und einen Zugang zum Hilfesystem. Seit September ergänzt PONTIS Ukraine die Lots\*innenteams in Hasenberg, Freimann und Pasing.

„Im September haben wir mit PONTIS Ukraine eine eigene Einrichtung für die Menschen, die nach München kommen, eröffnet. Unsere Lots\*innen kümmern sich vor allem um die Sorgen und Nöte der ukrainischen Familien“, berichtet Inna Baklanova, die PONTIS Ukraine leitet. Die Sozialpädagogin schätzt die wertvolle Arbeit, die die Lots\*innen leisten, und weiß, wie wichtig der Austausch in der Landessprache bei Unterstützungsanfragen ist. Die Lots\*innen von PONTIS Ukraine sind nicht erst mit dem Beginn des Überfalls auf die Ukraine nach Deutschland gekommen, sondern leben bereits seit einigen Jahren hier. „Umfassende Deutschkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für die Tätigkeit unserer Lots\*innen.“

Die Anbindung von PONTIS Ukraine an die etablierten Standorte in Hasenberg, Freimann und Pasing war zunächst eine logische Konsequenz: Für die ersten Monate können die Räumlichkeiten mit-genutzt werden, die Einrichtungen verfügen auch über enge Netzwerke zu Ämtern und anderen Hilfseinrichtungen. Nicht zuletzt unterstützen die Lots\*innen einander in verschiedenen Fragen.

UNSERE LOTS\*INNEN KÜMMERN SICH VOR ALLEM UM DIE SORGEN UND NÖTE DER UKRAINISCHEN FAMILIEN.

— Inna Baklanova, Leitung PONTIS Ukraine

Die ukrainischen Geflüchteten zeigen sich sehr froh über das Angebot von PONTIS Ukraine. Auch wenn viele Familien noch nicht wissen, ob sie dauerhaft in Deutschland bleiben oder bald zurückgehen in die Heimat, benötigen sie Zugang ins Hilfesystem. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist dabei sehr wichtig, da die Sorgen und Belastungen einen großen Teil im Alltag der Hilfesuchenden einnehmen. Zuhören und Trost spenden ist daher auch eine wichtige Aufgabe der Lots\*innen.



→ Senioren- und Stadtteilarbeit, Sozialpsychiatrie  
PONTIS Ukraine  
Ansprechperson: Inna Baklanova, Tel. 089 452 235 180,  
E-Mail: baklanova@diakonie-hasenberg.de

# In der Veränderung kontinuierlich

Kontinuität und Flexibilität in der Veränderung sind für uns kein Widerspruch. Unsere dritte PONTIS Einrichtung haben wir während der Pandemie eröffnet – Infektionsschutzmaßnahmen, geändertes Zusammenkommen – viele Maßnahmen waren für uns von Anfang an normal, wir mussten uns an nichts Neues gewöhnen und konnten gleich in der oft beschriebenen „neuen Normalität“ starten. Durch die enge Zusammenarbeit mit den beiden anderen PONTIS-Büros können wir auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Zur Kontinuität hat auch die Stabilität in unseren Teams beigetragen. Wir fühlen uns zusammen wohl und es ist sehr schön zu sehen, dass unsere Mitarbeitenden nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch zu einem großen Team zusammengewachsen sind.

Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass die Lots\*innen keine ausgebildeten sozialpädagog\*ischen Fachkräfte sind, sondern trotz Qualifizierung für die Aufgabe auch immer mit ihrer persönlichen Biografie den Kund\*innen gegenüberstehen – diese persönliche Erfahrung ist es ja, was das Angebot von PONTIS ausmacht. Wir stellen fest, dass die vielfältigen Belastungen, die mit Beginn der Coronapandemie auf die Gesellschaft geprasselt sind, uns und unsere Lots\*innen, aber auch die Sachbearbeiter\*innen in den Behörden einfach emotional belasten. Die Bedarfe in der Bevölkerung steigen – und auch in unseren Teams achten wir stärker aufeinander. Wir nutzen eine Supervision und beschäftigen uns dort mit Fragen, die in unserem Alltag auftauchen, für die aber oft zu wenig Zeit ist. Für die Supervision nehmen wir uns bewusst Zeit.

**„Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den Kolleg\*innen in den Ämtern zusammen. Ein konstruktives Feedback an die Sachbearbeiter\*innen hilft oft bei schwierigeren Fragen. Manchmal weisen wir auch darauf hin, dass nicht immer PONTIS die richtige Anlaufstelle ist, sondern andere Beratungsstellen in der Stadt besser und schneller unterstützen können als wir, etwa wenn es sich nicht um Hilfestellung bei Anträgen handelt.“**

— Franziska Großmann

Um Hilfesuchende unterstützen zu können, benötigen wir selbst eine gewisse Stabilität. Und geben diese dann an die Hilfesuchenden weiter.

Nach Wochen des Hoffens und Bangens ist die Entscheidung im Stadtrat gefallen: Die Landeshauptstadt München nimmt PONTIS Freimann 2022 in die Regelfinanzierung auf. Damit bleibt die Brücke der Integration weiterhin stabil, nachdem die Unterstützung durch die SKala-Initiative, einer gemeinnützigen Organisation der Unternehmerin Susanne Klatten, ausgelaufen war. Die Entscheidung für die Aufnahme in die Regelfinanzierung ist auch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Landeshauptstadt München im Stadtbezirk Schwabing-Freimann eine wertvolle Weichenstellung. Hier können unsere Einrichtungen einen wichtigen Beitrag leisten und den künftigen Einwohnerinnen und Einwohnern zur Seite stehen. Gleichzeitig unterstützen wir sie bei der Teilhabe an der Gesellschaft, der sozialen Sicherung. Aber auch dabei, ein nachbarschaftliches Zusammenleben aufzubauen und lebendig zu erhalten. Gleich zum Jahreswechsel hat PONTIS Freimann neue Räumlichkeiten in der Lindberghstraße bezogen.

**„Die Nachfrage nach unseren Angeboten steigt, die Hilfesuchenden kommen immer häufiger und mit mehreren Anliegen gleichzeitig zu uns. Wir merken, dass die Menschen mit einer hohen Erwartungshaltung zu uns kommen, mit einem Potpourri an verschiedenen Anträgen und mit der Hoffnung, in wenigen Tagen nur alles erledigt zu haben: Wohnung, Kindergartenplatz und weitere Unterstützung.“**

— Inna Baklanova

Unser Angebot ist nachhaltig. Wir können kurzfristig dabei unterstützen, Menschen eine Sicherheit zu bieten, um selbst die Gestaltung ihres Lebens wieder in die Hand zu nehmen – wenn die Grundbedürfnisse bedient sind. Auch für unsere Mitarbeitenden Lots\*innen bieten wir Qualifizierung und Arbeitsplätze mit einem großen gesellschaftlichen und persönlichen Nutzen und großer Wirkung in die verschiedenen Communities. Immer mit dem Ziel, langfristig nicht mehr auf soziale Unterstützungsleistungen angewiesen zu sein.

**„Wir bieten Maßnahme-Teilnehmenden die Möglichkeit, sich am Arbeitsmarkt zu erproben und am Arbeitsleben teilzunehmen. Das ist nachhaltig.“**

— Franziska Großmann

KREATIVGRUPPE BEW

# Kreativ sein ist gesund.

Alle Künstler\*innen dürfen stolz auf ihre Werke sein!

DIE WELTGESUNDHEITSORGANISATION (WHO) HAT IN 900 STUDIEN ZU KREATIVEN BESCHÄFTIGUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER GESUNDHEIT HERAUSGEFUNDEN, DASS KREATIVE TÄTIGKEITEN SOWOHL DIE PSYCHISCHE ALS AUCH PHYSISCHE GESUNDHEIT POSITIV BEEINFLUSSEN KÖNNEN.

— (Quelle: Fancourt, D., & Finn, S. (2019). What is the evidence on the role of the arts in improving health and well-being? A scoping review. World Health Organization. Regional Office for Europe.)

Das haben sich auch einige Kolleg\*innen der Diakonie Hasenberg zu Herzen genommen. Bereits seit drei Jahren finden sich in einem Kooperationsprojekt des Betreuten Einzelwohnens für psychisch kranke Menschen bis 60 Jahre und ab 60 Jahren einmal im Monat die Klient\*innen gemeinsam in einer Kreativgruppe ein.

Geleitet wird die Gruppe von Nancy Reek (BEW bis 60). Ob Kreativtage für Mädchen im Jugendtreff oder diverse gestalterische Projekte für Schulkinder, wie zum Beispiel Land-Art: In ihren früheren Tätigkeiten hat Nancy Reek bereits viele Kreativprojekte durchgeführt. „Produktive, schöpferische Prozesse kehren selbst die introvertiertesten Kinder aktiv nach außen. In den Kreativprozessen ist mir aufgefallen, dass fast alle Kinder mit viel Konzentration und Ruhe Dinge erschaffen – und Freude dabei haben. Die Ergebnisse wurden im Nachhinein immer mit Selbstbewusstsein präsentiert. Das stärkt das Selbstwertgefühl und bestärkt die Kinder im eigenständigen Handeln“, sagt Reek. Warum also nicht auch mit psychisch kranken Erwachsenen mal ausprobieren, ob sich ein ähnlicher Effekt einstellt?

Angeboten werden immer ein bis zwei Projekte, in denen die Klient\*innen angeleitet und in der Umsetzung unterstützt werden. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Was machbar ist, wird ausprobiert. Zum Einsatz kamen unter anderem schon diverse Malpraktiken wie Pouring-, Aquarell- oder Spritztechniken. Armbänder und Ketten wurden geflochten, eigene Papierperlen hergestellt und Upcyclingideen mit Abfallprodukten wie Klopapierrollen wurden umgesetzt. Klient\*innen dürfen auch immer eigene Ideen einbringen und sogar anleiten, wenn sie das möchten. Ein Teilnehmer beispielsweise hat andere Teilnehmer\*innen angeleitet in der Specksteinbearbeitung – und sogar eigenes Material zur Verfügung gestellt. Aber auch die einfachen Dinge sind sehr beliebt: Gerade bei älteren Klient\*innen oder jenen, die motorische Schwierigkeiten vorweisen gefällt das Ausmalen von Mandalas sehr.

Ob beim Malen oder Flechten von Armbändern, fest steht: Im kreativen Prozess sind die Teilnehmer\*innen ganz bei sich. Viele von ihnen berichten von einem entspannenden Effekt. Zudem wird die eigene Kreativität gefordert und gefördert und Teilnehmer\*innen werden inspiriert Gelerntes auch zu Hause umzusetzen. So präsentieren einige Mitwirkende immer wieder Werke, die in der Kreativgruppe angeleitet und zu Hause umgesetzt wurden.





Reek: „Das sichtbare Ergebnis und der Erfolg des Geschaffenen machen die Klienten und Klientinnen oft stolz auf ihr eigenes Werk.“ Selbstbewusstsein durch ein erfolgreiches, sichtbares Ergebnis. Bei den Angeboten wird explizit darauf geachtet, dass die Projekte für die Zielgruppe geeignet und durchführbar sind, sodass der Erfolg gesichert ist. Für Personen mit großen feinmotorischen Schwierigkeiten geht die Gruppenleiterin helfend zur Hand oder bietet leichtere Alternativen an.

Neben dem gestalterischen Prozess genießen die Klienten und Klientinnen in der Kreativgruppe auch die guten Gespräche und den Kaffee, dem hin und wieder mit einem Stück Kuchen das i-Tüpfelchen verliehen wird. Den Kuchen verdankt die Gruppe einem äußerst kreativen Klienten, der mal Konditor war. Klatsch und Tratsch haben die Klienten gern. Denn: Viele von ihnen haben wenige bis gar keine sozialen Kontakte. So ist die Gruppe meistens gut besucht und der positive Effekt des kreativen Schaffensprozesses bei Kindern ist auch bei den Erwachsenen festzustellen. Es bleibt also zu hoffen, dass es auch in den neuen Räumlichkeiten des BEW ab Juni 2023 einen Platz für die Kreativgruppe geben wird.

→ **Senioren-, Stadtteilarbeit und Sozialpsychiatrie**  
**Offene Seniorenarbeit**  
Ansprechperson: Nancy Reek, Mitarbeiterin Betreutes Einzelwohnen  
bis 60 Jahre. E-Mail: reek@diakonie-hasenberg1.de

## DIE ENTSCHEIDUNG IST GEFALLEN

# Recht auf ein analoges Leben

Nach einem zähen Ringen konnte das Gesetz im Bundesrat nun doch verabschiedet werden. Zum Jahreswechsel löste das Bürgergeld das seit langem kritisierte Harzt IV ab. Alles gut ist damit aber noch lange nicht. Die Einigung sei auf dem Rücken der Leitungsempfänger\*innen zustande gekommen, kritisieren Vertreter\*innen (linker) Parteien und auch die Sozialverbände fordern deutliche Nachbesserungen: Zwar verspricht das neue Paket mehr sozialen Arbeitsmarkt, Beratung und Sozialarbeit, dennoch werde die Fixierung auf eine Logik der Sanktionen nicht der Lebenswirklichkeit langzeitarbeitsloser Menschen gerecht. Anstelle der Bekämpfung von Armut sei wieder eine Kontrolle armer Menschen in den Fokus gerückt. Darüber hinaus fehlten sinnvolle Maßnahmen, um für Menschen, die von Armut betroffen sind, Teilhabe an digitalen Kommunikationswegen zu ermöglichen und auch Chancengleichheit sicherzustellen. „Das Bürgergeld muss auch ein Digitales Existenzminimum garantieren“, fordert Monika Funk, Bereichsleitung Arbeitswelt und Jugendhilfe der Diakonie Hasenberg1 e.V.

„Wer offline ist, soll nicht abseits stehen! Auch im Zeitalter der Digitalisierung dürfen digitalferne Menschen sowie Menschen mit körperlicher, seelischer Behinderung, ältere Menschen u.a. nicht ausgegrenzt werden“, so Monika Funk. Dafür notwendig sind gezielte Maßnahmen, um für Menschen, die von Armut betroffen sind, Teilhabe an digitalen Kommunikationswegen zu ermöglichen und auch Chancengleichheit sicherzustellen. „Im Zuge der Digitalisierung dürfe niemand ausgegrenzt werden, auch die Menschen nicht, die nicht alles online erledigen können oder wollen“, erklärt Monika Funk. Die Sozialpädagogin kennt viele persönliche Schicksale langzeitarbeitsloser Münchner\*innen. Sie hat beim Online-Fachgespräch verschiedener sozialer Träger zum Thema „Digitales Existenzminimum – wie kommen Armutsbetroffene zu mehr digitaler Teilhabe?“ teilgenommen. Gemeinsam mit den Kolleginnen des Arbeitslosenzentrums München Nord hat Funk anschließend das Positionspapier der Diakonie Deutschland „6 Forderungen für ein Digitales Existenzminimum“ dahingehend analysiert, welche Forderung für die Zielgruppen insbesondere im Münchner Norden wichtig ist.

## BEWOHNERSTAMMTISCH

# Ein ehrenamtliches Engagement verbindet Menschen und überwindet Grenzen.

**30 Jahre lang haben die Mitglieder des Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord ein beispielloses Engagement vorgelebt und dabei gezeigt, wie Anwohnende die Lebensqualität ihres Quartiers verändern und selbst in die Hand nehmen können. Viele der Ideen und Vorschläge, die im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte aus dem Bewohnerstammtisch entstanden sind, entwickelten sich zu Projekten, die aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken sind und das Leben im Quartier bereichert haben“, erinnert sich Johanna Glück, die viele Jahre als Mitarbeiterin bei der Gemeinwesenarbeit und später in den Nachbarschaftstreffs aktiv mit angepackt hatte.**

Mehr als 30 Jahre lang haben sich die engagierten Hasenberger\*innen zum Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord zusammengefunden – und einiges auf die Beine gestellt. Dabei fiel der Start des Engagements in eine aufregende Zeit. Zwei Jahre nach dem Mauerfall lag auch im Münchner Hasenberg Zukunft in der Luft, wehte der Wind der Veränderung, als sich Bewohner\*innen des Hasenberg Nord aufmachten, ihr Quartier aktiv und vor allem kreativ zu beleben. Der Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord war geboren.

„30 Jahre später können wir heute einen stolzen Blick zurück werfen auf ein beispielloses Engagement und Danke sagen für unermüdliches *zusammen.tun.*“, fasst Dr. Stefan Fröba, Vorstand der Diakonie Hasenberg, zusammen. Dabei geht die Idee für den Zusammenschluss der Anwohnenden auf einen Stadtratsbeschluss aus den 1980er Jahren zur „Nachverdichtung“ des Hasenberg zurück. Das Vorhaben sollte im Rahmen einer Bürger\*innenbeteiligung durchgeführt werden. „Mitreden, Mitgestalten, Mitentscheiden“ war nicht nur Titel einer Kursreihe, die die Städtische Volkshochschule gemeinsam mit dem Verein Urbanes Wohnen e.V. dazu anbot, sondern stellte gleichzeitig

das Motto dar, unter dem der Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord fortan arbeitete. „Am 12. November 1991 um 19.00 Uhr fand die erste Sitzung des dazu gegründeten Bewohnerstammtisch Hasenberg-Nord statt. Viele der Ideen und Vorschläge, die im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte aus dem Bewohnerstammtisch entstanden sind, entwickelten sich zu Projekten, die aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken sind und das Leben im Quartier bereichert haben“, erinnert sich Johanna Glück, die viele Jahre als Mitarbeiterin bei der Gemeinwesenarbeit und später in den Nachbarschaftstreffs aktiv mit angepackt hatte.

### Besonderes Beispiel für ehrenamtliches Engagement im und für den Stadtteil

Schnell wurde der Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord zur anerkannten, kompetenten und geschätzten Anlaufstelle, aber auch Kooperationspartner für verschiedene Referate und Abteilungen der Stadt München (z.B. Amt für Wohnen und Migration, der Abteilung zur Verwaltung der städtischen Unterkünfte, der Abteilung Sozialplanung im Sozialreferat und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, für Wohnungsbaugesellschaften, politische Gremien (z.B. Bezirksausschuss), Vereine, aber auch für Privatinitiativen.

„Wir wagten aber auch den Blick über den Tellerrand hinaus: Wir informierten uns bei Stadtteilinitiativen in Bremen, Wien, Düren oder Leipzig und besuchten benachteiligte Stadtteile vor Ort“, erzählt Hanni Gerken, die lange Jahre aktives Mitglied des Bewohnerstammtisch Hasenberg Nord war. Bis heute gilt der Stammtisch nicht nur als ein erfolgreiches, sondern auch besonderes Beispiel für ehrenamtliches Engagement im und für den Stadtteil. Bis heute ist er ein Vorbild dafür, wie Veränderungen zur Verbesserung der Lebensqualität gemeinsam gestaltet werden.

## 15 JAHRE SCHICKERIA

# Schick Schick Schickeria

Am 15. September 2022 feierten wir den 15. Geburtstag des Schickeria Secondhand-Ladens im Hasenberg. Gerne nutzen Mitarbeitende, Ehemalige, aber auch Unterstützer\*innen und Kolleg\*innen aus der Diakonie Hasenberg die Möglichkeit, gemeinsam bedeutende Momente der Schickeria Revue passieren zu lassen und kamen gerne mit einander ins Gespräch. Die Idee des Schickeria Secondhand-Laden, wie wir sie heute kennen, ist im Rahmen eines Frauentreffens vor mehr als 15 Jahren geboren. Gemeinsam mit Sozialpädagog\*innen sind hier Anwohnerinnen des Hasenbergl regelmäßig zusammengekommen und haben im familiären Rahmen verschiedene Einfälle zur Verbesserung der Lebensqualität im Hasenberg Nord besprochen und konkrete Projekte dazu organisiert.

Ein gemeinsamer Treffpunkt für nachbarschaftlichen Austausch sollte her, ein niederschwelliger Zugang zu Beratungsangeboten und nicht zuletzt ein Ladengeschäft im bis dahin sehr unterversorgten Münchner Norden. Die Anfänge der Schickeria gehen deshalb auch auf Kleider-tausch-Nachmittage zurück, es gab Sonder-Verkaufsnachmittage im Stadtteilcafé, zu denen die Nachbar\*innen im Viertel eingeladen wurden. Egal ob Brautmode oder Sommerbekleidung – die Aktionstage haben sich schnell zu einer Attraktion für die Nachbarschaft entwickelt, zu der man gern zusammengekommen ist. Rasch war klar, dass ein regelmäßiges Angebot notwendig und gewünscht ist. Im Juli 2007 wurde schließlich der Schickeria Secondhand-Laden feierlich eröffnet. An den Geschäftstagen sind es oft bis zu 30 Kundinnen und Kunden, die den Secondhandladen auf-

suchen, am Ende des Monats, wenn das Geld knapper wird, weniger.

Die freundliche Atmosphäre und das bunte Angebot kommen gut an. „Bei uns kann man sich chic, nach der aktuellen Mode kleiden. Aber wir führen auch besondere Einzelteile für wirkliche Modeliebhaber“, erzählen die Frauen, die oft schon seit vielen Jahren freiwillig engagiert in der Schickeria tätig sind – mit viel Spaß und Verantwortungsgefühl. Sie schätzen das familiäre Miteinander mit den Kolleg\*innen und der Kundschaft.

### Unsere Schickeria ist mehr als ein typischer Secondhand-Laden:

Unsere Schickeria ist eine **Schatzkiste** für einzigartige Lieblingsstücke. Studentinnen aus entfernten Stadtteilen Münchens haben unsere Schickeria entdeckt und freuen sich über eine große Auswahl günstiger Vintage Mode.

Unsere Schickeria ist ein **nachbarschaftlicher Treffpunkt** und Garant für **besondere Begegnungen**, bei denen – nicht nur – die Neuigkeiten des Viertels ausgetauscht werden. Sie ist ein Treffpunkt für die Bewohner\*innen des Stadtteil Hasenbergl.

Unsere Schickeria ist ein **wertvolles Beschäftigungsprojekt** für unsere freiwillig engagierten Mitarbeitenden.

Unsere Schickeria ist eine **offene Tür zu den Beratungsangeboten unseres Trägers**. Zwischen Kleidungsständern und Schuhregalen schütten Kund\*innen und Nachbar\*innen ihr Herz aus.

Unsere Schickeria ist ein **Kontrapunkt gegen Ressourcenverschwendung** und seit 15 Jahren **ein erfolgreiches Projekt für gesellschaftliche Teilhabe**.

Schick Schick Schickeria  
a in München gibt's an Ladn,  
der muss ganz was Bsonders sei,  
da laden's solche Leit wie di und mi  
ganz herzlich ei –  
in'd Schickeria, in'd Schickeria.

Jeder is a Superstar und  
find a Gwand ganz wunderbar  
In da Schickeria

SchickSchick Schickschicka Schickeria  
SchickSchick Schickschicka Schickeria

Ja mei, wie kummst denn du doher,  
gscheid ozong muasst schon sei,  
des Team in der Schickeria  
hilft Dir zum besondern Style  
in da Schickeria, in da Schickeria.  
Seit 15 Jahr geht des jetzt scho  
des ganze Hasenberg is froh  
Wegn da Schickeria.

SchickSchick Schickschicka Schickeria  
SchickSchick Schickschicka Schickeria

Ja in München gibt's an Ladn,  
der muss ganz was Bsonders sei,  
da laden's solche Leit wie di und mi  
ganz herzlich ei  
in'd Schickeria, in'd Schickeria.

Jeder is a Superstar und  
find a Gwand ganz wunderbar  
In da Schickeria

SchickSchick Schickschicka Schickeria  
SchickSchick Schickschicka Schickeria

Mein Team hat ganz unterschiedliche Biografien jedoch haben sie etwas gemeinsam, die Überzeugung einen wertvollen Beitrag zu leisten. Mit Freude und Leidenschaft sind sie für die Bewohner\*innen des Stadtteil Hasenberg da. Mit Freude und Leidenschaft führen sie mehrmals in der Woche ihr Engagement aus.

[Ein herzliches Dankeschön an mein Team sowie an die Ehemänner, Kinder und Enkelkinder die dieses freiwillige Engagement unterstützen.](#)

Danke an die Diakonie die das Schickeria Projekt möglich macht. Danke an das Amt für Wohnen und Migration unserem Zuschussgeber. Danke an den Bezirksausschuss. Danke an alle Spender\*innen, Kund\*innen, ehemaligen Freiwillig Engagierten, und allen die mitgewirkt haben und mitwirken!

→ **Nachbarschaftsbüro Hasenberg**  
Ansprechperson: [Evangelia Kostopoulou](mailto:Evangelia.Kostopoulou@diakonie-hasenberg.de)  
Tel. 089 452 235 580,  
E-Mail: [kostopoulou@diakonie-hasenberg.de](mailto:kostopoulou@diakonie-hasenberg.de)

## OFFENE SENIORENARBEIT

# Erfolgreiche Einweihung des Alten- und Servicezentrum

Die feierliche Einweihung

Das erste Halbjahr war geprägt vom Aufbau nach Corona, wobei weiterhin Coronaauflagen den Betrieb im kleinen Seniorenpavillon stark einschränkten. Es wurde nur eine vorsichtige Lockerung der Auflagen betrieben, um die vulnerable Zielgruppe nicht unnötig zu gefährden. Die Empfehlungen der AG Pandemie erwiesen sich als äußerst hilfreich. Doch im Frühjahr, Sommer und Herbst führten mehrere Krankheitswellen im Team zu einer tageweise starken Einschränkung des Betriebs.

Ab Frühsommer konnten die Mittagstischkapazitäten wieder hochgefahren werden, auch weil die Abstandsregelungen weniger restriktiv in den Betrieb eingriffen. Gleichzeitig beeinträchtigten die Umzugsvorbereitungen z.T. die zur Verfügung stehenden Kapazitäten des Personals. Dieses war zudem mit der Planung des zukünftigen Programms im ASZ gut ausgelastet.

Anfang Juli erfolgte der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des ASZ Hasenberg, das bereits zum 11.7. starten konnte. Die Arbeitsfähigkeit war allerdings aufgrund massiver EDV Probleme über acht Wochen beeinträchtigt. Trotzdem konnte ein sehr erfolgreiches Sommerprogramm umgesetzt werden und die ersten externen Kursleiter\*innen starteten ihr Angebot. Die Einweihung des ASZ war v.a. mit der interreligiösen Weihe ein voller Erfolg.

Im Herbst folgte der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit PRO. Hilfe durch Arbeit, die ab 2023 den Mittagstischbetrieb im ASZ unterstützen. Insgesamt konnten 20% mehr Besucher\*innen beim Mittagstisch verzeichnet werden, weshalb auch die Budget-Bedarfe deutlich stiegen. Nicht zuletzt hat auch die Erhöhung der Einkommensgrenze hierzu beigetragen.

Die Folgen der Corona-Pandemie sowie der Energie-Krise führten zu einer massiven Zunahme an Einzelfallhilfe und komplexer Fälle, die auch zunehmend eine psychische Belastung für die Kolleg\*innen vor Ort darstellten. Eine deutlich höhere Zahl an Gefährdungsfällen wurde im ASZ registriert, wobei die Überleitung v.a. an die BSA sich teilweise schwierig gestaltete, da auch dort eine starke Auslastung herrschte. Es folgte ein Kooperationsstref-



fen mit den Kolleg\*innen von BSA60+ und SGBXII und anderen ASZ um Überleitungen zu erleichtern.

Insgesamt blieb die Nutzung der neuen Angebote deutlich hinter den Erwartungen zurück, was wir auf die noch fehlende Bekanntheit zurückführen. Hierbei lässt sich auch mit Öffentlichkeitsarbeit nicht lösen, dass das ASZ von der Straße aus nicht erkennbar ist, z.B. fehlt eine Werbung am Haus und Schaukästen an der Straße. In 2023 sollen diese Probleme angegangen werden. Die SAVE-Stelle konnte ihre Arbeit erfolgreich aufnehmen und Routen im Viertel etablieren. Die Kollegin hat das ASZ zum Jahresende 2022 verlassen und die Arbeit muss in 2023 ein Stück weit neu etabliert werden.

Der Fahrt- und Begleitsdienst hatte erhebliche Schwierigkeiten, da seitens der Diakonie Hasenberg juristische Fragen länger nicht geklärt werden konnten. Im Stadtbezirk 24 gestaltet sich die Akquise von Ehrenamtlichen leider sehr schwierig. In 2023 soll hier die Öffentlichkeitsarbeit deutlich verstärkt werden.



Sozialpsychiatrie, Senioren- und Stadtteilarbeit  
Offene Seniorenarbeit

Ansprechperson: Carla Singer, Tel. 089 452 235 780  
E-Mail: singer@diakonie-hasenberg.de

# Jeden Montag „Open Air“ sporteln

**„Es ist toll, zu sehen, was unsere Aktionsgruppen geschafft und auf die Beine gestellt haben. In der Siedlung am Lerchenauer See hat sich ein lebendiges Miteinander entwickelt, an dem Nachbar\*innen verschiedener Kulturen und Generationen teilhaben.“**

— Sarah Ehrenstein, Sozialpädagogin

Sarah Ehrenstein war mehr als drei Jahre als Quartiersmanagerin in der Siedlung am Lerchenauer See vor Ort und freut sich, dass die ersten Projektvorhaben, die die Anwohnenden in einem Bürgerbeteiligungsprozess formuliert haben, nun umgesetzt werden.

Noch ein letztes Mal tief einatmen, die Arme über den Kopf nehmen und langsam ausatmen. Knapp 20 Leute sind an diesem Montagabend zum Fitness-Training an den Lerchenauer See gekommen. Seit kurzem findet der Sportkurs, bei schönem Wetter, montags open Air am See statt. Vielfältige Übungen und abwechslungsreiche Musik, die mitreißt, gehören dazu. Bei den Anwohnenden kommt das gut an. Lange schon hatten sich die Nachbar\*innen in der Siedlung am Lerchenauer See ein solches Angebot gewünscht.

**„Ein sportliches Angebot am See stand auf der Liste der Projektvorhaben ganz oben. Toll, dass es nun geklappt hat und sich die Teilnehmer\*innen unseres Bürger\*innenrats so hartnäckig und letztlich erfolgreich für die Verwirklichung eingesetzt haben“**

freut sich Sarah Ehrenstein. Die Sozialpädagogin hatte im Auftrag der Diakonie HasenbergI ein Projekt zur Quartiersentwicklung in der Siedlung geleitet und zahlreiche Projekte und Angebote mit und für die Anwohnenden entwickelt. Eine großzügige Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie hatte das Engagement der Diakonie HasenbergI ermöglicht. Die Präsenz vor Ort und die Unterstützung für die Anwohnenden waren wichtig, über Jahre fühlten sich die Nachbar\*innen der Siedlung von der kommunalen Verwaltung im Stich gelassen. Einkaufsläden, soziale Angebote und Treffpunkte gibt es auch heute noch wenig in der Siedlung rund um die Kapernaumkirche.

Im Sommer letzten Jahres endete formell das Projekt Quartiersentwicklung, die Förderung durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk war nach 36 Monaten ausgelaufen, einem Verlängerungsantrag leider nicht stattgegeben worden. Das Engagement und die Motivation der Anwohnenden hat das kaum aufgehalten. Die Mitmacher\*innen der Projektgruppen, die auf Initiative der 13 Bürgerrät\*innen aus dem Projekt „Schöner leben am Lerchenauer See“ entstanden sind, haben sich weiter getroffen und zusammen an ihren Projekten gearbeitet. Einige der Bürgerrät\*innen sind seit langem aktiv eingebunden in Angebote im Treff Lerchenau.

Für den erfolgreichen Abschluss des Projekts und die nachhaltige Verselbständigung der Gruppen sowie die Anbindung an verschiedene lokale Einrichtungen und Initiativen war schließlich auch die Unterstützung des Bezirksausschusses maßgeblich. Durch eine Überbrückungsfinanzierung des Bezirksausschusses 24 konnten die Gruppen weiterhin betreut und mit wichtigen Ansprechpersonen der Verwaltung und Politik vernetzt werden.

Ein großer Meilenstein war sicherlich auch das erfolgreiche Demokratieprojekt des Bürgerbeteiligungsworkshops „Schöner leben am Lerchenauer See“, bei dem engagierte Anwohnenden gemeinsam vier Schwerpunktthemen für mehr Lebensqualität im Quartier erarbeitet hatten. Schnell zeichnete sich ab, dass das Thema „Sport“ und insbesondere die Entstehung eines Calisthenics Park als vorrangiges Thema angegangen werden sollte. Die Teilnehmenden hatten neben Gesprächen mit verschiedenen potenziellen Sponsor\*innen auch schon Informationen zu einem solchen Sportpark eingeholt. Es stellte sich heraus, dass das Referat für Bildung und Sport zusammen mit anderen Fachakteur\*innen an einem Maßnahmenkatalog für Angebote im Bereich Sport am Lerchenauer See arbeitet und sehr an einer Zusammenarbeit mit den Bürgerräten interessiert wäre. Dass bereits ein öffentliches Sportprogramm wie „Fit im Park“ umgesetzt werden kann, ist für die Anwohnenden eine Bestätigung ihres Engagements: Erstmals gibt es das beliebte Freizeit-Sport-Angebot auch im Münchner Norden, kostenlos und ohne Anmeldung können die sportlich Aktive an Gymnastik-, Fitness und Walking-Kursen teilnehmen.

## AKTIONEN DER NACHBARSCHAFTSTREFFS

# Es wurde gefeiert, geradelt und geräumt.

## Ausblick: Gemeinsam vor Ort – interkulturelles Engagement im Hasenberg

### Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern

Um langfristig das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeitender zu stärken und weitere Anwohnende für ein Ehrenamt zu gewinnen, führen wir, unterstützt durch die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern, mit der Methode Dynamic Facilitation, Workshops in Form eines Bürgerrats und Bürgerforums durch. Vor allem bislang „sprachlose“ Anwohnende bekommen die Möglichkeit, Bedarfe zu äußern und ehrenamtliche Angebote in unterschiedlichen Einrichtungen der Diakonie Hasenberg e.V. mitzugestalten. Es wird allen Menschen unabhängig von Alter, Religion, sexueller Orientierung etc. eine Plattform gegeben, um Bedarfe aufzudecken. So bekommen die Menschen eine Stimme.

Verschiedenste Themen wie Migration, Integration, Inklusion, Lebensweltgestaltung oder auch Diversität können dabei partizipativ aufgegriffen werden.

Es ist die Haltung, die die Gruppenmoderation mit DF so besonders macht. Es geht um einen offenen Raum, in dem ein echtes Miteinander entsteht. Wird der Raum gut gehalten, entstehen durch die Weisheit der Vielen kreative Lösungen für gemeinsame Herausforderungen. Die Anwohnenden werden motiviert und fachlich unterstützt, so dass sie im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements an ihren Themen arbeiten, Ideen mit einfließen lassen und Angebote durchführen können.

Die im Projekt angewandte Methode kann auf jeden Arbeits- sowie Themenbereich übertragen werden. Dadurch können auch nach dem Projekt partizipative Prozesse weiterentwickelt und gefördert werden. Durch die fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen und der Anbindung an die jeweiligen Einrichtungen der Dia-

konie Hasenberg (ASZ, Blauer Punkt und Nachbarschaftsbüro Hasenberg) können Synergieeffekte für den Stadtteil genutzt werden.

Das Hauptziel im Rahmen des Projektes soll die Förderung von Ehrenamt sein. Dabei wollen wir nach Ablauf des Projektes 5 bis 10 neue ehrenamtlich engagierte Personen (aus möglichst unterschiedlichen Kulturen) an die Einrichtungen (ASZ, Blauer Punkt und Nachbarschaftsbüro Hasenberg) anbinden. Zudem sollen mindestens 1 bis 3 Angebote entstehen, die von ehrenamtlich Engagierten durchgeführt oder begleitet werden (in einem regelmäßigen Turnus oder als einmaliges Projekt für mindestens 1 bis 4 Quartale).

**Projektlaufzeit:** 01.09.2022 – 31.08.2023

**Förderbetrag:** 9.500 Euro

### VORTRAG

Die Energiepreise steigen und immer mehr Personen machen sich Sorgen, wie sie die Energiekosten zusätzlich zu den höher werdenden Lebenshaltungskosten bezahlen können. In unseren Nachbarschaftstreffs laden wir zu einer Informationsveranstaltung ein. Die zentralen Fragen: Energie und wie gehen wir damit um? Wie können wir sparen? Die Referentin hat Energiespartipps gegeben und viele Fragen beantwortet.

8 Personen haben teilgenommen. Bewohner\*innen die nicht teilnehmen konnten, haben sich im Nachhinein Informationsmaterial sowie Gutscheine für eine kostenlose Energiesparberatung für Haushalte mit geringen Einkommen abgeholt. Die Energiesparberatung wird durchgeführt durch die Caritas.

## WOCHE DER NACHBARSCHAFTSTREFFS

Die Woche der Münchner Nachbarschaftstreffs haben wir in allen unseren Treffs gefeiert. Wir haben verschiedene Veranstaltungen organisiert. Das Nachbarschaftsbüro HasenbergI zum Beispiel hat zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Interessierte Bewohner\*innen konnten den Treff und die Angebote bei Tee, Kaffee und Keksen kennenlernen. Für die Kinder gab es an diesem Tag ein Bastelangebot. Es fand ein intensiver Austausch zwischen Jung und Alt statt.

19 Kinder haben im Nachbarschaftsbüro gebastelt

11 Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren haben sich mit der Treffleitung ausgetauscht und davon wurden 4 an JAL – Beratung für Jugendliche der Diakonie HasenbergI e.V. vermittelt,

30 Gespräche mit Bewohner\*innen geführt

## Interviews mit Bewohner\*innen, Befragungen, Gespräche und Sozialraumanalyse: „Wie lebt es sich im Stadtteil HasenbergI?“

Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Fulda sind wir in einer Sozialraumanalyse der Frage nachgegangen: **Wie lebt es sich im Stadtteil HasenbergI?**

In Kooperation mit 15 Studierenden der Hochschule Fulda konnten wir unserer Kernfrage am 11. Juni 2023 in Interviews mit 17 Bewohner\*innen und 4 Expert\*innen auf den Grund gehen. Große Bedeutung hatten die Befragungen für die Nachbarschaftstreffs der Diakonie HasenbergI e.V.. Ziel war es, gemeinsam mit den Bewohner\*innen des Stadtteil HasenbergI zu ermitteln, welche Belastungen, welche Anliegen und welche Ideen für den Stadtteil, für die Nachbarschaft und das Zusammenleben für sie haben. Zum anderen sollten Anregungen entwickelt werden, wie und für welche Projekte Interesse besteht, sich vor Ort zu engagieren und mitzugestalten.



### Zentrale Ergebnisse:

- Es lebt sich gut im Stadtteil
- Ein gutes friedliches Zusammenleben mit Personen aus anderen Kulturen/Ländern
- Viele Grünflächen sowie Spielplätze für die Kinder im Vergleich zu anderen Stadtteilen Münchens. Orte der Zusammenkunft, Interaktion.
- Es gibt eine gute Verkehrsanbindung
- Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind zwar vorhanden jedoch nicht genügend
- Es fehlen Bäckereien, ein Drogeriemarkt, Gastronomie, ein Metzger, Geldinstitut, eine Post bzw. auch ein Briefkasten, ein Biergarten, ein Kino
- Innerhalb älterer Wohnhäuser gibt es kaum Fahrstühle. Ohne Hilfe von außen können ältere Personen Ihre Wohnung nicht verlassen
- Polizeipräsenz vorhanden
- Alkoholkonsum sowie Drogenkonsum (bzw. Verkauf) hat sehr stark zugenommen
- Bewohnerstammtisch und Frauengruppe
- Die Schickeria Secondhand Laden soll wieder zurück ins HasenbergI
- Es gibt Einrichtungen die für die Belange der Bewohner\*innen da sind, die jedoch nicht bei jeder Person bekannt sind

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse wurden von den Treffleitungen des Blauen Punkt und Nachbarschaftsbüro HasenbergI, am 01.12.2022 an zwei Terminen an Bewohner\*innen und Netzwerkpartner\*innen vorgestellt.

## Ausflüge

Es konnten Ausflüge ins **Legoland**, ins **Schwimmbad** sowie ins **Kino** und zum **Salzburger Weihnachtsmarkt** durchgeführt werden. Die Kinder konnten sich unbeschwert austoben, so dass auf der Rückfahrt einige vor Erschöpfung im Bus bzw. in der Bahn einschliefen. Bewohner\*innen des Stadtteil HasenbergI haben sich ausgetauscht über das Leben und die Probleme im Stadtteil. Telefonnummern wurden ausgetauscht und neue Trefftermine vereinbart. Viele der Teilnehmer\*innen haben zum ersten Mal einen Weihnachtsmarkt oder auch andere Stadtteile besucht. Teilgenommen haben insgesamt 170 Personen.

Ausflüge in den **botanischen Garten** und **Schiffahrt am Ammersee**, organisiert von FÖV: 3 freiwillig Engagierte der Schickeria haben teilgenommen. Die Teilnehmerinnen haben sich gefreut und den Austausch mit freiwillig Engagierten aus anderen Stadtteilen Münchens genossen.

## Ostern

**Die Treffleitungen vom Nachbarschaftsbüro HasenbergI und des Blauen Punkt waren im Stadtteil HasenbergI unterwegs. Passend zum Feiertag ausgestattet mit Hasenohren, die von einer Freiwillig Engagierten gebastelt wurden und Osterkörbchen ausgestattet mit Schokoladenköstlichkeiten.**

Die Aktion hat nicht nur bei Kindern für helle Aufmerksamkeit gesorgt, auch die Erwachsenen waren mit großem Interesse dabei. Evangelia Kostopoulou und Jessica Vogel nutzen die Gelegenheit, um mit 28 Anwohnenden ins Gespräch zu kommen. So konnten die beiden Treffleitungen ihre Treffs nicht nur vorstellen, sondern auch von ihren Aktionen und Tätigkeiten berichten. Im Gegenzug berichteten die Bewohner\*innen von den Veränderungen in ihrem Stadtteil und sprachen über ihre Wünsche und Vorstellungen.

Eine zweite Aktion fand in der gleichen Osterwoche gemeinsam mit der Städtischen Kindertageseinrichtung (KITZ) vom Heinrich-Braun-Weg 5 statt. Dabei gingen 5 Eltern und 5 Kinder sowie die KITZ Fachkräfte mit 8 Kindern auf Ostereiersuche im Stadtviertel HasenbergI. Hier durfte sich jedes Kind und jeder Erwachsene über eine kleine Schokoladenüberraschung freuen, die vom Nachbarschaftsbüro HasenbergI zur Verfügung gestellt wurde. Auch hier hatten die Eltern die Möglichkeit, sich über das umfangreiche Angebot des Treffs und der Einrichtungen der Diakonie HasenbergI zu informieren.

## Führungen

**Konfirmand\*innen:** 15 Konfirmand\*innen haben teilgenommen

**Studierende der Hochschule Fulda haben eine Sozialraum-analyse durchgeführt:** 30 Student\*innen und 2 Professoren; 2 Gruppen von Studierenden die an 2 Standorten (Nordhaide und nördliches HasenbergI) ihre Interviews durchgeführt haben. Am 10.06.2023 erhielten die Studierenden von den Treffleitungen des Blauen Punkt und des Nachbarschaftsbüro HasenbergI, eine kleine Einführung über die Stadtteilarbeit sowie der erfolgreichen Projekte, wie Bspw. des Tauschbuchladens oder der Schickeria secondhand Laden und der ACTIONBOUND App, um das Stadtviertel zu erkunden.

**REGSAM:** „Soziale Arbeit im nördlichen HasenbergI“ und „20 Jahre REGSAM in Feldmoching-HasenbergI“: ungefähr 40 Personen haben an der Führung teilgenommen. Start: Pfarrer-Steiner-Platz 1 vor/im neuen Nachbarschaftsbüro, Ende: im neuen ASZ, Stanigplatz 8a.

## Vielseitiges Sommerprogramm der AEH

Da haben sich die Kolleg\*innen der AEH wirklich ein ganz feines Sommerferienprogramm für die Kinder und Jugendlichen ausgedacht: Eine Biwak-Übernachtung unter freiem Himmel in Lengries mit Würstel grillen am Lagerfeuer und schwimmen in den kalten Gumpen.

Mit acht Kindern ging es für eine Woche an den Gardasee, zum Klettern und Schwimmen.

Und eine Nachtwanderung gab es natürlich auch. Open Air Kino im eigenen AEH Garten mit Nachos, Popcorn und Eis.

## Pfingsten

**Für die in den Pfingstferien daheimgebliebenen Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil HasenbergI organisierten die Treffleitungen des Nachbarschaftsbüro HasenbergI und Blauen Punkt ein Freizeitangebot.**

Im Rahmen von „Gesund vor Ort“ fand ein Bewegungs- und Spielangebot für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit Spielaktion gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport-GB Sport – FreizeitSport in den Pfingstferien statt. Das offene und vielfältige Freizeitprogramm ist sehr gut angekommen bei Kindern und Eltern sowie Jugendlichen. Teilgenommen haben pro Angebotstag 50 bis 60 Personen (Eltern und Kinder); die Führung der Teilnehmende gestaltete sich etwas schwierig.



## Kleidersammlung für Ukrainische Flüchtlinge

Flüchtlinge aus der Ukraine haben in den Nachbarschaftstreffs der Diakonie Hasenberg e.V. Unterstützung, Hilfe, Beratung etc. bekommen. Für neue Anwohner\*innen der Unterkunft in der Neuhbergstrasse wurden im Viertel von

Nachbar\*innen im Treff Kleiderspenden gesammelt und hingebacht. Die Ehrenamtlichen der Schickeria secondhand Laden haben ebenfalls Kleidung, Bettwäsche, Handtücher etc. gesammelt und gespendet. Ukrainische Familien konnten in der Schickeria kostenlos Kleidung etc. bekommen. 5 Familien und 8 Einzelpersonen haben das Angebot der Schickeria wahrgenommen.

## RAMADAMA

Bei teilweise regnerischem Herbstwetter starteten 18 gut gelaunte Kinder sowie 7 Erwachsene vom Nachbarschaftsbüro Hasenberg aus, mit den Treffleitungen vom Nachbarschaftsbüro Hasenberg und Blauen Punkt, um das Viertel rund um das Nachbarschaftsbüro von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Drei Jugendliche fanden die Aufräumaktion in ihrem Stadtviertel sehr Interessant und schlossen sich der Gruppe an. Anschließend gab es einen gemütlichen Ausklang bei veganen Hotdogs, Orangensaft und veganen Gummibärchen im Nachbarschaftsbüro Hasenberg.

**Die Aufräumaktion im Stadtteil Hasenberg war eine gemeinsam organisierte Aktion des AK Hasenberg. Teilgenommen haben 141 Bewohner\*innen. Die Mitarbeiter\*innen sind nicht mitgezählt.**



## Tüte gegen Einsamkeit

**Zur Adventszeit sollte den Menschen, die nicht problemlos das Haus verlassen, die alleine sind, eine kleine Aufmunterung bereitet werden.**

Deshalb starteten die fünf Nachbarschaftstreffs der Diakonie Hasenberg e.V. einen Aufruf, der an Kinder gerichtet war, Bilder zu malen und diese in den Treffs abzugeben. Die Treffleitungen der Nachbarschaftstreffs haben gemeinsam mit Nachbar\*innen Notfalltüten gegen Einsamkeit befüllt und verteilt. Darin befanden sich Kleinigkeiten, die bei Einsamkeit helfen sollen: Ein Anschreiben der Nachbarschaftstreffs der Diakonie Hasenberg e.V., Tipps gegen Einsamkeit, Notfalltelefonnummern, eine Aufstellung verschiedener Termine und Öffnungszeiten in der Weihnachtszeit, Weihnachtstee,

Schokolade, ein selbstgemachter Weihnachtsanhänger aus Salzteig und ein selbstgemaltes Bild von einem Kind.



Hierfür haben uns Kinder aus der Nachbarschaft, dem Wichern Zentrum, der Heilpädagogischen Tagesstätte Wintersteinstraße und dem Kindergarten Luna 140 Bilder gezeichnet und gebracht. Die insgesamt 140 Tüten wurden in allen 5 Treffs sowie dem Alten und Servicezentrum, der evangelischen sowie katholischen Kirche verteilt. Die Aktionen wurden von den Beschenkten gut besucht. Die Resonanz war sehr positiv.

*Einige Rückmeldungen der Bewohner\*innen:* „Ihr habt mir eine kleine Freude bereitet.“, „Danke, ich wusste nicht wie ich Heiligabend verbringen werde. Jetzt werde ich nicht alleine sein.“, „Tolles Bild.“, „Der Salzteiganhänger verschönert mein zu Hause.“.



## Fahrradkurs für Frauen

Die Treffleitungen vom Nachbarschaftsbüro Hasenberg und des Blauen Punkt haben gemeinsam einen Fahrradkurs für Frauen angeboten. Der Fahrradkurs war sehr erfolgreich.

Ende Juni fand an 2 Tagen der Kurs statt. Es gab ein Laufrad, und Parcours, einen kleinen Theoriekurs über Helme, Sichtbarkeit, Regeln und Sicherheitsmaßnahmen sowie Übungen zur Verstärkung (wir vom Treff Hasenberg und Blauer Punkt haben übernommen: Radelcheck, Brotzeit für die Trainer, gelber Sichtüberzug Helme und Haarbedeckung und Unterstützung durch Anwesenheit incl. einer Praktikantin). Es haben 6 TN\*innen den Kurs besucht, es gab 2 kleine Verletzungen und das Ergebnis: drei Damen konnten kurze Strecken fahren. Eine Dame machte erste Erfahrungen mit dem Gleichgewicht auf dem Laufrad, sie alle waren noch nie auf einem Rad gesessen. Eine Dame konnte Sicherheit im Straßenverkehr gewinnen, zwei Damen haben es geschafft, die Füße auf die Pedale zu bekommen und zu radeln.

Außerdem wurden Kontakte geknüpft: Eine neue freiwillig Engagierte für eine Hiphop Session, Nachhilfe für die Schülerpraktikantin, zwei neue Nachbar\*innen haben von den Treffs erfahren und sind im Anschluss vorbei gekommen.

## ADVENTSKALENDER

Die fünf Nachbarschaftstreffs der Diakonie Hasenberg e.V. haben gemeinsam mit rund 10 Kooperationspartner\*innen aus dem Stadtteil Hasenberg einen Adventskalender gestaltet, der in Schaukästen, auf Homepages und sozialen Medien zu entdecken war. Neben Gedichten, Lesungen, Geschenken, Rezepten und Bastelideen gab es Andachten, Singen, Backen, Entspannungstechniken und vieles mehr.

*Einige Rückmeldungen:* Die Vorstellung der Sozialraumanalyse war gut besucht. Zu zwei Terminen kamen 10 Personen, darunter Kooperationspartner\*innen, Nachbar\*innen die den Nachbarschaftstreff nicht kannten und Treffnutzer\*innen. Die Vorstellung löste rege Diskussionen aus und diese wird im Jahr 2023 wiederholt werden.

Der KiTZ-Treff der AWO hat an 40 Erwachsenen wie jüngeren Personen Bücher ausgeteilt. In der Kindertagesstätte Heinrich-Braun-Weg 5 (KiTZ) haben 28 Kinder und 6 Erwachsene gemeinsam Postkarten für Weihnachten gebastelt. Am 06.12.2022 haben 25 Kinder und 8 Erwachsene bei der Vorlese Aktion in der Stadtbibliothek teilgenommen. Im Bi-Lok waren insgesamt 29 Personen davon 16 Kinder und die Entspannungstechniken im Gesundheitstreff in der Wintersteinstraße hat mit 6 Personen stattgefunden. Im Bewohnerzentrum und im Treff Lerchenau haben den Nähservice 6 Teilnehmer\*innen in

Anspruch genommen, beim Austeilen von süßen Überraschungen haben 20 Teilnehmer\*innen, bei der Erstellung von Rosmarinwasser haben 8 Teilnehmer\*innen und beim Plätzchen backen 10 Teilnehmer\*innen teilgenommen. Das backen am Blauen Punkt mit live Gitarrenmusik wurde von ca. 9 Personen besucht, die den Treff alle kannten, eine Dame kam, weil sie zuvor bei der Vorstellung der Sozialraumanalyse anwesend war.



Am 19.12.2022 fand gemeinsam mit dem KAIROS Projekt bei Kinderpunsch, Tee und Waffeln ein Austausch mit Bewohner\*innen des Stadtviertels statt. Des Weiteren hat eine Äthiopische Gruppe Bücher an Kinder und Jugendliche verschenkt. Teilgenommen haben mindestens 50 Personen. An der Interkulturellen Weihnachtsfeier am 24.12.2022 im Nachbarschaftsbüro Hasenberg haben 30 Personen teilgenommen.

Die Angebote des NBT Diakonie-Adventskalenders sind dieses Jahr von mehr Personen aus dem Stadtteil Hasenberg in Anspruch genommen worden. Die genaue Anzahl kann nicht angegeben werden. Die Bewohner\*innen haben

sich über die kostenlosen Angebote sowie über den Austausch mit anderen Bewohner\*innen gefreut. Des Weiteren haben sie einige soziale Einrichtungen aus dem Stadtteil kennengelernt die sie nicht kannten und viele Informationen erhalten. Die Netzwerkarbeit ist gelungen.

## Gesundheitstag

Die Gesundheit der Münchner Bürger\*innen liegt der Landeshauptstadt und dem Nachbarschaftsbüro am Herzen.

Das Ziel des Projektes „München – gesund vor Ort“ ist es, die Möglichkeiten zu verbessern, um in unserer Stadt gesund leben zu können. Zum dritten Mal fand am Freitag, 7. Oktober 2022, der Gesundheitstag „Gemeinsam fit im Hasenberg!“ mit dem Motto „Alt und Jung – von Herzen gesund!“ an drei Standorten im Stadtviertel statt. Das bunte Programm mit Informations-, Bewegungs- und Spielangebote für alle, lief von 14:00 bis 18:00 Uhr unter anderem auf dem Vorplatz des Kulturzentrums 2411 in der Blodigstraße sowie am Pfarrer-Steiner-Platz 1 und durch das Wäldchen zum Kulturzentrum. Die Veranstaltung war kostenfrei.

Das Wetter hat super mitgespielt und alle drei Standorte hatten einen regen Zulauf an Besucher\*innen. **Lokale Politiker\*innen, Führungsspitzen des Gesundheitsreferats und auch Pressevertreter\*innen waren da und zeigten sich von den verschiedenen Angeboten begeistert!** Die Besucher\*innen erwartete ein vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen, zum Beispiel Aktionen rund ums Fahrrad, Spiel- und Malaktionen für Kinder. Auch das Thema Ernährung kam dabei nicht zu kurz: Es wurden gesunde Snacks zum Nachkochen angeboten und ein Glückswürfel (da das Glücksrad beschädigt ist wurde ein großer Würfel genutzt) mit Gesundheitsrätsele sowie ein Akrobatikprogramm für Jung und Alt (Aktion NBH und BP).

Die Aktionen wurden sehr gut besucht. Vor dem Nachbarschaftsbüro haben Bewohner\*innen sogar die Möglichkeit gehabt mit lokalen Politiker\*innen ins Gespräch zu kommen. Die Anliegen der Bewohner\*innen waren vor allem der Kindergarten Platzmangel sowie die kaputten Stangengeländer im Park.



## Stadtteilzeitung „Nachbarschaft“

DIE STADTTEILZEITUNG „NACHBARSCHAFT“ INFORMIERT DIE BEWOHNER\*INNEN IM STADTTEIL HASENBERGL ÜBER NEUIGKEITEN AUS DEM STADTTEIL, AUS DER STADTTEILARBEIT UND BERICHTET ÜBER INTERESSANTE ENTWICKLUNGEN UND WICHTIGEN TERMINEN VOR ORT. AUCH DIESES JAHR HABEN DIE FÜNF NACHBARSCHAFTSTREFFS DER DIAKONIE HASENBERGL E.V. GEMEINSAM MIT FREIWILLIG ENGAGIERTEN UND INTERESSIERTEN BEWOHNER\*INNEN EINE STADTTEILZEITUNG ENTWICKELT.

## DIAKONIE HASENBERGL EHRT FREIWILLIG ENGAGIERTE UNTERSTÜTZER\*INNEN

# Engagement als Zeichen der Solidarität und Hoffnung

Mehr als 100 Menschen spenden ihre Zeit und engagieren sich auf vielfältige Weise in den Einrichtungen der Diakonie Hasenberg: Sie spielen mit den Kindern der Kinderkrippe Fußball, stehen mit Buchtipps in der Bibliothek der Wichern-Schule parat, leiten pädagogische Angebote im Offenen Kindertreff oder eine Bingo-Runde am Telefon. Sie hören und zu und beraten – nicht nur in Modefragen – in der Schickeria Secondhand-Laden. Das Tätigkeitsfeld der mehr als 100 freiwillig engagierten Unterstützer\*innen der Diakonie Hasenberg ist vielseitig – wie auch die Biographie und Motivation der Helfer\*innen. Sie spenden ihre Zeit, geben Wissen und Begeisterung an die Menschen im Münchner Norden weiter.

### Freiwilliges Engagement liegt im Trend

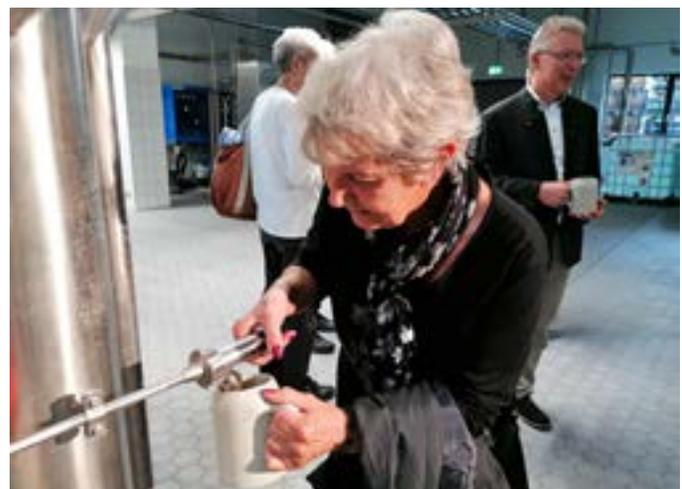
Die Bereitschaft der Menschen, einander zu helfen, ist in Deutschland sehr groß, nicht nur in Krisenzeiten stehen sich Menschen zur Seite. Knapp 40 Prozent der Bevölkerung in Deutschland, das sind immerhin 28,8 Millionen Menschen ab 14 Jahren, engagieren sich für andere. Wie das Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ermittelt hatte, waren es vor zehn Jahren noch etwa zehn Prozent weniger. Das Tätigkeitsfeld ist vielfältig, gemeinschaftsbezogene Angebote zählen ebenso dazu wie Tätigkeiten, die im öffentlichen Raum stattfinden und nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet sind. „Das sehen wir sehr genau an den Menschen, die sich freiwillig in der Diakonie Hasenberg engagieren. Schüler\*innen und Student\*innen wollen sich häufig ausprobieren, ihr Wissen erweitern, Kompetenzen erwerben – und entscheiden sich dann auch oft für einen sozialen Beruf. Wir haben auch Unterstützer\*innen, die zum Teil auch neben ihrem Beruf unseren Senior\*innen im ASZ Hasenberg den Umgang mit Handy, Tablet und Co beibringen, die durch die Organisation von Tagesfahrten kulturelle Teilhabe ermöglichen. Oder Menschen, die sich nachbarschaftlich engagieren“, zählt Fröba auf. Hannes Pollatschek ist einer von ihnen. Seit sechs Jahren ist der Münchner bei der Nachbarschaftshilfe Hasenberg der „Mann für die Elektrik“, er hilft Senior\*innen mit kleinen Reparaturleistungen oder begleitet ältere Anwohnende im Alltag, unternimmt Besorgungsdienste. Für die Senior\*innen eine oft unbezahlbare Hilfe, für Hans Pollatschek dagegen eine Selbstverständlichkeit.

„WIR WISSEN SEHR GENAU, WAS WIR AN UNSEREN FREIWILLIG ENGAGIERTEN UNTERSTÜTZER\*INNEN HABEN. MIT IHREM ENGAGEMENT UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT UNSERER MITARBEITENDEN UND ERMÖGLICHEN ZAHLREICHE ANGEBOTE FÜR DIE MENSCHEN, DIE ZU UNS KOMMEN“.

— Dr. Stefan Fröba, Vorstand der Diakonie Hasenberg

### Danke sagen

Nach zweijähriger Pause aufgrund der Corona-Pandemie war es im Oktober 2022 endlich wieder soweit: Mit einem feierlichen Empfang sagten Vorstand und Vertreter\*innen der Diakonie Hasenberg den Unterstützer\*innen Danke. „Mit Ihrem Freiwilligen Engagement setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Hoffnung. Vor allem in den vergangenen zwei Jahren haben Sie sich während der Corona-Krise außerordentlich für andere Menschen eingesetzt und mit Ihrem Engagement die Weiterführung und den Erhalt von Projekten ermöglicht. Dafür danken wir Ihnen herzlich“, sagte Dr. Stefan Fröba in seiner Begrüßung im Veranstaltungssaal der Giesinger Brauerei im Münchner Norden. Zu dem besonderen Empfang, einem gemeinsamen Ausflug in die Biermanufaktur, waren etwa 30 der freiwillig engagierten Mitarbeitenden gekommen. Nach einer Führung durch die Brauerei und bayerischer Brotzeit nutzen die Gäste gerne die Gelegenheit für Austausch und Kennenlernen anderer engagierter Menschen, ließen Erlebnisse aus ihrem oft langjährigen Engagement Revue passieren. In einem feierlichen Rahmen fand darüber hinaus die Ehrung des Engagements statt.



## EHEMALIGE SCHULLEITERIN DES WICHERN-ZENTRUMS WURDE MIT DEM BAYERISCHEN VERDIENSTORDEN AUSGEZEICHNET

# Verdienstorden für Edith Wölfl

„Es ist die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf, die Edith Wölfl besonders am Herzen liegt. Die Schulleiterin hat ihre Wichern-Schule in München laut Staatsregierung zu einer vorbildlichen Einrichtung für ganz Bayern gemacht – und dabei immer eng mit der Jugendhilfe zusammengearbeitet. Mit ihrer Arbeit hat sie vielen Schülern aus benachteiligten Familien zu größeren Bildungschancen verholfen“, so die Laudatio im Rahmen der Auszeichnung.

Evi Grundner, ehemalige Vorständin und langjährige Bereichsleitung Wichern-Zentrum, hat 30 Jahre mit Dr. Edith Wölfl zusammengearbeitet und erzählt: „Herausragend war das Engagement von Edith Wölfl als Lehrerin mit ihrem unermüdlichen Einsatz für die Kinder mit emotionalem und sozialen Förderbedarf. Die Unterrichtsgestaltung war immer spannend für die Kinder mit eigens entworfenen Arbeitsblättern. Sie verfügte über ein genaues Wissen um Teilleistungsstörungen und welche Förderung für welches Kind wichtig ist, um die Teilleistungsstörungen zu beheben oder abzumildern.“

„HERAUSRAGEND WAR DAS ENGAGEMENT VON EDITH WÖFL ALS LEHRERIN MIT IHREM UNERMÜDLICHEN EINSATZ FÜR DIE KINDER MIT EMOTIONALEM UND SOZIALEM FÖRDERBEDARF“.

— Evi Grundner, ehemalige Vorständin und langjährige Bereichsleitung Wichern-Zentrum

Und auch Dr. Stefan Baier, Leiter der Wichern-Schule, ergänzt: „Der Kerngedanke Dr. Edith Wölfls war nicht nur in der Einrichtung und Schule des Wichern-Zentrums die gelingende Kooperation aller Partner\*innen und Akteur\*innen, die für die positive Entwicklung eines Kindes relevant sind. Sie hat weit über die eigene Einrichtung geblickt und auch hier Kooperationen angestoßen, etwa institutionalisiert in den Schul- und Jugendhilfekonferenzen im Münchner Norden. Sie agierte und agiert bis heute als Anwältin der Kinder und Familien, die psychisch belastet sind und gab Kindern mit Verhaltensstörungen und emotionalen und sozialen



Beeinträchtigungen eine fachliche Stimme, die bis in die Politik und den gesellschaftlichen Diskurs reichte und bis heute gefragt ist. Es geht nicht um das, wer kann es besser der unterschiedlichen Professionen, sondern um die Frage, welche abgestimmten Hilfen das Kind und sein familiäres Umfeld jetzt und mittelbar benötigt. Es geht schlicht um das Motto, das auch die Diakonie Hasenberg prägt: das Miteinander.Tun.“

### Was macht das Engagement von Edith Wölfl für die Wichern-Schule so besonders?

„Dr. Edith Wölfl hat erkannt, dass Bildung, heilpädagogische Förderung, engste Kooperation mit Fachdiensten und Angeboten der

---

Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie unmittelbar zusammengehören und Voraussetzung dafür sind, dass emotional und sozial belastete und benachteiligte Kinder erfolgreich auch in der Schule lernen können. Letztlich geht es um Lebens- und Bildungschancen, die nur ermöglicht werden können bei seelisch behinderten oder von seelischer Behinderung bedrohten Kindern, wenn alle Akteure zusammenarbeiten und abgestimmt zum Wohle des Kindes agieren. Dies hat Edith Wöfl zusammen mit den Partnern der Jugendhilfe wie Emilie Stöhr, Eva Grundner und über Jahrzehnte sehr erfolgreich umgesetzt im Wichern-Zentrum München, das dadurch zu dem Kompetenzzentrum für emotionale und soziale Entwicklung wurde im Münchner Raum.

Als ich 2014 die Schule und Einrichtung in der Leitung übernommen habe, ging es mir zum einen um die Weiterentwicklung der kooperativen Strukturen, die einem andauernden Wandel aus Personal und auch neuen Hilfsstrukturen unterworfen sind. Hinzu kamen neue inklusive Angebote, Antworten und Entwicklungen. Deshalb wurde der Wichern-Schule 2016 auch als erste Schule dieser Art das Schulprofil Inklusion verliehen. Heute erarbeiten und implementieren wir neue inklusive Konzepte auch für Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen nebst dem Engagement an Grund- und Mittelschulen. Wir haben digitale Sprechstundenformate entwickelt und die Beratungsstruktur des Beratungszentrums fachlich erweitert und vertieft im Hinblick auf ADHS und nun Autismus-Spektrum-Störungen. Zudem gilt es bei dem Fachkräftemangel aller Einrichtungen das qualitative und personelle Niveau zu halten und auf den Arbeitsmarkt zu reagieren.

Die Wichern-Schule steht für höchste fachliche Ansprüche und ich persönlich bemühe mich sehr in allen Gremien der Anwalt der Kinder zu sein, die trotz aller Problematiken im emotionalen und sozialen wie im familiären Bereich eine Chance gerade auch in der Bildung benötigen. Deshalb kümmere ich mich zur Not um jeden Einzelfall der Kinder, die vom Wichern-Zentrum in die inklusive Wirklichkeit wechseln. Gerade der erfolgreiche Übergang, ist uns als Team ein Herzensanliegen und unser fachlicher Anspruch.“

## Loslassen und Abschied nehmen

**In 2022 mussten wir uns leider auch von langjährigen Unterstützer\*innen verabschieden, die uns sehr nahe gestanden haben.**

Emilie Stöhr war vom September 1974 (damals noch Sozialer Beratungsdienst) bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand zum August 2001 für die Diakonie Hasenberg e.V. tätig. Als Aufsichtsrätin prägte sie die Geschicke der Diakonie Hasenberg noch Jahre später, von November 2008 bis November 2012. Seit 1977 war sie Mitglied in unserem Verein und erhielt 2015 die Ehrenmitgliedschaft. Mit ihrem Tod haben wir eine wertvolle Kollegin und liebgewonnene Freundin verloren.

Ein weiteres Urgestein der Diakonie Hasenberg, von dem wir Abschied nehmen musste, war Wilhelm Wagner. Er gehörte einer kleinen Gruppe von Menschen an, die vor fast 60 Jahren etwas Großes im Hasenberg bewegt hatte. Damals lebten etwa 32.000 Menschen im Hasenberg, 80% davon waren Flüchtlinge, Spätaussiedler und Menschen, die vor dem Bau der Mauer aus dem Osten Deutschlands nach München gekommen waren. Sie alle benötigten dringend Unterstützung zur Sicherung ihrer Existenz, für ein sicheres Leben in München. Auch wenn sie unter teils prekären Bedingungen einen neuen Lebensabschnitt hier im Münchner Norden starten mussten, hatten sie Glück: Sie trafen auf eine Gruppe Menschen, die die Nöte der Hasenberger\*innen erkannten, die ihnen halfen: mit ehrenamtlicher Beratung, indem sie offene Fragen beantwortet haben und – einfach da waren. Meist fällt in diesem Zusammenhang nur der Name von Otto Steiner, dem damaligen Pfarrer der Evangeliumskirche aber es war eine ganze Gruppe von Männern und Frauen der ersten Stunde des Sozialen Beratungsdienstes: und einer von ihnen war Wilhelm Wagner. Seine Aufgabe war die Vervollständigung von Versicherungsunterlagen von Personen aus den Vertreibungsgebieten. Jeden Freitag ab 18:30 Uhr saß er mit den anderen Berater\*innen im Gemeindesaal an einem langen Tisch, ungeachtet des Datenschutzes, wie wir ihn heute kennen, und hat geredet mit seinen Klient\*innen.

Beiden Unterstützer\*innen wollen wir Danke sagen, weil sie die Diakonie Hasenberg geprägt haben, dass unser Verein nicht nur ein großer Arbeitgeber im Hasenberg ist, sondern gleichzeitig die Anwohnenden in belasteten Lebenslagen unterstützt und als lautes Sprachrohr für ihre Belange in der Politik einsetzt.

## PEACE-PROJEKT DER JUNGEN ARBEIT SIEBDRUCK

# „Solidarität, Frieden, jeder ist gleich“

**Auszubildende von Junge Arbeit setzen im Rahmen des Peace-Projekts ein Zeichen für den Frieden. „Solidarität, Frieden. Jeder ist gleich“, das ist die Botschaft, die die Auszubildenden von Junge Arbeit Siebdruck mit ihren Plakaten ausdrücken wollen.**

Die Plakate sind Teil des Kunstprojekts „Peace“ der Münchner Künstlerin Regina Haller, die an insgesamt 1000 Stellen in ganz München, aufgehängt worden sind. 500 der Plakate sind im Rahmen verschiedener Workshops seit April 2022 mit der Künstlerin Regina Haller in verschiedenen Bildungseinrichtungen entstanden. 500 Plakate wurden von den Auszubildenden der Siebdruckwerkstatt von Junge Arbeit gestaltet.



„Am meisten Spaß hat uns dabei die Zusammenarbeit mit dem Team gemacht, gemeinsam zu überlegen, was könnten wir machen, damit unsere Botschaft nicht zu eintönig wirkt. Wir durften Farben auswählen und unserer Kreativität freien Lauf lassen“, erzählt Fares Schmidt, Auszubildender im zweiten Lehrjahr in der Siebdruckwerkstatt von Junge Arbeit. Einige Wochen lang haben die Auszubildenden geeignete Motive entworfen und die Plakate selbst gedruckt. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde dafür die Rückseiten der Plakate verwendet, die bereits einige Monate vorher schon zur Bewerbung von Veranstaltungen oder Produkten aufgehängt waren. Mit der Teilnahme am Peace-Projekt setzen die Auszubildenden bewusst ein Zeichen für den Frieden und Gleichberechtigung – Botschaften, die aufgrund der





„AM MEISTEN SPASS HAT UNS DABEI DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TEAM GEMACHT, GEMEINSAM ZU ÜBERLEGEN, WAS KÖNNTEN WIR MACHEN, DAMIT UNSERE BOTSCHAFT NICHT ZU EINTÖNIG WIRKT.“

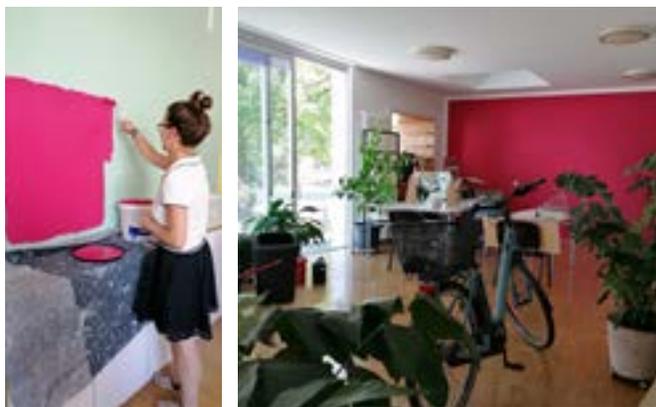
Vielzahl der aktuellen Herausforderungen leider manchmal nicht gehört werden.

Dabei ist das Projekt nicht das einzige Zeichen der jungen Künstler\*innen für ein friedliches Miteinander in der Welt. „zusammen. ukraine“ lautete der Titel des Spendenprojekts, bei dem die Auszubildenden T-Shirts entworfen und verkauft hatten – zu Gunsten der flüchtigen Ukrainer\*innen, die in München Schutz suchten.



## BUNT UND LUFTIG: DAS NACHBARSCHAFTSBÜRO HASENBERGL IST UMGEZOGEN

Einmal über die Aschenbrennerstraße. Das Nachbarschaftsbüro Hasenberggl ist umgezogen, in die Räumlichkeiten unseres ehemaligen Senioren-Pavillons. Die Kolleg\*innen der Malerei von Junge Arbeit haben ganze Arbeit geleistet und den Pavillon in einen bunten und luftigen Nachbarschaftstreff verwandelt.



## Durch Chancen neue Übergänge eröffnen

**Die Aktion „1+1 mit Arbeitslosen teilen“ stellt bei Junge Arbeit der Diakonie Hasenberggl die neue Kampagne vor**

Perspektiven bieten und Übergänge eröffnen – darum geht es in den Jugendhilfe-Einrichtungen der Diakonie Hasenberggl. Junge Menschen, denen der Übergang von Schule zu Beruf noch nicht ganz gelungen ist, finden hier eine sozialpädagogische Betreuung, Begleitung und häufig einen passenden Ausbildungsplatz. Dabei sind die behüteten Ausbildungsplätze ein Paradebeispiel für die \*Aktion 1+1 mit Arbeitslosen teilen“ des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (kda Bayern). Vergangene Woche stellte Dorothea Kroll-Günzel, Referentin der Aktion 1+1, die aktuelle Kampagne „Übergänge eröffnen neue Chancen“ des kda Bayern in München vor. Zur Veranstaltung bei Junge Arbeit kamen Gesandte weiterer kda-Kooperationseinrichtungen sowie Vertreter\*innen des kda Bayern und des Finanzausschusses der ELKB zusammen. Unterstützer\*innen der Spendenaktion informierten sich über Fördermöglichkeiten der Qualifikant\*innen und Auszubildenden von Junge Arbeit und erhielten einen exklusiven Einblick in den Werkstattalltag.



## Spontan-Sommerfeste in unseren Einrichtungen

Schweren Herzens mussten wir unser gemeinsames Sommerfest wetterbedingt erneut absagen. Mit einem so frühen Herbstbeginn, mit stürmischen Böen, Regen und kühleren Temperaturen haben wir wirklich nicht gerechnet. Umso mehr freuen wir uns, dass viele Einrichtungen kurzfristig kleinere Feste organisiert haben und fröhlich eine kleine Auszeit vom Alltag genießen konnten.



## Online-Sprechstunde der Mobilen Sonder- pädagogischen Hilfe

Eine Online-Sprechstunde für Kindertagesstätten oder Schulen ergänzt künftig das Beratungsangebot der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) am Wichern-Zentrum. Mit diesem neuen Angebot der digitalen Sprechstunde möchte das MSH-Team eine Möglichkeit zum kollegialen Austausch anbieten. Die Teilnahme an der Sprechstunde richtet sich an alle pädagogischen Kolleginnen und Kollegen der Münchner Kindertagesstätten. „Unser Angebot soll der Vernetzung und dem gegenseitigen fachlichen Austausch dienen“, erklärt Anne Wuest aus dem Team der MSH. Bereits im Vorfeld des Termins können Teilnehmende mit Hilfe des Anfragebogens Fälle / Fragen einbringen. „Wir sind auch offen für alles, was die Pädagog\*innen in der Runde spontan an Fragen / Problemen vorstellen. Im gemeinsamen Austausch werden wir neue Ideen und Impulse für unsere Arbeit entwickeln und voneinander profitieren“.

## ES HAT GEKLAPPT: KIDSTIME GEWINNT FÖRDERUNG DER QUARTIERMEISTER 2022

Es war schon eine nervenaufreibende Zeit! Umso glücklicher sind wir, dass es gelungen ist, viele Menschen auf unser Projekt Kidstime aufmerksam zu machen. Es hat sich gelohnt, wir konnten das spannende Rennen für uns entscheiden. Quartiermeister fördern uns mit 1000 Euro, die wir vor allem für Pizza und Bastelmaterial ausgeben möchten.



## Eine echte Legende verlässt das Gelände – Verabschiedung unseres langjährigen MAV-Vorsitzenden Wolfgang Rudolph

Mit Wolfgang Rudolph ging zum Ende November nicht nur ein langjähriger Mitarbeiter der Diakonie Hasenberg in den wohlverdienten Ruhestand, wir verabschiedeten uns gleichzeitig von unserem langjährigen MAV-Vorsitzenden - und ließen gemeinsame Erlebnisse Revue passieren.

**31, 24, 20 und 3 Jahre: Diese Zahlen lassen sich alle mit Wolfgang Rudolph in Verbindung bringen.**

Im April 1991, vor mehr als 31 Jahren, begann er seine Karriere im Wichern-Zentrum in der Wintersteinstraße (in der Kellergruppe), bevor er zum 1.10.99 zur neuen Sozialen Gruppenarbeit, einem Vorläuferprojekt der Ambulanten Erziehungshilfen, wechselte. Seit 1998 gehörte er da schon zur MAV, bis heute sind das stolze 24 Jahre! Im Jahr 2000 übernahm Wolfgang Rudolph für die kommenden 22 Jahre den Vorsitz der Mitarbeitervertretung der Diakonie Hasenberg und engagierte sich überdies von

2019 an im Gesamtausschuss (Verbund aller bayerischen MAV der Diakonien in Bayern) beim DW Bayern.

„Mit diesen Zahlen wird schnell deutlich, dass Sie durch Ihre engagierte Tätigkeit in der MAV diese gestaltet und geprägt haben, wie kaum ein\*e Kolleg\*in vorher“, so Gereon Kugler, Vorstand der Diakonie Hasenberg, im Rahmen der Verabschiedung. „Sie haben sich dabei bis heute immer, manchmal auch sehr hartnäckig, für die Belange der Mitarbeitenden der DH eingesetzt!“. Die MAV habe sich über die Jahre als verlässliche Partnerin sowohl für die Mitarbeitenden als auch für Führungskräfte und Vorstände etabliert. Gereon Kugler und Dr. Stefan Fröba dankten herzlich für die langjährige Zusammenarbeit.

**Mit dem flotten Spruch „Eine echte Legende verlässt das Gelände“ verabschiedeten sich die Kolleg\*innen der MAV von ihrem langjährigen Vorsitzenden.**

## Stell-Dich-ein im Advent

In den beiden vergangenen Jahren wurde unsere Tradition des zusammen.feierns in der Diakonie Hasenberg auf eine harte Probe gestellt. Nachdem Corona und die dazugehörigen Infektionsschutzmaßnahmen ein sicheres In-Kontakt-Kommen verhindert haben, war uns im Sommer das Wetter nicht gnädig. Gleich zweimal mussten wir wegen schlechter Wetterprognosen und Gewitter mit Sturm unser Sommerfest verschieben.

Um bei unserem Adventsfest ein gemeinsames zusammen.kommen sicher zu ermöglichen, haben wir uns im Rahmen der Leitungsrunde entschlossen, auf ein klassisches Fest mit Rede im geschlossenen Raum zu verzichten und stattdessen im Freien zusammen Advent zu feiern. Zu unserem „Stell Dich ein - im Advent“ kamen am wirklich kältesten Tag des Jahres viele Kolleg\*innen und feierten bei Punsch, Glühwein, Lebkuchen und anderen weihnachtliche Leckereien ein schönes Adventsfest.



## Zentralisierung

### Einkauf

Durch die Umstellung auf einen Zentralen Einkauf können Synergien genutzt und der Bestellvorgang effizienter gestaltet werden. Dies ist in diesen Zeiten unabdingbar: Die Kostensteigerungen treffen nicht nur die Energie, sondern sämtliche Sachkosten. Auch Artikel wie Toiletten- und Kopierpapier, sind alleine in den letzten drei Monaten bei den Einkaufspreisen um 120 % gestiegen. Wir können dies nur annähernd kompensieren, indem wir Einkäufe bündeln und alternative Artikel günstiger einkaufen.

Ab sofort müssen daher alle Bedarfe für

- Büromaterial
- Verbrauchsmaterial (z.B. Toilettenpapier oder Reinigungsmittel)
- Reinigungsmittel (dies hat auch Gründe der Arbeitssicherheit)

an den Zentraleinkauf gesendet werden.

## DIE KINDERKRIPPE IN DER GRUITHUISENSTRASSE GEWINNT BEI DEN BAYERNWEITEN TAGEN DER KITAVERPFLÉGUNG!

Unter dem Motto „Kita-Tischlein deck dich! – Bio, regional, saisonal“ des Kompetenzzentrums für Ernährung fanden vom 09. – 13.05.2022 die Tage der Kitaverpflégung statt. Die gesamte Kita-Familie wurde dazu aufgerufen, aktiv und kreativ das Thema Nachhaltigkeit auf den Kita-Teller zu bringen und ihre Verpflégung genauer unter die Lupe zu nehmen.

Unsere Kinderkrippe in der Gruithuisenstraße hat die Herausforderung angenommen und die verschiedenen Aktionen rund um die Gestaltung des Krippenalltags mit den Themen Umwelt, Ernährung und Nachhaltigkeit gebündelt. In dieser Woche stand das Hühnerstall im Mittelpunkt: Neben dem gemeinsamen Besuch im Freiluft-Hühnerstall und der Zubereitung von leckeren Pfannkuchen, wurden Experimente durchgeführt und spannende Fachliteratur vermittelt. Natürlich hat auch das Küchenteam das Motto im Speiseplan aufgegriffen und gezaubert.

In diesem Zeitraum wurde eine Elternbefragung durchgeführt, um die Erwartungen an ein nachhaltiges Essen abzugleichen, Wünsche für den Speiseplan abzuklären und Ideen für nachhaltige Projekte in der Kita zu sammeln. Einige Anregungen wurden in der Küche schon ausprobiert.



## Tour durch Deutschland

Noch rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen konnten wir die Sieger\*innen und Sieger\*innenteams unserer Tour durch Deutschland ehren.

Wenn wir könnten, würden wir allen teilnehmenden Kolleg\*innen einen Pokal überreichen – stolze

# 215.469.274 Schritte

haben die Sportler\*innen der insgesamt 31 Teams gemeinsam zurückgelegt. Für viele Teilnehmer\*innen war der Schrittwettbewerb durchaus ein Ansporn für mehr Bewegung im Alltag - durchschnittlich 8761 Schritte ist jede\* täglich gelaufen. Und so manches Team hat über die gemeinsame Teilnahme noch einmal einen engeren Kontakt auch im privaten gepflegt, sich gegenseitig motiviert und angefeuert.

### Die Tabelle:

Am meisten Kilometer zurückgelegt haben schließlich die **Power-Psychos** mit insgesamt **1.707 km**.

Auf den zweiten Platz kamen die **Schulsozialarbeiter\*innen** von **5 Geh Plus** mit **1.677 km**.

Dicht gefolgt vom Team der HPT SVE Heinrich-Braun-Weg, den **BiMoPEEE Rennsemmeln** mit **1.663 km**.

Unsere stärkste Läuferin in der Einzelwertung hat übrigens alleine insgesamt 3.797.086 Schritte gesammelt.



## UNERWARTETER ANSTURM ZUR ERSTEN JUGENDKONFERENZ DER EVANGELISCHEN BERUFS- BEZOGENEN JUGENDHILFE IN BAYERN

**Über 80 junge Menschen, die in evangelischen Jugendwerkstätten an Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekten teilnehmen, machten sich am 25.05.2022 auf den Weg nach Langenaltheim im Altmühltal.**

Die Jugendwerkstatt Langenaltheim und die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern haben die jungen Menschen eingeladen, sich mit anderen Jugendlichen aus evang. Jugendwerkstätten zu treffen, auszutauschen und eine andere Jugendwerkstatt kennenzulernen.

In Gesprächen und Diskussionsrunden sprachen die jungen Menschen über ihre Beschäftigungs- und Ausbildungssituation in einem Jugendhilfebetrieb. Schreinerazubildende aus Erlangen trafen auf Schneiderazubildenden aus Regensburg und da stellte sich dann schon mal die Frage wie „Schneidert ihr auch was aus Leder oder arbeitet ihr nur mit Stoffen?“ und schon war ein Fachgespräch im Gange.

Die jungen Menschen wollten auch wissen, ob es überall Vorurteile gegenüber Menschen gibt, die über die Berufsbezogenen Jugendhilfe gefördert, ausgebildet und qualifiziert werden.

Auch über die Berufsschulen und deren regionale Unterschiede wurde gesprochen. Die jungen Menschen betonten, es fehle Ihnen der lebenspraktische Bezug in den Berufsschulen, sie würden nicht das lernen, was sie für ihr Berufs- und Erwerbsleben benötigten.

Für den einen oder anderen war es die erste selbstgeplante und durchgeführte Reise.

Es wurde rege diskutiert, man lernte sich kennen, Wünsche an die Träger der Berufsbezogenen Jugendhilfe wie bessere Beteiligung der jungen Menschen wurden geäußert.

In der Jugendwerkstatt Langenaltheim standen Stellwände, Plakate, Säulen mit Informationen über die anderen Jugendwerkstätten bestückt und bei einem Rundgang stellten die Jugendlichen „ihre“ Werkstatt den anderen vor. Denn nicht jede Jugendwerkstatt bildet in den gleichen Berufen aus – es gibt Schreinereien, Schneidereien, Garten- und Landschaftsbau, Malerei und vieles mehr.

Mit dieser erfolgreichen Jugendkonferenz ist ein Beteiligungsprozess in der evang. Jugendsozialarbeit in Gang gesetzt, der in 2023 in München fortgesetzt wird.



### „Preis für digitales Miteinander“ – Wir kamen ins Finale!

Digitale Sprachtandems, eine App für niedrigschwellige Bürgerbeteiligung, Medienkompetenzförderung für wohnungslose Menschen: Digitales Engagement hat viele Facetten.

Um dieses zu ehren, vergibt die Initiative „Digital für alle“ anlässlich des bundesweiten Digitaltags den „Preis für digitales Miteinander“.

Gehrt werden Projekte, die digitale Teilhabe in der Gesellschaft stärken oder digitale Technologien auf innovative Weise für das Gemeinwohl einsetzen. Acht Projekte sind von der hochkarätig besetzten Jury für die Auszeichnung in diesem Jahr nominiert worden.

Insgesamt sind mehr als 250 Bewerbungen in den beiden Kategorien „Digitale Teilhabe“ und „Digitales Engagement“ eingegangen. Unser Projekt „Digital durch den Alltag“ ist für die Kategorie „Digitale Teilhabe“ nominiert. Das Projekt bietet ein umfassendes Angebot zur Förderung digitaler Kompetenzen für Senior\*innen im Münchner Norden, u.a. mit Schulungen und Sprechstunden zu „Handy, Tablet und Co.“ Sowie einem Internet.-Café. Durch zielgruppenspezifische Angebote, z.B. für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund oder Frauen, werden Lerneffekte gesteigert.

# Wir sagen DANKE im Jahr 2022

Wir danken unseren Kooperationspartner\*innen, unseren freiwillig engagierten Unterstützer\*innen, unseren Freund\*innen, die zu unserer Arbeit beitragen, indem sie ihre Zeit für unsere Klientinnen und Klienten einbringen oder uns Geldspenden zur Verfügung stellen. Ohne sie wäre unsere Arbeit nur schwer möglich.

„Engagement“ ist in der Diakonie Hasenberg e.V. eine Überzeugung, die wir in vielen Dimensionen und Facetten leben und erfahren.

Viele soziale Einrichtungen und Vereine sind auf Spenden angewiesen, um ihre Angebote durchführen zu können. Dass trotz der vielfältigen Herausforderungen, die das Jahr für uns alle mitgebracht hat, die Spendenbereitschaft in Deutschland auf einem Rekordniveau liegt, ist fast schon eine Sensation. Rund 3,8 Milliarden Euro sind in Deutschland im Zeitraum Januar bis September für wohltätige Zwecke zusammen gekommen.

Engagement ist aber auch die Unterstützung unserer Arbeit durch finanzielle Zuwendungen oder durch Zeitspenden. Dieses Vertrauen in unsere Arbeit macht unheimlich viel mit uns und bestärkt uns, dass wir hier Vieles richtig machen.

Eine sehr wichtige Partnerin ist für uns seit einigen Monaten die Allianz für Kinder in Bayern e.V.. Die Allianz für Kinder in Bayern e.V. ist ein karitativer Verein der Allianz und unterstützt gemeinnützige Einrichtungen im Freistaat. Finanziert werden karitative Projekte zugunsten Kinder und Jugendliche mit geistiger, seelischer, körperlicher oder sozialer Benachteiligung.

Seit Jahren unterstützt der Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung Projekte der Diakonie Hasenberg e.V. für Senior\*innen, Familien, Kinder und Jugendliche.

Auch wir und viele der Menschen, die zu uns kommen, sind dankbar über die großzügige Unterstützung von privaten Spender\*innen oder von Firmen. Unser Projekt „Willkommen im Beruf“ konnte auch dank einer Spende der Tenhil Gruppe, zu dem u.a. das Jobportal Yourfirm gehört, starten.

So durften sich die Kinder in unserem Wichern-Zentrum Anfang Dezember 2022 über ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk freuen: Neue Musikinstrumente, die natürlich gleich für die verschiedenen Adventsfeiern und kleinen Konzerte bespielt wurden und weiter für musik- und theaterpädagogische Angebote genutzt werden.

**DAFÜR SAGEN WIR GANZ  
EINFACH HERZLICHEN DANK!**



## WISSENSWERTES:

# Zahlen und Fakten 2022

## Einrichtungen und Angebote

- 1 Bundesprogramm Kita-Einstieg
- 11 Kindertageseinrichtungen
- 1 Offener Kindertreff
- 1 Schule für emotionale und soziale Entwicklung
- 6 Heilpädagogische Tagesstätten
- 1 Heil- und Sozialpädagogische Tagesgruppe
- 1 Beratungsstelle für Frühe Hilfen
- 1 Gesprächsrunde von Eltern für Eltern
- 7 Gruppen für Kinder, Eltern sowie Eltern-Kind
- 1 Förderprogramm zur Förderung der Geburtshilfe
- 1 Erziehungsberatungsstelle
- 1 Beratungsstelle für Ambulante Erziehungshilfen
- 1 Beratungsstelle für Väter in Trennung und Scheidung
- 1 Wohngruppenverband mit
  - 1 Clearingwohngruppe
  - 2 teilbetreuten Wohngruppen,
  - 1 begleitenden Wohngruppe
- 1 Heilpädagogische Wohngruppe für Kinder und Jugendliche
- 3 Angebote der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit
- 1 Angebot zur Offenen Ganztags-schule
- 1 Beratungsstelle für junge Sinti und Roma
- 1 Angebot für straffällige Jugendliche
- 1 Angebot zur Familienerholung
- 1 Beratungsstelle für Jugendliche zur Ausbildungsplatzsuche
- 1 Beratungsstelle für junge Erwachsene mit Fluchthintergrund aus der Ukraine
- 1 Arbeitslosenzentrum
- 3 Einrichtungen der Beschäftigungs-förderung, davon 2 mit gastronomi-schem Angebot
- 1 Ausbildungs- und Qualifizierungs-betrieb für Jugendliche
- 4 Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund
- 1 Angebot zur Lernförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
- 1 Projekt zur Quartiersentwicklung mit den Schwerpunkten Seniorenhilfe und Stadtteilarbeit
- 1 Sozialpsychiatrischer Dienst
- 1 Gerontopsychiatrischer Dienst
- 1 Krisendienst für Menschen mit psychischen Erkrankungen
- 4 Angebote des ambulant Betreuten Wohnens für psychisch- und suchtkranke Menschen
- 2 Einrichtungen der Offenen Seniorenarbeit
- 1 Beratungsstelle in einer Senioren-wohnanlage
- 5 Nachbarschaftsbüros bzw. Nachbarschaftstreffs
- 1 Secondhand-Laden
- 6 KASA-Anlaufstellen (Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit) für Beratung, Gruppenarbeit und Stadtteilangebote
- 1 Tauschbuchladen

## Teilnehmer

# 48.877

bei Veranstaltungen, Gruppenangeboten, Klassenseminaren und offenen Angebote (inkl. digitaler Angebote)

## Klientenzahlen



**1.522**  
Menschen in Betreuung



**14.150**  
Menschen in Beratung



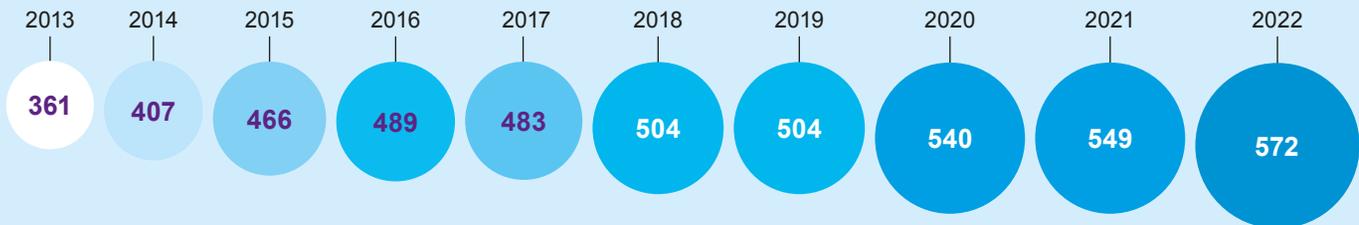
**1.301**  
Betreuungsplätze

## Personalstruktur

**572** Festangestellte  
**41** Auszubildende

**223** Zielgruppenbeschäftigte (Arbeitsgelegenheiten u.a.)  
**63** Freiwillig Engagierte

## Entwicklung der Beschäftigungszahl



## Erträge



- Zuschüsse
- Entgeltsaterträge
- sonstige betriebliche Erträge
- Zinsen und außerordentliche Erträge

## Spenden und Sonderzuschüsse



- Stiftungen und sonstige Förderorganisationen
- private und sonstige Zuwendungen
- Kirchliche Sonderzuschüsse

## IMPRESSUM

### *Herausgeber*

Diakonie Hasenberg e.V.  
Eberhartstraße 10, 80995 München  
Tel. 089 452 235 100  
www.diakonie-hasenberg.de

### *Redaktion*

Redaktionsleitung:  
Simone Rudroff,  
rudroff@diakonie-hasenberg.de (v.i.S.d.P.)  
Dr. Stefan Fröba,  
froeba@diakonie-hasenberg.de  
Gereon Kugler,  
kugler@diakonie-hasenberg.de

### *Gestaltung*

Katja Bolle, www.katjabolle.de

### *Druck*

WIRmachenDruck GmbH  
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

### *Fotocredits:*

Titel: Roman Samborskyi/Vladyslav Starozhylov/  
designkida/ ILYA AKINSHIN/ PeopleImages.com –  
Yuri A/Ian 2010/LightField Studios/Anest/ Rozochkalvn/  
Ljupco Smokovski/LedyX/Shutterstock; S7 digi\_house/  
Shutterstock; S8,18 Olga Rai/Shutterstock; S30 Mega  
Shabanov/Shutterstock; S32 Nikolaev Art/Shutterstock;  
S34 Simple Line/Shutterstock; alle anderen Bilder/  
Diakonie Hasenberg



*zusammen. wachsen.*

**Kindertageseinrichtungen  
Kinder, Jugend und Familie**

*zusammen. weiterkommen.*

**Arbeitswelt und Jugendhilfe**

*zusammen. gestalten.*

**Sozialpsychiatrie, Senioren-  
und Stadtteilarbeit**

*zusammen. tun.*

**Geschäftsstelle**

**Diakonie Hasenberg e.V.**

Geschäftsstelle

Stanigplatz 10, 80933 München

Tel. 089 452 235 100

Fax 089 452 235 139

[info@diakonie-hasenberg.de](mailto:info@diakonie-hasenberg.de)

[www.diakonie-hasenberg.de](http://www.diakonie-hasenberg.de)

[www.facebook.com/diakonie.hasenberg/](https://www.facebook.com/diakonie.hasenberg/)

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

Spendenkonto: 48 48 000

BLZ: 700 205 00

IBAN: DE91 7002 0500 0004 8480 00

BIC: BFSWDE33MUE